„Anzeigen in der „Abendpost“ haben eine Ausgezeichnete Wirkung.

Abendpost

Die „Abendpost“ hat eine Tägliche Auflage von 33,000.

1 Cent. Chicago, Montag, den 30. März 1891. — 5 Uhr-Ausgabe. 3. Jahrgang. — No. 75.

Telegraphische Depeschen.

(Geliefert von der United Preß.)

Inland.

Drohender Rassekrieg in Kingfisher, Oklahoma.

Kingfisher, Oklahoma, 30. März. Ein Rassekrieg von nicht geringem Maßstabe droht hier auszubrechen. Vor mehreren Tagen ritt eine Anzahl Weißer durch die von Negern stark besiedelte Gegend dieser Stadt und drohte, die Farbigen zu bestrafen, im Falle sich noch mehr Diebstähle ereignen würden. Die Neger schienen sich indessen nicht zu fürchten und entgegneten den Regulatoren, daß sie jedenfalls kein leichtes Spiel mit ihnen haben würden, sollten sie es sich einfallen lassen, sie zu belästigen. Schließlich erhielt der Mayor dieser Stadt ein Schreiben, in welchem ihm vom „Sicherheitsausschuß“ mitgetheilt wurde, daß die gesammte farbige Bevölkerung jede, einem der ihren zugefügte Unbill rächen würde, und müßte sie deswegen die Stadt Kingfisher niederbrennen.

Graf Karolyi losgekauft.

Seine junge Gattin nimmt $5,000 für ihn.

New York, 30. März. Es hieß hier gestern, daß der österreichische Staatsmann Graf Karolyi durch eine Agentur in Boston der jungen Dame, mit welcher sein Sohn im letzten Winter durchbrannte, $5000 bezahlt habe, und daß diese ein Papier unterzeichnet hat, in welchem sie allen Ansprüchen auf den jungen Karolyi, welchem sie in Californien angetraut wurde, entsagt. Es hieß ferner, daß Graf Karolyi, von seinem Sohne begleitet, nach Oesterreich abgereist sei.

Graf Karolyi war ehemals der österreichisch-ungarische Gesandte in London u. ist nicht nur einer der hervorragendsten Staatsmänner seines Vaterlandes sondern steht auch an der Spitze des österreichisch-ungarischen Adels; der Name seines Sohnes ist Georg.

In einer am 14. Januar v. Jrs. veröffentlichten Kabeldepesche von Budapest hieß es, daß der junge, damals in Boston weilende Graf Karolyi an seinen Vater geschrieben, daß er sich, vergebens auf Verzeihung für seine Eskapade hoffend, entschlossen habe, in diesem Lande zu bleiben und amerikanischer Bürger zu werden.

Die Gattin des jungen Mannes ist eine ehemalige Schauspielerin Namens Boriska Frank und 19 Jahre alt. Sie wurde in der römisch-katholischen Kirche zu Oakland, Cal., dem Grafen durch Vater King angetraut.

Cokearbeiter im Aufruhr.

Ausständige vertreiben die Arbeitenden.

Scottdale, Pa., 30. März. Aufruhr herrscht heute in der Cokeregion. Die Cokeöfen in Jimstown wurden heute von 1500 Ausständigen besucht und die dort arbeitenden Leute vertrieben. Als die Morewood'schen Leute an die Arbeit gehen wollten, verhinderten sie die Ausständigen daran. In dem Leisenring'schen Ofen No. 3 explodirte eine Dynamitbombe, doch wurde dabei glücklicher Weise Niemand verletzt.

In den Leith'schen und Leisenring'schen sowie anderen Anstalten herrscht die größte Verwirrung. In der erstgenannten Anstalt wurden acht der Aufrührer verhaftet. Die Frick'schen Anstalten werden scharf bewacht, und der Geschäftsführer derselben erklärt, er werde sich, wenn nöthig, Miliztruppen zum Schutz kommen lassen. Weitere Unruhen werden erwartet.

Verwundete vierzehn Personen.

New Orleans, La. 30. März. Irgend ein Unbekannter schoß am Sonnabend während einer Kirchenfestlichkeit zu Liberty, Miss., ein Gewehr auf die versammelte Menge ab und verwundete vierzehn Personen mehr oder minder bedenklich. Der Schandbube, für dessen gemeine That man sich keine Veranlassung denken kann, entkam.

3,395 Meilen in 215 Tagen gewandert.

New York, 30. März. Zoe Gayton traf am Freitag, wenige Minunten vor 4 Uhr Nachmittags, somit also neun Tage vor Ablauf der ihr für ihren Marsch von San Francisco nach New York gewährten Frist; hier ein. Ihr Marsch begann am 27. August v. J., und seitdem ist die unternehmende junge Dame beinahe Tag für Tag, begleitet von ihrem Wachtelhunde, auf der Wanderung gewesen. Der Preis der Wette betrug $12,000. Ihr Marsch dauerte 215 Tage, die Entfernung zwischen San Francisco und New York beträgt 3,395 Meilen.

Angekommene Dampfer.

Liverpool: „British Queen“ von New York.

London: „La Bourgogne“ von New York in Sicht.

New York: „La Champagne“ von Havre.

Wetterbericht.

Washington, D. C., 30. März. Für die nächsten 18 Stunden folgendes Wetter für Illinois: Regen, kühler am Dienstag, südliche Winde.

— Der Polizei von Sofia ist es bisher noch nicht gelungen, den Mörder des Finanzministers Baltcheff festzunehmen. Der Ermordete wurde gestern unter allgemeiner Betheiligung der Bevölkerung Sofias begraben. Auch Fürst Ferdinand sowie die Prinzessin Clementine wohnten dem Begräbniß bei.

Ausland.

Bei Herrn Abrahams zu Gaste.

Blaublütige Offiziere in argem Schlamassel.

Sonstiges aus Deutschland.

Berlin, 30. März. Kaiser Wilhelm hat sich und seinem Militärkabinet eine Liste derjenigen Offiziere vorlegen lassen, welche einem Balle in Gala-Uniform beiwohnten, den kürzlich ein Wucherer Namens Abrahams bei Gelegenheit der Einweihung seines Hauses veranstaltete.

Das Haus, oder besser gesagt, der Palast des Letzteren ist auf den ruinirten Carrieren einer Anzahl junger Aristokraten und Offiziere erbaut, und Abrahams, welcher durchaus nicht auf den Kopf gefallen ist, hielt nun die Zeit für gekommen, da sich seine Töchter, trotz ihrer niedrigen Herkunft und geringer Bildung, durch eine kluge Heirath einen Platz in der „Gesellschaft“ erringen könnten.

Zu diesem Zwecke veranstaltete Abrahams den Ball und lud unter dem Versprechen weiterer Nachsicht oder weiterer Vorschüsse, je nachdem, seine zahlreichen Schuldner ein, demselben beizuwohnen und zwar in Gala-Uniform. Jedem dieser Herren Offiziere machte er ferner weis, er sei der einzige eingeladene Offizier, brauche deshalb also keinerlei Unannehmlichkeiten zu befürchten. Die Opfer sagten zu und waren, als sie dann im Hause Abrahams erschienen, nicht wenig überrascht, eine Anzahl Kameraden sowie sogar Vorgesetzter gleichfalls dort zu finden. Abrahams empfing sie lächelnd und versicherte sie, es handle sich nur um einen kleinen Scherz, und die Herren Offiziere blieben.

Während des Diners nahmen die im Range höchsten Offiziere die den Töchtern Abrahams nächsten Plätze ein, während an der Seite der Frau Abrahams ein „wirklicher, leibhaftiger“ Prinz thronte, welcher einen hohen Rang im Regimente der Leibhusaren bekleidet. Außer den Töchtern des Wucherers war noch eine Anzahl anderer junger Damen anwesend, welche nur ihrem Vornamen nach bekannt waren. Gleich den gemietheten Kellnern waren auch sie denjenigen Kavalieren nicht fremd, welche öfter einen gewissen Theil der Friedrich Str. zu besuchen pflegen. Abrahams, welcher die bedenklichen Gesichte seiner Gäste diesen „Damen“ gegenüber sah, versicherte indessen, die Damen seien intime Freundinnen seiner Töchter, also vollkommen gesellschaftsfähig, und fügte außerdem mit einem bedeutsamen Lächeln hinzu, die Herren, welchen die Gesellschaft der Damen nicht anstehe, hätten die vollkommene Freiheit, sich zu empfehlen, müßten jedoch die Folgen dieser Handlungsweise tragen.

Genug, die Herren Offiziere blieben; das Gelage dauerte mehrere Stunden, der Wein floß in Strömen, und die ganze Geschichte artete schließlich in eine wüste Orgie aus. Die betrunkenen Herren Offiziere wurden von dem Hausherrn, als das „Fest“ vorüber, in Droschken zweiter Klasse gepackt und nach Hause gesandt.

Durch die Geschwätzigkeit der gemietheten Kellner kam dann diese famose Geschichte unter die Leute; eine der Frl. Abrahams erschien sogar bei der letzten Galavorstellung im königlichen Opernhause und entblödete sich nicht, dort in sehr vertrauter Weise einen Oberstlieutenant im Gefolge des Kaisers zu begrüßen.

Unter den Offizieren, etwa fünfundzwanzig an Zahl, welche dem Feste beim Wucherer Abrahams beiwohnten, befinden sich mehrere persönliche Freunde des Kaisers; ihnen zu Liebe wird man wohl auch den anderen gegenüber nicht allzu hart verfahren. Gegen Abrahams beabsichtigt man wegen Wuchers gerichtlich vorzugehen, vorausgesetzt daß man dies, ohne dem Ruf der Opfer allzusehr zu schaden, thun kann.

Staatssekretär von Bötticher sowie seine Gemahlin waren kürzlich abermals die Tischgäste des Kaisers und wurden dort mit Gunstbezeugungen förmlich überschüttet. Allgemein ist man der Ansicht, daß der jüngste Versuch des Erkanzlers, sich an denjenigen zu rächen, welche an seinem Sturze mithalfen, kläglich mißlungen ist. Trotzdem indessen, daß niemand, mit Ausnahme einiger Radikalen wie z. B. Herr Richter, in Deutschland daran glaubt, daß Herr von Böttticher die 350,000 Mark aus dem Welfenfond empfangen hat, ist die Situation eine so peinliche, daß der Staatssekretär wohl oder übel wird resigniren müssen.

Ein außergewöhnlicher Eisenbahnunfall hat sich kürzlich in der Nähe der Station Zabkowicz in Schlesien zugetragen, indem ein Passagierzug in einen Leichenzug hineinrannte, während dieser den Bahndamm kreuzte. Der Leichenwagen und der Sarg wurden in Splitter zertrümmert, die Leiche in den Koth geworfen, vier Personen auf der Stelle getödtet und acht andere schwer verletzt.

Der am Dienstag von Bremen nach New York abgehende Dampfer „Havel“ ist der erste, auf welchem Postbeamte nach amerikanischem Muster während der Fahrt die Postsachen sortiren werden.

Der Herzog von Ratibor hat anbefohlen, daß sämmtlichen auf seinen Besitzungen beschäftigten Arbeitern, außer den gewöhnlichen, noch drei besondere Feiertage im Jahre gewährt, und daß ihnen auch für diese drei Tage der volle Lohn ausgezahlt werden soll. Der Herzog ist im Begriff, seinen Arbeitern auch noch andere Vergünstigungen zukommen zu lassen, und diese treffen darum Anstalten, den 72. Geburtstag desselben am Dienstag in außerordentlicher Weise zu feiern. Der Herzog soll sich entschieden für des Kaisers Arbeiterprogramm erklärt haben, welches die Mehrzahl des hohen Adels, mehr oder weniger offen, ganz entschieden bekämpft.

Attentat auf den argentinischen Ministerpräsidenten.

Der Mordbube ein zwölfjähriger Bengel.

Buenos Ayres im Belagerungszustand.

Buenos Ayres, 30. März. Hier herrscht die größte Aufregung über den Versuch, den Minister des Innern, General Julioa Roca, gestern Nachmittag zu ermorden, und die Stadt befindet sich im Belagerungszustand.

General Roca hatte gestern Nachmittag einer Kabinetssitzung beigewohnt und fuhr, nachdem diese beendet, in seinem Wagen, begleitet von seinem Freunde Gregorio Soles, die Mayo Straße hinab. Eben hatte der Wagen die Gangallo Straße passirt, als Soles plötzlich ausrief: „Ich glaube, ich habe einen Revolverschuß gehört!“ Der General fühlte im selben Augenblick einen Schmerz in der Seite und rief: „Ich bin verwundet!“

Der Wagen hielt und ward in der nächsten Minute von Polizisten umringt. Tomas Sambricio, ein geborener Argentinier, aber Italiener von Herkunft, wurde mit dem rauchenden Revolver in der Hand verhaftet. Tomas ist erst 12 Jahre alt. Er erklärte, er habe keine Arbeit finden können, und da seiner Ansicht nach General Roca das Land dem Ruin entgegenführe, habe er beschlossen, ihn zu tödten. Die Polizei hat etwa 25 Personen, darunter die Eltern und Geschwister Sambricios, unter dem Verdachte, den Mord geplant zu haben, verhaftet.

In Folge des Attentats hat der Präsident den Belagerungszustand über die Hauptstadt verhängt. Es ist dies der zweite Mordversuch, welcher auf General Roca unternommen wurde.

Der öffentliche Park ist geschlossen worden, weder Wagen noch Reiter dürfen ihn betreten, und Abtheilungen Infanterie und Kavallerie sind auf allen Straßen postirt. Alle möglichen Gerüchte sind im Umlaufe, und die Regierung erwartet Unruhen. Die Truppen werden in ihren Barracken in Bereitschaft gehalten, und die Garnisonen der Nachbarstädte haben Befehl erhalten, sich marschbereit zu machen.

Lag im Hinterhalte auf den Prinzen Ferdinand.

Baltcheffs Mörder nach Serbien entkommen.

Wien, 30. März. Man hat in Erfahrung gebracht, daß am Sonnabend Morgen zwei Reiter mit verhängten Zügeln in Tgaribrod hinein galoppirten und dann in der Richtung der serbischen Grenze verschwanden. Die ereignete sich zwei Stunden, ehe dort die Nachricht von der Ermordung des Finanzministers Baltcheff aus Sofia eintraf.

Sofia, 30. März. Hier kreist das Gerücht, daß der Schwager des Premierminister Stambuloff, welcher vor einigen Tagen Selbstmord beging, mit in das gegen diesen gerichtete Komplott, welchem Baltcheff zum Opfer fiel, verwickelt war. Mit Bezug auf das Attentat sagte Herr Stambuloff: „Wäre ich nicht in dem Augenblicke, da die Gestalt vor uns auftauchte, zurückgetreten, so lebte ich heute nicht mehr. Kein Einfluß, mag er kommen, woher er wolle, kann mich dazu bewegen, den an dem Verbrechen Betheiligten gegenüber irgend welche Nachsicht walten zu lassen. Ich habe bereits seit Längerem um das Komplott gewußt. Ein Mann gestand mir thatsächlich, daß er im Hinterhalte auf den Prinzen Ferdinand gelauert, daß ihm aber schließlich der Muth gefehlt habe, den entscheidenden Schuß abzufeuern.“

Neuestes aus Honolulu.

San Francisco, Cal., 30. März. Der britische Dampfer „Elon“ ist mit den neuesten, bis zum 18. d. M. reichenden Nachrichten hier aus Honolulu eingetroffen. Die Königin hat die Mitglieder ihres Geheimen Rathes ernannt. Unter ihnen befindet sich der Gemahl der Königin, John Dominis, sowie vierzig andere einflußreiche Männer des Königreiches.

Der Missionsschooner „Chapman“ strandete am 30. November 1890 an der Westküste Tahitis. Seine Besatzung, in Allem sechszehn Mann, kam in den Fluthen um.

Vicuna will Präsident werden.

Paris, 30. März. Hier aus Chili eingetroffene Nachrichten besagen, daß der chilenische Premierminister Senor Vicuna resignirt hat und sich um die Präsidentschaft bewerben wird.

— In Seraing verhaftete die Polizei gestern drei Anarchisten, welche versucht hatten, 500 Pfund Dynamit über die Grenze zu schmuggeln.

— Prinz Heinrich, der Bruder des deutschen Kaisers, stattete am vergangenen Donnerstag dem Fürsten Bismarck einen Besuch in Friedrichsruh ab.

— In Tiffin, O., haben die Temperenzweiber einen Kreuzzug gegen die Schankwirthschaften begonnen und im Verein mit einer Anzahl gleichgesinnter Männer, darunter auch ein Methodistenpfaff, am vergangenen Donnerstag die Wirthschaft eines Herrn Miller in Grund und Boden verwüstet.

— In New York ist gestern Abend der als Schriftsteller bekannte Dr. Howard Crosby und in Milwaukee der Millionär John Plankington gestorben.

Beil contra Scheere.

Mathjas Peddins Angreifer den Großgeschworenen überwiesen.

Der Schneider Hermann Groß, welcher vor ungefähr einem Monat seinen No. 194 N. Clark Str. etablirten Meister Mathias Peddin in gefährlicher Weise durch einen Beilhieb verwundete, ist heute Vormittag vom Richter Kersten unter $800 Bürgschaft an die Großgeschworenen verwiesen worden. Groß war zur Zeit seiner raschen That angetrunken und verlangte, daß Peddin ihm einen Ueberzieher, welcher einem Kunden gehörte, zum Ausgehen leihen solle. Als Peddin dies Ansinnen verweigerte, überhäufte er ihn mit Schimpfworten und schlug ihn mit einem Beile auf den Kopf, gegen welchen Angriff sich sein Arbeitsgeber vergeblich mit einer Scheere zu vertheidigen suchte.

Ein grober Kostwirth.

C. W. Webster, der Kostwirth des No. 256 Michigan Ave. gelegenen „Columbiade“-Hotels wurde heute Vormittag von Richter Bradwell bis zu seiner auf morgen festgesetzten Prozessirung unter $200 Bürgschaft gestellt. Webster soll am Sonntag Morgen drei in seinem Hause logirende junge Damen, welche seiner Ansicht nach ein allzuflottes Leben führten, aus dem Hause gewiesen und den wirklichen Eigenthümer des Hauses, einen Herrn Stoddard, der dagegen protestirte, mit einem Stuhle niedergeschlagen haben.

In Harrisons Hauptquartier.

In Carter Harrisons Hauptquartier, No. 203 Fifth Ave., ist man gegenwärtig mit der Aufstellung einer Liste von Aldermans-Candidaten beschäftigt.

Beim Schluß der Redaktion war diese Liste bis inclusive der 11. Ward ohne irgend welche störenden Vorkommnisse fertig gestellt worden, doch weigerten die Herren sich die in Betracht kommenden Namen zu nennen, bevor nicht die ganze Arbeit gethan sei.

Verdächtiger Todesfall.

Der unter der Anklage der Ermordung des John Hepp den Großgeschworenen überwiesene August Gelis ist am Samstag gestorben und wie vermuthet wird, an den Folgen der im Kampf mit Hepp erlittenen Verletzungen. Wie erinnerlich, fand der verhängnißvolle Streit am 9. März im Hause 708 W. 12. Str. statt.

Außer Kraft gesetzt.

Eine Depesche aus Springfield meldet, daß das Staats-Obergericht das sogenannte Primärwahlen-Gesetz heute Vormittag thatsächlich außer Kraft gesetzt habe.

Checkfälscher in Haft.

Wm. Watson, der mehrere gefälschte Geldanweisungen auf die 1. National-Bank ausgegeben haben soll, wurde heute vom Richter La Buy bis zu seinem am Donnerstag stattfindenden Verhör unter $1000 Bürgschaft gestellt.

James J. West erhält einen neuen Prozeß.

Das Criminal-Gericht wurde heute davon benachrichtigt, daß das Obergericht in Ottawa dem zu fünfjähriger Zuchthausstrafe verurtheilten ehemaligen Redakteur der „Times“, James J. West, auf Grund vorgekommener technischer Fehler einen neuen Prozeß bewilligt habe.

Kurz und Neu.

* Etwa 800 Straßenaraber wurden gestern Nachmittag in der Waffenhalle des zweiten Regiments mit Ostereiern, Kaffee und Kuchen bewirthet.

* Der Weichensteller Daniel Dalbey, von der Wabash & St. Louis-Eisenbahn, wurde gestern Mittag 4 Meilen südlich von Chicago von einem Zuge überfahren und mit schrecklich verstümmeltem linken Bein in das Mercyhospital geschafft.

* Henry Steinberg, der am verflossenen Freitag an der Grippe erkrankte und von seiner Wohnung, 441 W. Ohio Str., in das County Hospital, von hier aber, weil sich Spuren des Säuferwahnsinns an ihm zeigten, nach dem „Washingtonian Home“ geschafft werden mußte, starb gestern daselbst. Der Coroner wird einen Inquest abhalten.

* Der alte Dieb Eugene Riley wurde heute vom Richter White unter $700 Bürgschaft dem Criminalgericht überwiesen, weil er dem Henry Hubbard, der hier fremd in der Stadt ist, 400 Stück 2 Cents-Briefmarken und zwei Dollars in Baar gestohlen hat.

* Polizei-Capitain Hayes von der Station an der Desplaines Str., der wochenlang an der heimtückischen Grippe litt, ist endlich soweit wieder hergestellt, daß er heute wieder seinen Dienst aufnehmen konnte.

* Die Opfer des Schießboldes Dennis Kraemer sind noch immer nicht wieder hergestellt, so daß die Verhandlungen in dem Falle vom Richter La Buy auf den 9. April verschoben werden mußten.

* Die unter dem Namen „Bethesda Heim“ gegründete Diaconissen-Anstalt und Krankenwärterinnen-Schule, 32 bis 34 Belden Pl., wurde heute feierlich eröffnet. Abends findet ein Festessen statt, dessen Ertrag zur Möblirung der Anstalt verwendet werden soll.

Ein aufregender Kampf.

Polizist Swanson von einer Dirne vermessert und von einem Hunde verbissen.

Ein aufregender Kampf, der mit einer gefährlichen Verwundung des Polizisten Swanson, dem Tode eines großen bissigen Köters und der Verhaftung einer schwarzen Megäre endete, fand gestern gegen Abend an der Clark, nahe der Polk Str., statt. Swanson befand sich auf dem Wege nach Hause, als er an der genannten Str. die berüchtigte farbige Straßendirne Lizzie Hall im Streit mit einem Manne sah. Der Beamte langte gerade auf dem Schauplatz an, als die Dirne ein Messer zog und auf ihren Gegner eindrang. Swanson wollte sie verhaften, doch stach sie dabei dem Blaurock die scharfe Messerklinge in den Kopf. Ein fürchterlicher Kampf entspann sich nun, aus dem der Polizist soweit als Sieger hervorging. Plötzlich kam aber die große Bulldogge der Schwarzen dahergesaust und zerfleischte dem Beamten die Beine. Swanson war gezwungen, sich gegen seinen neuen Feind zu wenden und seine Gefangene laufen zu lassen. Es gelang schließlich, die Bestie zu verjagen, doch erst, nachdem Swanson in schlimmer Weise zugerichtet worden war. Dem Hunde wurde später von einer Revolverkugel des Polizisten Walsh ein jähes Ende bereitet und das entmenschte Weib wurde verhaftet. Polizist Swanson liegt in seiner Wohnung, 357 S. Clark Str., in schwer verletztem Zustande darnieder.

Interessante Zahlen.

Der jährliche Bericht des Commissärs für öffentliche Arbeiten, Purdy, zeigt, daß im Jahre 1890 im Ganzen $13,672,632 verausgabt wurden. Hiervon entfallen auf Brücken, Flußverbesserungen, Parks und Abzugskanäle $2,974,941; auf Ausdehnung des Röhrensystems der öffentlichen Wasserwerke $1,319,198 und auf Straßenverbesserungen $2,309,538. Die Gesammtkosten der Straßenbeleuchtung beliefen sich auf $682,384; 56 Tausend Millionen Gallonen Wasser wurden geliefert und 133 Meilen von Wasserröhren wurden gelegt. Neue Abzugskanäle von 73 Meilen Länge wurden erbaut; 108 Meilen neuer Straßen geflastert und 11,608 neue Gebäude mit einer Straßenfront von 266,284 Fuß im Werthe von $47,322,000 wurden errichtet.

Ein annehmbarer Schadenersatz.

Die Geschworenen in Richter Cliffords Gericht sprachen am Samstag der Frau Bridget Burns $52,500 Schadenersatz für ihr am Flusse an der Canal und Kinzie Str. gelegenes Eigenthum zu. Das Grundstück ist 40 Fuß breit und 90 Fuß tief und die Northwestern-Eisenbahn wünscht es als Ausgangsplatz für eine zu erbauende Brücke zu erwerben. Der von den Geschworenen festgesetzte Preis ist jedoch ein so riesiger, daß die Bahngesellschaft sofort um einen neuen Proceß nachsuchte.

Unehrlicher Gepäckmeister.

Georg F. Majors, ein Gepäckmeister der Burlington-Bahn, aus Quincy, Ill., wurde gestern dabei überrascht, als er die seiner Obhut anvertrauten Postsäcke beraubte. Auf Majors ruhte bereits seit längerer Zeit der Verdacht, daß er systematisch Postdiebstähle begehe, es ließen sich jedoch keine Beweise gegen ihn erbringen.

Gestern nun verfiel Postinspector Fitts auf die Idee, sich in Majors Packwagen zu verbergen, und es gelang ihm, den nichtsahnenden Dieb bei der Ausübung seiner verbrecherischen Thätigkeit zu beobachten und abzufassen. Der Spitzbube wurde verhaftet.

Erreichte ihren Zweck.

Heute früh um ein Uhr starb unter unsäglichen Schmerzen in ihrer Wohnung, 182 O. Ohiostr., Frau Eliza Cunningham, in Folge einer Dosis Carbolsäure, welche sie zwölf Stunden vorher, vermuthlich in selbstmörderischer Absicht zu sich genommen hatte. Der Coroner wird einen Inquest abhalten.

Ausgesetztes Kind.

Der Frau Sturges, 1922 Michigan Ave., wurde gestern Abend um 11 Uhr ein 2 Monate altes Knäblein vor die Thür gesetzt, welches die Polizei dem St. Vincents-Waisenasyl übergab.

Nachläßiger Town-Collector.

Gegen Henry Moeng, den Town-Collector von Lake, der bis jetzt dem Countyschatzmeister noch keine Rechnung abgelegt hat, erließ heute Richter Baker einen Befehl, der ihn zur Rechnungsablegung zwingt.

Unliebsamer Besuch.

Der No. 135 N. Clark Str. wohnhafte A. F. McMath meldete der Polizei, daß, während er heute früh einen Morgenspaziergang gemacht, ein Unbekannter in seine Wohnung eingedrungen sei und ihm seine besten Kleider im Werthe von hundert Dollars gestohlen habe.

* Die gestrige, von mehr als 2500 Zimmerleuten besuchte Massenversammlung in der Battery D.-Halle erklärte sich einstimmig mit dem zwischen dem „United Carpenters' Council“ und der „Carpenters' and Builders' Association“ getroffenen Einkommen einverstanden.

Lebensmüde.

Dan. Chauners greift zum Giftbecher.

B. O. Walker erliegt seiner Schußwunde.

Der 56 Jahre alte ledige Hausirer Daniel Chauners nahm am Samstag Abend in seiner Wohnung, 309 5. Ave. eine Dosis Gift ein und versuchte sich dann zu stranguliren. Die Zimmernachbarn erbrachen, durch sein Röcheln beunruhigt, die Thür zu seiner Stube, lösten die Stricke an seinem Halse und riefen ärztliche Hilfe herbei. Der Selstmord-Candidat befindet sich gegenwärtig so ziemlich außer Gefahr im County-Hospital.

Der 30jährige Thomas Robinson, von 179 Honore Str., wurde gestern von seinen Freunden überrascht, als er grade im Begriff stand, sich die Kehle zu durchschneiden. Man verband die unbedeutende Wunde, die er sich bereits beigebracht und brachte den Sebstmord-Candidaten, der in letzter Zeit dem Schnaps ungebührlich zugesprochen haben soll, nach dem Säuferasyl.

In seiner Wohnung, 24 S. Sangamon Str., starb gestern B. O. Walker, ein junger Kaufmann, an den Folgen einer Schußwunde, die er sich vor einigen Tagen in selbstmörderischer Absicht beigebracht hatte. Walker erklärte in lichten Momenten nach seiner That, daß die Grippe, an der er sehr schwer litt, ihn zu dem verhängnißvollen Schritte getrieben habe.

Bedenkliche Schießerei.

Der berüchtigte Strolch „Denny“ Coughlin betrat gestern früh um 5 Uhr mit seinem Kameraden John Waser die an der Ecke der Indiana und Curtis Str. belegene Wirthschaft des Karl Jokubowski und verlangte Schnaps. Auf die Weigerung des Schankwärters, Siegfried Jokubowski, ihnen irgend welche Getränke zu verabfolgen, schleuderte Coughlin demselben Gläser, Streichholzbehälter und andere Sachen an den Kopf und schließlich wurden beide mit einander handgemein. Jetzt erschien der Eigenthümer und Bruder des angegriffenen Kellners auf der Bildfläche, ergriff seine Winchester-Büchse und feuerte. Die Kugel ging dem Coughlin durchs Bein und setzte sich in der Wade des Kellners fest. Coughlin liegt jetzt im County-Hospital darnieder und sein Freund Waser sitzt in der W. Chicago Ave-Station gefangen, während Karl Jokubowski, der den Schuß abfeuerte, bis zu seinem auf den 9. April festgesetzten Verhör unter $1000 Bürgschaft steht.

Selbstmord aus Verzweiflung.

Heute Morgen schnitt sich im St. Lucas Hospital der 38 Jahre alte, für unheilbar erklärte Patient Albert Pond den Hals durch. Der Selbstmörder war früher Kellner im „Leland Hotel“ und später im „Washington Racing Club“ bedienstet, hatte sich indeß in letzter Zeit derart dem Trunke ergeben, daß partielle Lähmungen bei ihm eingetreten waren, die ihn arbeitsunfähig und zu einem ständigen Bewohner des Hospitals machten. In Verzweiflung über seinen Zustand beging er die unheilvolle That.

Bankerott.

Henry Kelly, der Besitzer der Eisengießerei No. 2421 Wallace Str., hat heute Morgen seine Zahlungen eingestellt. Die Verbindlichkeiten sind mit $10,000, die Ausstände mit $20,000, darunter die Fabrik mit $15,000, angegeben. Der Eisenhändler Chas. A. Plamandin wurde zum Massenverwalter ernann.

Krieg in einer Miethskaserne.

Gestern Abend brach in der Miethskaserne No. 126 Pacific Ave. wieder einmal der alte Nationalitätenhader zwischen Arabern, Griechen und Italienern aus, bei welcher Gelegenheit Tony Scota der Frau Marginini eine Kugel in den Kopf schoß. Die Verwundete wurde in das County-Hospital befördert, der Schießbold verhaftet. Eine Anzahl leicht Verwundeter wurde von den Beamten des Ambulanzdienstes an Ort und Stelle verbunden.

Leiche gefunden.

Im Flusse an der Zwölften Straße wurde heute Morgen die Leiche eines unbekannten etwa 30—35 Jahre alten Mannes gefunden. Dieselben zeigte ein glattes Gesicht, war mit einem blauwollenem Hemde, einem dunklen Rocke, blauer Weste und gestreiften Hosen bekleidet. Gegenwärtig befindet sie sich in Jäger's Morgue No. 294 West 12. Str.

Wegen Mordes verhaftet.

Der Farbige Elijah Bullard erschoß am Moneag in Detroit einen gewissen Thomas White und wurde dann flüchtig. Ein Bruder des Ermordeten mußte auf der Reise zur Beerdigung Chicago passiren und begegnete hier zufällig dem Mörder, der auf seine Angabe gestern verhaftet wurde.

* Gestern starb in ihrer Wohnung, 27 Delaware Place, Frau Roswell B. Mason, Gattin des R. B. Mason, der zur Zeit des großen Feuers Bürgermeister von Chicago war. Die Verstorbene kam 1852 nach hier und feierte bereits vor einem Jahre ihre goldene Hochzeit.

Palmer unterwegs.

Er spricht heute Abend an zwei Plätzen.

Die an anderer Stelle dieses Blattes erwähnten bösen Zungen, welche behaupteten, daß General Palmer „absichtlich“ an der Grippe erkrankt sei, um nur von Chicago fortbleiben zu können, haben sich denn doch geirrt. Ob der General nun halb oder ganz gesund ist, Thatsache bleibt jedenfalls, daß im hiesigen „regulären“ demokratischen Hauptquartier im Laufe des Vormittags zwei Depeschen aus Springfield einliefen, welche besagen, daß der alte Herr nicht nur noch heute Abend um 7 Uhr hierselbst eintreffen, sondern auch noch sowohl in der polnischen Schulhalle an der Ecke von Noble und Blackhawk Str., als auch in der an Chicago Ave. und Larrabee Str. gelegenen „Svea Hall“ Reden halten werde.

Aus Liebeskummer.

Karl Weimer von seiner Liebsten abgewiesen.

Karl Weimer wurde heute Vormittag vom Richter Kersten um $15 und die Gerichtskosten bestraft, weil er seinen Hauswirth Paul Kluge von No. 32 Penn Straße, der ihn unlängst vor die Thür gesetzt, mitsammt seiner Familie auf das Aergerlichste zu belästigen pflegte.

Weimer will mit Gewalt Herrn Kluges Schwägerin heirathen, und da diese ihm, wie man hier zu Lande sagt, die „kalte Schulter“ zu zeigen pflegte, so ertränkte er seinen Gram in einem Meer von Bier und stiftete darauf in seiner Betrunkenheit in der Kluge'schen Wohnung allerlei Unheil an.

Chloroformirt und beraubt.

Der Bauunternehmer William Adams von 689 Fairfield Ave. und seine Gattin wurden vor kurzem nächtlicher Weile von Einbrechern heimgesucht und um $120 baar sowie Kleider und Smuckachen von beträchtlichem Werthe bestohlen. Das schlafende Ehepaar soll vermittelst Chloroform betäubt worden sein. Die Polizei sucht nach den Räubern.

Ein Scene im Gerichtssaal.

Der Vatermörder Paul Holz wird rasend.

Der 16jährige Vatermörder Paul Holz erlitt heute in Richter Shepards Gerichtssaal, wohin er zu seiner Aburtheilung gebracht worden war, einen epileptischen Anfall und verfiel dann in eine derartige Raserei, daß es der vereinigten Anstrengungen von vier Gerichtsdienern bedurfte, um ihn zu bändigen und aus dem Gerichtssaal zu führen. Er wurde in das Gefängniß zurückgebracht.

Berechtigte Klage.

Die Geschäftsleute in der Nähe der La Salle und Adams Str. beklagen sich mit Recht über die Dampfwolke, in welche die „Edison Light Co.“ ihre Lokalitäten bei Nord- und Nordwestwind zu hüllen pflegt.

Diese Wolke ist häufig so dicht, daß es eine Unmöglichkeit ist, auf nur 10 Fuß weit sehen zu können. Der Fuhr-Verkehr auf den Straßen ist dann ungemein gefährlich und die Gesundheit der Anwohner, wie auch die Häuser, müssen auf die Dauer nothwendiger Weise Schaden leiden.

In der Klemme.

Richter Bradwell verwies heute Vormittag den Edward Williams, welcher die Herren Peter Jochem von No. 536 Wells Str. und Fred. Korte von No. 318 Marwell Str. durch falsche Checks zur Höhe von $25 beschwindelt hatte, unter $1600 Bürgschaft an das Criminalgericht.

Der Schnaps war Schuld.

J. W. Bowen erregte gestern einen Menschenauflauf, indem er das Dach des Hauses 3711 Ellis Ave. bestieg und Miene machte, sich von demselben herabzustürzen. Ein Polizist verhinderte ihn glücklicherweise an der Ausführung seines Vorhabens. Richter Bradwell strafte den Lebensmüden heute um $50 wegen unordentlichen Betragens. Bowen ist 33 Jahre alt, Clerk, ledig und dem Schnapsgenuß bis zum Exceß ergeben.

* Der chinesische Waschonkel Sam Sing von 171 West Jackson Str. wurde gestern verhaftet, weil er auf einen jungen Mann, Namens William Green, der sein Lokal in Begleitung zweier Kameraden betreten hatte, schoß und denselben am Unterleib verwundete. Sam Sing behauptete, die Leute für Diebe gehalten zu haben. Green befindet sich im County-Hospital.

* Der Farbige Henry Clark, welcher am Freitag in der Malcolm'schen Wirthschaft an der W. Madison Str. seine Vorliebe für Carter Harrison ausdrückte, wurde von dem Republikaner Chas. William von 501 W. Madison Str. dafür mit einem Messer im Rücken verwundet. Richter Eberhardt erließ heute einen Verhaftsbefehl gegen den übereifrigen Washburne-Anhänger.

* E. D. Booth, ein früher im „Hub“ angestellt gewesener, etwa 31 Jahre alter Verkäufer, ist seit Montag verschwunden. Seine Freunde befürchten, daß er Selbstmord begangen hat.

Aus London.

Whitechapel.

Oestlich von der City dehnt sich in einer Wolke von Zwiebelduft und sonstigen Gerüchen ein dicht bevölkerter Stadttheil aus, der dem Durchschnittsbriten unbekannter ist, als die afrikanischen Seen und Stanleys Urwald. „Haben Sie Whitechapel besucht?" klingt ungefähr wie: „Haben Sie eine Nordpolfahrt mitgemacht?" Von Zeit zu Zeit wird dieser Stadttheil von den Bewohnern des Westends neu entdeckt, so als die Wohnungsfrage des „verworfenen" Londons zu fashionablen Ausforschungszügen reizte; so jüngst bei den Frauenmorden. Man kommt, man sieht, man riecht, man staunt und — vergißt, und letzteres vielleicht nicht mit Unrecht; leidet doch hier der tröstliche Glaube an die bloße Erträglichkeit des menschlichen Daseins Schiffbruch. Auf kleinem Raume häuft sich dort mehr Elend, Schmutz und Verthierung, als in allen deutschen Fürstenthümern zusammen.

„Gibt es einen Gott, so muß er ein schlechter Gott sein!" rief einst ein durchaus nicht religionsfeindlicher Betrachter beim Anblicke dieser europäischen Hölle aus. Dem Laster fehlt hier der Reiz, der Trunksucht der Durst, der Armuth die Hoffnung. Nur Einer könnte Rath schaffen, ein mächtiger Stadt-Aedil, der, wie Haußmann unter Napoleon III., das Höhlengewirr von Häusern und Hütten wegfegte, ein regelmäßiges Straßennetz mit gesundheitlichen Wohnungen herstellte und die erbliche Armen- und Verbrecherwelt zu andern Lebensformen nöthigte. Bis dahin bleibt Whitechapel, was es ist: der Sammelplatz für das Strand- und Schandgut der Menschheit, die Freistätte für die Bankbrüchigen an Ehre, Glücksgütern und Beruf, die unerschöpfliche Fundgrube für das Inferno eines zukünftigen englischen Dante.

Ein Menschen-Maelstrom, das ist das zutreffendste Bild von Whitechapel und seiner Umgebung. Von allen Punkten der Welt, von England, Irland, dem Festlande, von Amerika und Asien kommen hier endlose Einwanderungsmengen an, ergießen sich die Themse hinauf vor London Bridge durch die Docks in das Ostende und schießen in den Schlund von Whitechapel hinein. Dort staut sich die brandende Menschenwoge an der wohnungslosen City, wirbelt und strudelt und wird wieder ausgespieen: und was dann dem Trichter entrinnt, sucht sich am Ufersaume festzusetzen, zertheilt sich in den Straßenverästelungen der benachbarten Quartiere. In Whitechapel selbst ist kein Bleiben; es fehlt der Ellbogenraum. Auf jeden Quadratfuß kommt fast ein menschliches Wesen, und wie stark auch der Ansturm von außen sein mag, die Einwohnerzahl ist kaum mehr steigerungsfähig. Von 1871 bis 1881 schmolz sie von 76,573 auf 71,363, trotz des Geburtenüberschusses von 2507 über die Sterbefälle; der Rückfluß des Maelstroms schwemmte sie hinweg. Seitdem langten Schaaren des auserwählten Volkes zu Tausenden aus Rußland und Polen an; mit der unvergleichlichen Zähigkeit ihrer Rasse widerstanden sie, wie die Muscheln am Schiffskiel, dem Wogenpralle; heute hat Whitechapel die frühere Einwohnerzahl wieder.

Ein Blick auf die Geographie des dunkelsten Londons. Man sagt Whitechapel; man meint gemeiniglich das ganze innere Ostende. Ein rechtwinkeliges Dreieck schließt es ungefähr ein; die Katheten gehen von der Citygrenze aus, laufen südlich an der Grenze entlang und nördlich bis Hackney, und die Hypotenuse fällt ungefähr mit dem Ufergürtel der Armuth, dem Regents Canal, zusammen. Whitechapel füllt die Dreieckspitze aus; darum gruppiren sich Shoreditch, Bethnal Green, Mile End, Old Town, St. Georges in the East, Stepney, Wapping, Shadwell und Ratcliff. Von dem „übrigen" Europa ist das dunkelste London durch die City geschieden; Halb-Europa, Halb-Asien, beides paßt. Ein Hinterland besitzt es nicht, dagegen ein Seegestade, das Themseufer mit seinen Docks; dort sind die Schätze aller Welttheile aufgestapelt, mischen sich alle Nationen bunt durcheinander. Mitten durch den ganzen Bezirk zieht sich in nordöstlicher Richtung die Whitechapel Road, mit der Abzweigung der Commercial Road nach den West India Docks zu. Was Regent Str. für das Westende, das ist, und noch mehr, Whitechapel Road für das Ostende.

Die Hauptstadt besitzt keine gewaltigere Straße; es fehlen nur noch Bäume und Kaffeehäuser mit Sitzen auf den breiten Bürgersteigen, und die Boulevards Pariser Stils wären geschaffen. Der „Road" ist der Lichtpunkt im Dasein des Ostens; „gehen wir nach dem Road" ist ein Feiertagsausdruck. Es winken Theater, Musikhallen und zumal die Pennyschau mit dem Greuelcabinet, dem Kraftkünstler und dem fetten Riesenweib; über dem Rinnsteine breiten sich auf Radtischen bewegliche Märkte aus von Eßmuscheln und Früchten und Trödelkram, und in der grellen Beleuchtung von Steinöl- und Gasflammen wird abends das Schauspiel für die Enterbten zu einem Paradiese und kitzelt die Einbildungskraft der Landbevölkerung, die aus elenden Dörfern nach den Docks gezogen ist; der Juden aus Osteuropa; der Eingeborenen, die eben aus der schmutzigen Enge ihrer Hinterzimmer aufgetaucht sind; der Diebe und Lungerer, die im Gedränge die Taschen ausplündern.

Indessen ist Whitechapel Road mit seiner rohen Pracht nur das mächtige Rückgrat zu einem erbärmlichen Rippenwerk, eine große Theaterdecoration in einer verfallenen und moderigen Scheune. Ein Gang in eine Seitenstraße, und der Zauber schwindet. Schmutz, Gestank und Noth überall. Und merkwürdigerweise trägt jedes Quartier sein eigenes, scharf gezeichnetes Jammerantlitz. Vor zwei Jahren erschien hier ein Buch, „East London", herausgegeben von Charles Booth, ein wunderbares, mustergiltiges Werk, aufgebaut auf zahllosen statistischen Erhebungen und persönlichen Beobachtungen realistischer und fesselnder als ein Zola'scher Roman. Was das Ostende birgt, ist hier abgetheilt und eingefächert: die barbarische Aufregung in Whitechapel mit seiner Judenbevölkerung; die versumpfende Armuth von St. George in the East, die Matrosenatmosphäre von Stepney und Wapping, das Handwerkerleben in Bethnal Green, die verschämte Anständigkeit von Hoxton. Die Schatten in diesen Bildern überwiegen und die spärlichen Lichtstreifen sind fahl, wie der Londoner Nebel.

Wie sich das Leben in Whitechapel abspielt — die jüngsten Frauenmorde geben darüber beredten Aufschluß. Frances Cole, das letzte Opfer des geheimnißvollen Mörders, arbeitete zeitweilig als Etiquettenaufkleberin, daher die Hornhaut der Fingerknöchel, ein wichtiges Hilfsmittel zur Feststellung ihrer Persönlichkeit; ging dann auf die Straße, schwankte von Kneipe zu Kneipe und schlief Nachts in einem Logirhaus, wenn ihr einige Pence übrig blieben. Ihr angeblicher Mörder, Tom Sadler, begann als Dockschreiber, verdang sich dann als Matrose und Heizer, verheirathete sich aus Zufall, verließ seine Frau, schleppte seine Dirne durch Wirths- und Logirhäuser, und wenn der Lohn auf die Neige gegangen, schaute er nach neuer Beschäftigung aus. Das ist so ziemlich der Lebenslauf vieler Whitechapelvögel. In mehrere dieser Logirhäuser habe ich hineingeschaut, die Verdammten der Hölle mögen so untergebracht sein. Allen gemeinsam ist als „gesellschaftlicher" Mittelpunkt die Küche, dort versammelt man sich, ißt man, wäscht sich und macht Toilette, und was für eine Toilette! Auf dem schmierigen, sägemehlbestreuten Fußboden tummelt sich eine des Elends unbewußte Brut von Katzen und quieksenden Rinnsteinkindern, zwischen Töpfen und Blechgeschirren auf Bänken und Stühlen verschlafen unheimliche Gesellen ihren Schnapsrausch und vor dem offenen Feuer tauschen Weiber, wahre Lumpengestalten, die wüste Straßenromantik ihres Daseins aus.

Die Schlafzimmer sind derlei Art: für Männer, für Frauen und für Paare; Standesamt und Priestersegen kommt bei letzteren nicht in Betracht. Dichtgedrängt steht Bett an Bett, nur durch schmale Zwischenräume getrennt, und in den besseren Häusern wenigstens tritt zwischen die Lagerstätten der „Verheiratheten" eine spanische Wand. Der Auffeher und Rechnungsführer dieser Schlafanstalten heißt „Deputy", er — oder sie — nimmt jeden auf, der vorauszahlt; und wenn den Spuren eines Verdächtigen nachgeforscht wird, steht die Aussage des Deputy oben an. In einem einzigen District von Whitechapel und Houndsditch zählt man 127 solcher Logirhäuser mit Unterkunft für 6000 Personen. Daneben gibt es eine Unmasse nicht eingeschriebener Häuser, sie heißen Rookeries, Krähennester; allnächtlich kauern dort auf Treppen und Gängen ganze Schwärme von Unglücklichen, die den vollen Schlafzins nicht aufbringen können. So taumelt im Ostende fast die Bevölkerung einer mittelgroßen Stadt obdachlos in den Straßen einher auf der Suche nach einer bloßen Schlafstelle. Selbst der seßhaftere Theil der Bewohner gleicht den Zugvögeln, dem Flugsande.

In Bethnal Green wechselten in einem Jahre von 1204 Familien 530 mit 1450 Kindern ihren Wohnsitz. Die Ursachen liegen nahe: ihr Sinn fesselt sie nicht ans Haus, und wahrlich hat das Haus nichts Fesselndes für ihren Sinn. Das Ostende mag eine Million Einwohner zählen; darunter sind diejenigen noch lange nicht die unglücklichsten, die mit ihrer Familie ein einziges Zimmer für sich bewohnen und vor ihrem Fenster Hofraum genug besitzen, um die Wäsche zum Trocknen auszuhängen. In solche langgestreckte Hofräume, Alleys, blickt man oft hinein wie in eine weißgeflaggte Straße; ein Rinnstein zieht sich mitten hindurch, bleichsüchtige Kinder treiben darin Kurzweil. Indessen schwindet, wie früher der Straßenraum, so jetzt der Hofraum immer mehr. Werkstätten werden hineingebaut, dahinter oft ganze Häuschen, die sich an die Rückseite der anstoßenden Häuserreihe anlehnen.

Eine Thür zwischen beiden ist bald gebrochen, und solchen Durchgangshäusern ist es wohl hauptsächlich zuzuschreiben, wenn ein Mörder wie Jack der Aufschlitzer der Polizei entwischt. Ihm steht das Haus offen, dem Polizisten kaum, wenn er den Verhaftungsschein in der Tasche trägt; auch herrscht gegen ihn, den gemeinsamen Feind, in den untersten Schichten eine stillschweigende Verschwörung. Uebrigens hat man mit den Krähennestern in den letzten zwanzig Jahren stark aufgeräumt, Bau- und Eisenbahngesellschaften haben eingegriffen, große Miethkasernen sind entstanden, wie die Brunswick-, Rothschild- und Peabody-Häuserblöcke, und recht hübsch schauen sie aus mit ihren nach der Straße zu offenen Treppen und Balkonen. Indessen der Lump hält's darin nicht aus, er haßt die Beaufsichtigung und die Ordnungs- und Reinlichkeitsvorschriften, und heute hausen in jenen Blöcken die Bessergestellten, die auch anderswo anständiges Unterkommen gefunden hätten.

Gewerbsmäßige Bettelei ist in Whitechapel ebenso unangebracht, wie planmäßiger Müßiggang. Der Arme kann vom Armen nicht leben, und wer die Mittel zum Müßiggang besitzt, bleibt selten in Whitechapel. Dagegen wird dort schwer gearbeitet, und zwar, so seltsam es klingen mag, schwerer als irgendwo auf der Welt. Whitechapel mit seiner Umgebung ist einfach der größte Markt für die Stück-, Zufalls- und Schwitzarbeit. Da sind zunächst die Docks mit ihren 10,000 Arbeitern, von denen 3000 tagtäglich frisch gedungen werden; die 1300 Schneiderwerkstätten; die Schuhfabriken mit 18,000 Bediensteten; die Möbelgeschäfte mit 15,000 Köpfen; die 78 Tabakfabriken; die 900 Seidenwebstühle; die vielen Wäschereien; die Anstalten zur Herstellung von Streichhölzchen, Streichholzdöschen, Pappschachteln, Pelzwerk, Conserven, Mützen und Bürsten. Es ist ein stattliches Industriegebiet, nur leider verunstaltet durch den abscheulichsten Mitbewerb. Im Kampfe um die erbärmlichste Form des Daseins laufen sich alle den Rang ab; die 40,000 Juden, die im letzten Jahrzehnt einwanderten und um wahren Hungerlohn sich verdingen; die Gelegenheitsarbeiter aus aller Herren Ländern, denen es nur um den kleinsten Augenblicksverdienst geht; die Wittwen und Frauen von Trunkenbolden — das Vorhandensein einer solchen Klasse spricht mit tausend Zungen — sie nehmen sich die Arbeit mit nach Hause; die Töchter armer Angestellten, die sich für's Nadelgeld zum Putze jedes Opfer auferlegen; Mädchen und Kinder überhaupt, die den Eltern als Raumeinnehmer im Wege stehen. Sie alle verderben dem englischen Arbeiter das Geschäft und stehen dem Schwitzherrn zu den niedrigsten Sätzen zu Gebote.

Wie viele bewerben sich um Hemden zur Fertigstellung, das Dutzend zu 5, 3 und selbst zu 2 Pence; mehr als zwei Dutzend lassen sich an einem Tage nicht bewältigen und dabei haben sie oft noch die Omnibusfahrten zur Abholung und Ablieferung der Hemden beim Schwitzherrn zu zahlen! Andere hocken zusammen in sogenannten Schwitzhöhlen, die Nachts als Schlafzimmer und bei Tage als Werkstätten dienen; 15 bis 18 Stunden, wenn es sich um Stückverdienst handelt, weilen sie dort, meist bei Gaslicht; die herrliche Luft! Eine Besserung in diesen Zuständen ist wohl auf lange Zeit undurchführbar. Dem Regierungsaufseher, der mit dem englischen Fabrikgesetz in der Hand kommt, schlägt man leicht ein Schnippchen; aber gesetzt, er sorgte für besseres Licht und reinere Luft: was er nicht abstellen kann, ist der zigeunerhafte Charakter der Bevölkerung und die dadurch bedingte Vorliebe für die Gelegenheitsarbeit, als Abwechslung zwischen zwei Schnapsräuschen.

Die Gelegenheitsarbeit ist eine der beiden großen Leitsterne, welche den Abschaum der Erde dem Ostende zuführen. An sie klammern sich, wie an den letzten Strohhalm, der unverbesserliche Lungerer, der entlassene Trunkenbold, der ausgestoßene Verbrecher, um das Leben in ihrer Weise, zwei Theile Müßiggang und grobe Sinnenlust und ein Theil Arbeit, zu fristen. Der andere Hauptanziehungspunkt des Ostendes ist der dichte Schleier, den es über das verflossene Leben zieht. Schweigend öffnet es Allen seine Arme; kein Beamter in Uniform verlangt nach dem Passe; kein Aufführungszeugniß bedingt den Zufallslohn. Vor den Docks harren um Arbeit Gerechte und Ungerechte, politische Flüchtlinge, gewesene Soldaten und Matrosen, heruntergekommene Metzger, Krämer, Notarschreiber, Bediente, sogar Söhne hochangesehener Eltern; ihre einzige Empfehlung ist ein Paar strammer Arme und ein kräftiger Rücken. Was sie zu verheimlichen haben, kümmert Niemand. Das Ostende stellt keine Fragen.

Trotz, oder vielmehr, wegen seines Elends hat Whitechapel auch seine Schwärmer, die Liebhaber der Nachtseiten des menschlichen Daseins sind aufopferungsfähige Pfarrgeistliche und Wanderprediger; beide schöpfen dort aus dem Vollen. In einem Gasthofe zu Brighton saß ich einst bei Tische neben einem protestantischen Geistlichen aus dem Ostende; er malte mir sein Kirchspiel mit den düstersten Farben aus und theilnehmend fragte ich ihn, weshalb er sich nicht um eine andere Pfarre bewerbe.

„Hören Sie," antwortete er, und dabei leuchteten seine Augen, „ich war früher Seelsorger in einem hübschen Landstädtchen, hatte eine reizende, epheubewachsene Pfarrei, die ergebenste Gemeinde und außerdem reichliche Muße für andere Nebenbeschäftigungen, ich verließ Pfarrei und Gemeinde, um im Londoner Ostende Seelen zu retten, und noch nie habe ich's bereut."

Vom Inlande.

Philadephia besitzt einen weiblichen Architekten in der 28jährigen Frl. Minerva Parker.

Die „Champagner"-Händler gehen mit ihren Preisen in die Höhe, „mit Rücksicht auf die Verheerungen, welche man von der Phylloxera befürchtet." Champagner? Phylloxera? Seit wann verwüstet denn die Phylloxera auch die Aepfelbäume?

Sämmtliche elf der in New Orleans gelynchten Italiener sollen in den Registrationslisten der Stadt als Stimmgeber verzeichnet sein. In solchem Falle hätte man ja amerikanische Bürger und keine italienischen Unterthanen umgebracht und für Italien läge kein Grund zu Klagen vor.

Die Interessen der New Yorker Elevated Stelzen-Hochbahn haben keinen energischeren und sozusagen intelligenteren Fürsprecher, als die „Sun". Es wäre interessant zu wissen, ob die „Sun" an den Unternehmungen Jay Gould's oder Jay Gould an der „Sun" interessirt ist?

Die Nachricht, daß die Legislatur von Indiana ein Gesetz erlassen haben soll, wonach jedem Mitgliede einer Aktiengesellschaft, ohne Rücksicht auf die Zahl der von demselben geeigneten Aktien, das gleiche Stimmrecht verliehen wurde, ist falsch. Die Gesetzvorlage wurde nicht angenommen.

Der ehrenwerthe Joshua Hill, Ex-Congreßmann für Georgia, ist vorige Woche gestorben und das „Chronicle" in Augusta weiß Parteiloyalität mit dem alten Worte, daß man den Todten nur Gutes nachsagen soll, glücklich zu vereinen, indem es schreibt: „Hill war zwar ein Republikaner, aber doch ein ehrenwerther Mensch!"

Mit einer kleinen Prügelei hat sich die Gesetzgebung von West-Virginien vertagt. Der Senat war zu guter Letzt nicht mehr beschlußfähig, und der Sergeant-at-Arms mußte ausgesandt werden, um die fehlenden Mitglieder aus den umliegenden Kneipen herbeizuschleppen. Von einem derselben, dem Senator Knott von Jefferson County, brachte ihm das ein blaues Auge ein. Daher wurde Knott um $10 gestraft, aber die Strafe wurde wieder erlassen, obgleich er sich standhaft weigerte, Abbitte zu leisten. Darüber aufgebracht, zeigte der Sergeant-at-Arms seinen Rücktritt an.

Der Bankier Jesse Selig man von New York zog jüngst per Kabel auf Baron Hirsch zum Betrage von $2,400,000. Das Geld wurde sofort bewilligt. Es ist dies der Fond zur Unterstützung armer israelitischer Einwanderer in den Ver. Staaten.

Frau Kate Chases zweite Tochter, eine reizende Brünette von achtzehn Jahren, lernte deutsch, ehe sie ihre Muttersprache, das Englische, verstand und noch jetzt spricht sie letztere mit deutschem Accent. Genau umgekehrt machen es viele unserer braven Landsleute: ihre Kinder lernen englisch, aber selten die Muttersprache, die Deutsche.

Die Anregung, daß unsere Töchter in den öffentlichen Schulen des Nähen, Kochen und Waschen lernen sollten, entspricht nur wenig der amerikanischen Iddee, daß unsere Schulen dazu da sind, Beamtinnen, Aerztinnen, Gattinen mehr oder weniger blaublütiger europäischer Habenichtse und im Allgemeinen impotente Zwitterwesen mit weiblichem Gefühle und verkrüppelt männlicher Denkweise zu produziren.

„Das alte Sprüchwort, daß nur ein todter Indianer ein guter Indianer ist, ist unrichtig", sagte Senator Pettigrew dieser Tage bei einem Interview „es giebt noch eine andere Spezies guter Indianer — der satte Indianer. Der hungrige Indianer ist immer ein schlechter Indianer. Um ihn gut zu machen, muß man ihn hinmachen oder sattmachen. Bei jeder dieser Behandlungsmethoden wird er sofort friedlich."

Es scheint nicht allgemein bekannt zu sein, daß der 51. Congreß noch kurz vor Thorschluß das Amendement zum Pensionsgesetz angenommen hat, wonach die Pensionsanwälte von jetzt an nur zwei Dollar für ihre Gebühren berechnen dürfen. Der Senat hatte sich lange gesträubt, seine Zustimmung zu geben, gab aber schließlich doch nach, was den Veteranen gewiß angenehm ist.

Die Pfirsichzüchter von Delaware haben jetzt bessere Hoffnungen auf eine gute Pfirsichernte in diesem Jahre. Bekanntlich hatten sie sich des unsaisongemäßen Wetters wegen den schlimmsten Befürchtungen hingegeben. Die kürzlich eingetretene kalte Welle hat ihnen wieder Courage gemacht, weil dadurch dem vorzeitigen Blüthentreiben der Bäume vorgebeugt und der in diese emporgestiegene Saft wieder zurückgedrängt wird. Wenn das kalte Wetter bis zum Ende März anhält, so ist eine normale und zeitgemäße Entwickelung der Blüthe und eine gute Ernte an Pfirsichen im ganzen Staate zu erwarten. Einige der Hauptzüchter, wie Ridgeley und Frank Temple, sind sogar schon der Ansicht, daß den Pfirsichen aller Sorten keine Gefahr mehr droht und die Ernte von 1891 eine außerordentlich reichliche sein wird.

Ueber die Mafia meldet die „N. O. D. Ztg.": Seit zwanzig Jahren hatten die hier ansässigen Geschäfte und Gewerbe treibenden Italiener, und nicht allein die reichen oder wohl situirten, sondern auch die weniger wohlhabenden Italiener schwer zu leiden unter dem blutigen Terrorismus, unter den immer unerträglicheren Erpressungen dieser unter Jose Macheca's Oberleitung im Dunkeln agirenden Gesellschaft organisirter Verbrecher. Sie fügten sich seufzend den immer wiederholten Tributforderungen dieser unersättlichen Hallunken, denn eine Weigerung führte in jedem einzelnen Falle die Ermordung des Widerspenstigen herbei. Drang man in sie, den Schutz der Behörden gegen ihre Bedränger anzurufen, so wiesen sie auf die außerordentliche Schwierigkeit hin, die erforderlichen Beweise und Zeugenaussagen zur Begründung einer gerichtlichen Untersuchung und Klage beizubringen. Auch verhielten sich die Behörden gleichgiltig und apathisch, so lange die Mafia ihre Operationen auf nur italienische Kreise beschränkte, das Stiletto oder der Blunderbuß des sicilianischen Mafioben nur unter den eigenen Landsleuten ihre Opfer suchten und fanden. Eine Denunciation des oder der vielleicht sogar ihm bekannten Verbrecher würde unfehlbar den Tod des Denuncianten herbeigeführt haben, ohne den oder die Verbrecher zur Strafe zu bringen.

Selbst im Staate Ohio ist das scheußliche giftige Reptil, die Kupferschlange (Copperhead), noch nicht ganz ausgerottet. Frau Mary Roat in Manisbury bei Galion, O., ist im Juli vorigen Jahres und jetzt eben wieder von einer solchen Bestie gebissen worden. Als Frau Roat am 4. Juli v. J. in ihren Keller einen Kuchenteller auf ein Brett stellte, spürte sie plötzlich einen starken Schmerz an der Stirn und die auf ihre Hilferufe herbeieilenden Hausbewohner entdeckten eine Kupferschlange, welche sich auf dem Brett aufgerollt hatte und ihnen drohend entgegenzischte. Die von dem giftigen Reptil gebissene Frau schwebte längere Zeit in Lebensgefahr; schließlich erholte sie sich aber doch so weit, daß sie wieder ihren häuslichen Geschäften nachgehen konnte. Vor einigen Tagen wollte Frau Roat auf der Wiese hinter ihrem Hause Wäsche aufhängen und als sie dabei eine Klammer aus einem Korbe herausnehmen wollte, durchzuckte ihre Hand ein wilder Schmerz und zu ihrem Schrecken bemerkte sie, daß es wiederum eine Kupferschlange war, welche sie gebissen hatte und zwar diesmal in den Mittelfinger. Die unglückliche Frau wurde von Krämpfen befallen und da sie die Wirkungen des früheren Schlangenbisses noch nicht ganz überwunden hat, so befürchten die Aerzte, daß Frau Roat diesmal dem Gift erliegen wird. Die Schlange wurde später nebst einer anderen ihrer Gattung im Grase entdeckt und getödtet.

Im September d. J. werden die noch ausstehenden fünfundfünfzig Millionen 4½ procentigen Bonds fällig und ohne Zweifel prompt gedeckt werden. Danach bleiben außer den für die Pacific-Bahnen ausgegebenen Bonds nur noch 559 Millionen vierprocentiger übrig, die im Jahre 1907 fällig werden.

Elisabeth Sargent, Tochter unseres früheren Gesandten in Berlin, ist jetzt practische „Aerztin" in Californien und zwar hat sie sich speciell der Augenheilkunde gewidmet.

Das beste Mittel, die Schwiegermutter loszuwerden, soll bekanntlich darin bestehen, daß man ihr einen Mann verschafft. Das hat nun freilich der reichste Mann in Amerika, John J. Rockefeller, nicht angewendet, denn er ist ganz außer sich vor Wuth, daß sich seine im Alter von 70 Jahren stehende Schwiegermutter soeben einen 30 Jahre jüngeren Mann hat ansiegeln lassen.

Eine Greisin im Alter von 106 Jahren befand sich dieser Tage im Wartezimmer des texanischen Abgeordnetenhauses in Austin. Es ist dies die Senora Candelaria von San Antonio, welche am 6. März 1836 Augenzeugin der scheußlichen Metzelei war, die an jenem Tage im Alamo zu San Antonio von mexikanischen Truppen unter Amerikanern angerichtet wurde, und obgleich Mexikanerin, hatte sie damals treu den amerikanischen Obersten Bowie gepflegt, der krank darniederlag, als er von den eindringenden Mexikanern mit dem Bajonett erstochen wurde. Auch Senora Candelaria erhielt bei jener Metzelei einen Bajonettstich in den Hals, und man hatte sie für todt liegen lassen. Die alte Dame ist verhältnißmäßig noch rüstig, und wenn sie spricht, zappelt sie, wie alle Mexikanerinnen, fortwährend mit den Armen und Händen. Die texanische Staatsgesetzgebung wird ihr wohl jetzt eine Pension bewilligt haben.

Eine unerwartete Erbschaft aus dem Nachlaß eines berüchtigten Einbrechers ist einem Berliner Fabrikanten vor Kurzem aus Amerika zu Theil geworden. Vor etwa 30 Jahren war bei dem damals in der Alexanderstraße zu Berlin wohnenden Tischlermeister Heine ein Hausdiener Namens Paul Lang angestellt, der durch mehrere Jahre das volle Vertrauen seines Brodherrn genoß. Eines Tages fand Herr Heine Morgens beim Betreten der Geschäftsräume das Pult, in welchem er seine Baarschaft aufbewahrte, erbrochen und aus demselben 400 Thaler geraubt. Der Verdacht fiel zuerst auf einen in der Heine'schen Werkstatt beschäftigten Gesellen, der auch polizeilich festgenommen wurde und mehrere Monate in Untersuchungshaft saß, bis der wirkliche Dieb in der Person des Hausdieners ermittelt wurde. Lang wurde zu zwei Jahren Gefängniß verurtheilt und wurde nach der Verbüßung dieser Strafe ein gefürchteter Berliner Einbrecher. Nachdem ihn noch eine Anzahl von Gefängniß- und Zuchthausstrafen getroffen, wanderte L. Mitte der siebziger Jahre nach Amerika aus und war seitdem verschollen. Vor etwa 14 Tagen erhielt Herr H., der sich inzwischen zu einem bedeutenden Wohlstande emporgeschwungen, von einem Advokaten in New-Orleans die Mittheilung, daß ein Farmer Namens Lang daselbst Anfangs Januar d. J. im Krankenhause gestorben und Herrn H. die Summe von 1000 Dollars vermacht habe, während das übrige Vermögen des Testators an dortige Wohlthätigkeits-Anstalten gefallen sei. Der frühere Einbrecher und nochmalige Farmer L. sind natürlich identisch, und nunmehr ist der Fabrikbesitzer in den Besitz des ihm geraubten Kapitals gelangt, das sich im Laufe der Jahre überdies noch gut verzinst hat.

Sarah Bernhardt hat die Verhaftung des flüchtig gewordenen Bankiers Berneau-Mace, der in Paris eine „Volksbank" a la Spitzeder begründet hatte, veranlaßt. Ein Kabeltelegramm der französischen Ausgabe des „New York Herald" berichtet darüber Folgendes: „Sarah Bernhardt, die gegenwärtig in New York auftritt, hatte einen großen Theil ihrer Ersparnisse bei Berneau-Mace hinterlegt. Als sie am 18. Februar die Kleopatra in dem Sardou'schen Stücke gleichen Namens spielte, bemerkte sie während des vierten Actes in der zweiten Parquetreihe den Gauner Mace, den sie persönlich sehr wohl kannte. Unwillkürlich fuhr sie zusammen, aber sie mußte an sich halten, um die Vorstellung nicht zu stören, oder ganz unmöglich zu machen. Als jedoch der Vorhang fiel, trat Sarah in lebhafter Bewegung zu ihren Collegen und erzählte ihnen, daß sie den von der französischen Polizei verfolgten Bankier im Theater gesehen habe. Sofort wurden die im Theater anwesenden Polizeibeamten davon in Kenntniß gesetzt und Berneau wurde verhaftet. Die arme Sarah muß mehr durchmachen, als weiland Fatinitza. Erst verfolgt sie ihr Antonius über's Meer und will ihr nach eigener galanter Aussage „das Fell über die Ohren ziehen", dann stirbt sie beinahe an vergifteten Champignons und zuletzt spielt sie außer Theater auch ein wenig Polizei. Ob sie eine active oder passive Rolle hat, — sie bleibt die vielseitigste Künstlerin, die jemals durch die Reclamespalten einer Zeitung geschritten ist. Jedenfalls ist die Berühmtheit kein leichtes Geschäft.

Der noch immer vielfach verbreitete Irrthum, daß nächst Californien Ohio den ausgedehntesten Weinbau betreibe, wird durch die soeben veröffentlichte Weinbau-Statistik des Censusamtes abermals ziffermäßig widerlegt. Ohio kommt erst an dritter Stelle, und nach New York. Der Statistik zufolge sind nämlich in Californien 155,272 Acres mit Wein angepflanzt, in New York 43,350, in Ohio 28,087, in Missouri 10,000; dann kommt Kansas mit 4,542 Acres, Virginia mit 4,100 u. s. w. Ganz anders stellt sich die Reihenfolge der Staaten nach dem Marktwerth der Trauben; in dieser finden wir Georgia mit $96 pro Tonne an der Spitze; darauf folgen Tennessee mit $89, New York mit $70, Indiana mit $67, Virginien und North-Carolina mit je $60, Kansas mit $58, Ohio mit $57 und nach vielen anderen Staaten folgt dann erst Californien mit dem Marktwerth von $17.66 pro Tonne Trauben. Auffallend ist ferner der Unterschied in der Ertragsfähigkeit der Weinländereien in Ohio und Californien. Während nämlich der Durchschnittsertrag des Acres in Ohio mit 7.80 angegeben ist, findet sich für California nur ein solcher von 1.77, woraus sich ergibt, daß Ohio mit seinen 28,087 Acres Weinland bei einem Durchschnittsertrag von 7.80 und dem Marktwerth von $57 per Tonne Trauben sich bedeutend besser steht, als Californien bei 155,272 Acres mit Durchschnittsertrag 1.77 und $17.66 Marktwerth per Tonne Trauben. Nicht minder befremdend erscheint es endlich, daß der Weinbau in denjenigen Staaten, wo die Trauben den höchsten Preis erzielen, nicht stärker gefördert wird. Da noch Niemand gehört hat, daß im Weinbau Ueberproduction herrscht, so bedarf es jedenfalls der Erklärung, weshalb Georgia, Tennessee und andere Staaten, deren Trauben den vier- bis fünffachen Werth der californischen erzielen, diese lohnende Cultur in so geringem Umfange betreiben.

Vom Auslande.

— Eine der originellsten Wetten wurde, wie Berliner Blätter berichten, an einem der letzten Tage zum Austrag gebracht. Mehrere Berliner Stammtischgäste hatten gelegentlich einer Unterhaltung die Behauptung aufgestellt, daß es für die Anwesenden, insgesammt korpulente und behäbige Herren im reiferen Alter, unmöglich sei, in dieser Jahreszeit barfüßig von Berlin nach Potsdam zu pilgern. Der Wirth des Lokals, eines der bekanntesten Münchener Bierhäuser in der Friedrichstraße, bestritt diese Unmöglichkeit und erbot sich schließlich, um einen Preis von 600 Mark die Fußtour zu unternehmen. Das wurde jubelnd acceptirt und man schritt zur Ausführung. Unparteiische begleiteten zu Wagen den barfüßigen Restaurateur, welcher mit überraschender Ruhe die weite Tour auf den hartgefrorenen Wegen antrat und in circa 5 Stunden glücklich beendete. Die Berliner sollen, als sie die 600 Mk. an den Gewinner auszahlen mußten, recht trübe Gesichter gemacht haben, die sich aber schließlich wieder aufhellten, als der Gewinner sie zu einem solennen Diner einlud.

— Siam — so schreibt der „Ostas. Lloyd" — kann sich rühmen, ein Buddha-Bild zu haben, welches wohl das größte der Erde ist. Es befindet sich in einem alten Tempel zu Petschaburee. Erbaut ist es aus Ziegelsteinen und Lehm, dann mit einer gipsartigen Masse überzogen, die lackirt und schließlich vergoldet ist. Der Gott ist liegend dargestellt. Die Augen sind aus Perlmutter gemacht; das Haar ist natürliches. Das Alter des Bildes scheint Niemand zu kennen; jährlich wird es von Tausenden von Pilgrimen besucht. Die Größenverhältnisse des Gottes sind einer unlängst gemachten Messung zufolge: Länge 145 Fuß; Länge der Ohren 14 Fuß; ihre Breite am oberen Ende 3 Fuß 3 Zoll; Arm von der Schulter zum Ellbogen 30 Fuß; vom Ellbogen bis zum Zeigefingerende 46 Fuß; Länge des Beines 63 Fuß; Länge des Oberkörpers und Kopfes 82 Fuß; Länge der Füße 17½ Fuß; Länge der Zehen 4½ Fuß, der Nägel 1½ Fuß; Breite des Fußes 7½ Fuß, Breite der Zehen 1½ Fuß.

— Seit einigen Jahren ist die Zahl der asiatischen Verehrer Buddha's immer zahlreicher in Paris geworden. Sie haben hier eine ganze Reihe von Vereinigungsorten, welche sogar von Franzosen besucht werden. Guimet, der Begründer des Museums für vergleichende Religionsgeschichte, hat den Buddhisten den großen Saal des Museums zu einer religiösen Feier eingeräumt, welcher dieser Tage im Beisein eines zahlreichen französischen Publikums stattgefunden hat. Sie bestand — so schreibt man der „M. A. Ztg." — in einer Art von Messe zu Ehren des großen Meisters Ken-Sin, Gründers der Secte Sin-Sin, welche über 19,000 Tempel besitzt. Vor der buddhistischen Kapelle standen Vasen mit Blumen und brennende Kerzen. Zwei aus Ceylon gekommene Priester (Bonzen), in reiche Gewänder gehüllt, verrichteten Gebete vor dem Standbilde von Buddha-Anuda, brachten Weihrauch dar und warfen sich neun Mal nieder. Hierauf schlug einer der Priester drei Mal an das Gong, um die Götter und bösen Geister günstig zu stimmen. Dann sangen sie Hymnen, häufig von Tönen der Glocke und des Gong unterbrochen: das „Gaya" und das „Sukawati-Uzaha-Sutra." Die Feier dauerte über eine Stunde. Unter den Anwesenden bemerkte man Jules Ferry, Jules Simon, viele Akademiker, den englischen Botschafter und seine Gemahlin, den japanischen und den schwedischen Gesandten u. s. w. Die beiden Bonzen sind als Schiffsgeistliche an Bord zweier japanischer Panzerschiffe nach Frankreich gekommen; sie werden Europa bereisen und dann nach Japan zurückkehren, wo sie in Kioto eine Schule für Sanfrit, Pali und buddhistische Theologie errichten werden.

— Aus Westfalen meldet man: Laut einer Schätzung von sachverständiger Seite beläuft sich der letzte Hochwasserschaden in Münster auf rund 100,000 M. — † Domkapitular Peter van de Loo, Regens des Priesterseminars in Münster. — Mit Hinterlassung einer bedeutenden Schuldenlast und Mitnahme eines Theiles seiner unter Siegel gelegten Sachen ist der in Ernte-brück ansässige Barbier Brünzer flüchtig geworden. — Der Klempner Wilh. Heerde in Bielefeld, ist mit 1,880 M. unterschlagenen Geldern verschwunden. — Eine von 600 Personen besuchte Delegirten-Versammlung der Bergleute in Bochum stimmte folgenden Forderungen zu: achtstündige Schicht einschließlich der Ein- und Ausfahrt, Verbot die Ueberschichten, Einrichtung von Arbeiterausschüssen, Wegfallen der Füllkohlen und des Wagennullens, Gewährung von steigendem Lohn bei steigendem Gewinn, Wiedereinstellung aller entlassenen Bergleute und Erhaltung der Knappschaftskasse als Wohlfahrtseinrichtung mit größerem Rechte der Arbeiter an der Verwaltung. — Von 132,000 im Dortmund Oberbergamtsbezirk beschäftigten Bergleuten erlitten im vergangenen Jahre 10,804 in Ausübung ihres Berufes Verletzungen, darunter 364 Mann tödtliche, gegen 339 im Jahre 1889. Die Zahl der von der Berufsgenossenschaft entschädigten Personen betrug 1405 (1889 1225). Die Ausgaben von Renten beliefen sich auf 1,412,692 Mark, die des Vorjahres auf 1,047,000 Mark. Die durchschnittliche Kohlenbestellung auf 196 Zechen Rheinlands und Westfalens betrug 1890 pro Arbeitstag 11,966 Wagen, die durchschnittliche Gestellung seitens der Eisenbahn-Verwaltungen 8428 Wagen. — Die Ehefrau des Bergmanns Aldehoff in Aplerbeckermark, des Mörders des Wirthes Neuhaus in Castrop, hat sich aus Verzweiflung über die That ihres Mannes ertränkt; aus Liebesgram erschoß sich der Lehrer P. in Eppenhausen.

— Aus Schlesien schreibt man: Wegen Unterschlagung von ca. 3000 M. ist der Bahnhofsassistent Leer in Freystadt verhaftet worden. — Auf der „Königin Luisengrube" bei Gleiwitz hat eine Explosion von Grubengasen stattgefunden. 10 Personen sind schwer verletzt. Unter Tage herrscht ein mächtiger Brand. — Der wegen Urkundenfälschung steckbrieflich verfolgte Kaufm. Hugo Töpfer von Görlitz wurde im Gasthof „Zur Eisenbahn" in Bunzlau verhaftet. — Wegen Meineids wurde der Heger Florian Zientok aus Jellowa vom Schwurgericht zu 3 Jahren Zuchthaus verurtheilt. — Der Kaufm. Fernbach in Sprottau hat sich nach verübter Wechselfälschung heimlich aus dem Staube gemacht. — In Steinau a. O. ist der Kaufmann K. mit seiner Familie und 30—40,000 Mark erschwindelten Geldern verschwunden. — Der 20jähr. Sohn des Stellenbes. Ernst Bartsch in Deutsch-Hammer wurde in der Nähe der dortigen Dampfziegelei mit zerschmettertem Schädel todt und seiner geringen Baarschaft von 3 M. beraubt aufgefunden.

— Im Deutschen Volkstheater, so berichtet das „Ill. W. Extrabl." aus Wien, gab es kürzlich eine aufregende Scene. Der Hauptcassirer des Unternehmens, Herr Tax, war gerade mit der Prüfung der eingereichten und zur Zahlung angewiesenen Rechnungen beschäftigt und manipulirte vor den geöffneten Geldschränken, als er von der Stiege her laute Schreie vernahm. Der Lärm näherte sich dem Kassenzimmer, dessen Thür plötzlich heftig aufgerissen wurde. Ein derbknochiger Mann mit kahlgeschorenem Kopfe, den Leib gehüllt in Sträflingskleider, stürzte herein. Bevor Herr Tax in die Lage kommen konnte, sich hinter seinem Schreibtisch zu verschanzen, fühlte er sich von den massiven Fäusten des Eindringlings gepackt und zur Thür des Tresors gedrängt, in welchem sich ziemlich bedeutende Geldsummen befanden. Die Situation war eine höchst kritische, Herr Tax rief um Hilfe, welche rasch zur Stelle war. Es eilten mehrere Schauspieler herbei, die den Kassirer aus seiner Lage befreiten und dem Attentäter — zu seiner gelungenen Maske gratulirten. Der Eindringling, den der Geldverwahrer des Deutschen Volkstheaters für einen frechen Räuber gehalten hatte, war Niemand Anderer als — Herr Dr. Tyrolt, der in der Abends stattfindenden Premiere des Volksdramas „Schuldig" einen Sträfling darzustellen hatte. Um die Wirksamkeit seiner Maske zu erproben, hatte der Künstler den — immerhin etwas riskirten — Spaß mit dem Kassirer ersonnen.

— Ein junger, kaum dreißigjähriger Künstler, Namens Marcelli in Berlin, hat auf schreckliche Weise seinem Leben selbst ein Ende gemacht. Der zur Melancholie neigende, stets in sich gekehrte junge Mann, der im Atelier des Professor Luerssen arbeitete, war seit dem traurigen Ende des Prof. Luerssen und dessen Gattin in hochgradige Aufregung gerathen, er vermochte weder zu essen, noch zu schlafen, und sprach fortwährend nur von dem Verstorbenen, den er hoch verehrte, sowie vom Tode überhaupt. Unglücklicherweise erwähnte seine Wirthin anläßlich eines solchen Gesprächs, daß sich am 25. Februar 1881 ein Student, der damals bei ihr wohnte, zum Fenster hinausgestürzt habe und sofort todt geblieben sei. Dies blieb in dem für Selbstmordgedanken ohnehin schon empfänglichen Gemüth Marcellis, der sich sofort lebhaft und eingehend nach den näheren Umständen dieses Falles erkundigte, haften und am Jahrestage folgte er dem unglücklichen Beispiel. Er stürzte sich aus der im Hinterhause drei Treppen hoch belegenen Wohnung auf den gepflasterten Hof hinab und wurde von Hinzueilenden zwar noch lebend, aber tödtlich verletzt nach dem Elisabeth-Krankenhause geschafft, wo er inzwischen gestorben ist. Besondere Motive für den Selbstmord scheinen nicht vorhanden gewesen zu sein.

— Was die steierischen Bauern an „Vergnügungen" aushalten können, lehrt folgende Gerichtsverhandlung, die in Graz stattgefunden: In einem Gasthause in Greisdorf hatte ein gewisser Franz Fuchs gelegentlich einer Tanzunterhaltung den Matthias Klug durch Messerstiche schwer verletzt. Matthias Klug, ein Mann von hünenhaften Körperdimensionen, sagt nun vor Gericht aus: „Wie der Fuchs herhaut, kommt mir vor, i g'spür was, ich frag' den alten Wassermann, der sagt: Schau, schau, Dir steckt noch's Messer im Bukkel. Ich sag', sei so gut und zieh's aussa. Er ziagt, aber außa geht's Messer nit! Ich sag' zum Wirth, sei doch so gut und ziag mir's Messer außa; der ziagt, was er kann, er stemmt ? und reißt, aber außa geht's Messer nit. Hiazt sag' ich zum Maier, der der Stärkste ist, schäm' Di, wenn Du's auch nit außa bringst. No, der weckerzt so hin und her, und nachher hat er's halt zwegen bringen können; es war halt a lange Brodklingen bis zum Heft drin und hat si einkeit in an Knoch'n, deswegen is' so viel hart gang'n. Acht Tag lang hat's ma a bisl weh than, aber jetzt is' schon wieder guat. Der Fuchs hat mi halt a wengerl juck'n wöll'n!" Das Urtheil gegen Franz Fuchs lautet auf dreizehnmonatlichen schweren Kerker mit einmal hartem Lager alle vierzehn Tage.

Abendpost.

Erscheint täglich, ausgenommen Sonntags.

Herausgeber: THE ABENDPOST COMPANY.

181 Washington Str......Chicago.

Telephon No. 1498.

Preis jede Nummer ....1 Cent
Preis der Sonntagsbeilage ....2 Cents
Durch unsere Träger frei in's Haus geliefert wöchentlich ....6 Cents
Jährlich, im Voraus bezahlt, in den Ver. Staaten, portofrei $3.00
Jährlich nach dem Auslande, portofrei $5.00

Redakteur: Fritz Glogauer.

Dem Senator Palmer wird es wegen einer Erkältung nicht möglich sein, vor Mittwoch nach Chicago zu kommen. So gern der alte Herr der Aufforderung des demokratischen Centralausschusses entsprochen hätte, so zögert er angesichts der Grippe-Epidemie mit vollem Rechte, sein Leben für De Witt Cregier auf's Spiel zu setzen. Warum will er sich aber blos bis Mittwoch schonen? Ein Mann in seinen Jahren, der noch dazu soeben erst eine aufregende Campagne mitgemacht hat, kann gar nicht vorsichtig genug sein. General Palmer könnte es nicht verantworten, wenn er die Gesundheit des ersten demokratischen Senators gefährden würde, der seit 30 Jahren in Illinois gewählt worden ist.

Ueberdies kann sein Eingreifen in die städtische Wahl dem „regelrechten" demokratischen Candidaten nur schaden. Es mag sein, daß es unter den 200,000 Wählern in der Stadt Chicago einige Dutzend giebt, die sich von einem aus Springfield importirten Ausschusse vorschreiben lassen, für welchen Mayors-Candidaten sie stimmen sollen. 99 Hundertstel der Stimmgeber halten sich aber für durchaus zuständig, in rein städtischen Angelegenheiten ein selbstständiges Urtheil zu fällen. Sie betrachten es als eine unerhörte Anmaßung, daß Politiker, welche von den Chicagoer Verhältnissen keine Ahnung haben, einen Druck auf sie auszuüben versuchen. Die von auswärts verschriebenen Redner, deren Ansichten über nationalpolitische Fragen von den Chicagoern gern und achtungsvoll angehört werden würden, setzen sich gelegentlich einer Stadtwahl dem Vorwurfe aus, daß sie über Dinge reden, die sie nicht verstehen. Es wäre besser für ihren Ruf, wenn sie zu Hause blieben.

General Palmer, Gouverneur Peck und die demokratischen Parteigrößen, nach denen Cregier in seiner Noth um Hilfe schreit, begreifen dies wohl auch selber. Da sie indessen der „Partei" viel verdanken, so müssen sie nach Landessitte gehorchen, wenn ihnen der Parteivorstand einen Befehl ertheilt. Sie müssen gegen ihre eigene Ueberzeugung betheuern, daß das Schicksal Grover Clevelands im Herbste 1892 von der Erwählung Cregiers in diesem Frühjahre abhängt. In Wahrheit weiß auch der politische Neuling, wie viel auf die Haltung des nächsten Congresses und der nationalen Demokratie ankommt. Selbst wenn Cregier mit glänzender Mehrheit siegte, so würde das die demokratische Partei nicht vor dem Verluste aller östlichen und eines großen Theils der westlichen Staaten retten, falls sie in der Zoll-, oder Silber- und anderen nationalen Fragen auf Abwege geriethe. Es ist lächerlich, das Gegentheil zu behaupten.

Auf der anderen Seite kann man den Bürgern und Steuerzahlern Chicagos nicht zumuthen, sich eine schlechte Verwaltung aufzuhalsen, weil einige Politiker zu glauben vorgeben, daß sie damit der nationalen Demokratie einen Dienst erweisen würden. Chicago muß gerade in den nächsten Jahren Anforderungen an den Mayor stellen, denen Cregier nicht gewachsen ist, wohl aber Carter Harrison. Diese Erwägung dürfte für jeden denkenden Demokraten entscheidend sein.

Wie leicht die Bauernbündler die verschuldeten Farmer aus aller Noth erlösen zu können glauben, geht aus den Aeußerungen des Abgeordneten Davis von Kansas hervor. Davis setzt den Fall, daß Jemand $5000 nebst angehäuften Zinsen schuldet. Dieser Mann brauche dann nur zum nächsten County-Schatzmeister zu gehen, seine Schuld anzumelden und den Besitztitel auf seine Farm nebst der Hypothek zu hinterlegen. Sofort werde er dann einen Check auf eine benachbarte Bank erhalten und seine Gläubiger befriedigen können. Dann werde der County-Schatzmeister auf den Bundes-Schatzmeister ziehen und den ausgelegten Betrag in funkelnagelneuem Papiergelde zurückerhalten. Der Bund werde ferner die Hypothek übernehmen und dem Farmer 1 Prozent Zinsen berechnen. Alles überraschend einfach!

Welche Bank wird aber so dumm sein, den Check des County-Schatzmeisters anzuerkennen? Die Banken sind keine Wohlthätigkeitsanstalten, sondern wollen etwas verdienen. Was bei einem derartigen „Geschäfte" für sie herauskäme, ist schlechterdings nicht einzusehen. Ferner kann der Bundes-Schatzmeister unmöglich alle Hypotheken prüfen, die ihm nach dem Plane des Staatsmannes Davis eingeschickt werden würden, und endlich würde das Papiergeld jeden Werth einbüßen, wenn es in unbeschränkter Menge ausgegeben werden würde. Diejenigen Bürger der Ver. Staaten, die keine verschuldete Farm besitzen, werden sich für die Zumuthung bedanken, sich für ihre Dienstleistungen oder Waaren mit werthlosem Papier abfinden zu lassen. Daß die Farmer ihre Schulden loswerden möchten, ist begreiflich, aber auf diese Art geht es nicht.

Ueber die ungerechte Zusammensetzung des Senates seit der Gründung der neuen republikanischen Lumpenstaaten schreibt der „Anzeig. d. Westens": Von den 44 Staaten der Union senden siebenzehn je zwei Demokraten, zwanzig je zwei Republikaner in den Bundessenat, sieben sind getheilt, und zwar fünf davon zwischen Republikanern und Demokraten, zwei zwischen Republikanern und Allianzlern. Rechnet man die Allianzler den Demokraten zu, und halbirt man die Bevölkerung der Staaten mit getheilter Vertretung zwischen Republikanern und Demokraten, so ergibt sich, daß 47 republikanische Senatoren eine Bevölkerung von nur 27,610,176 vertreten, 41 Demokraten und Allianzler aber eine Bevölkerung von 34,167,816. Die Minderheit im Senate hat also eine Mehrheit von 6,557,640 in der Bevölkerung hinter sich.

Wollte man die zwei Allianzler den Republikanern zurechnen, so würde das Mißverhältniß vergleichsmäßig zu der Vertretung nur noch auffallender werden.

Die Staaten mit kleiner Bevölkerung werden wohl thun, wenn sie die Gewalt, welche ihnen durch die Verfassungsbestimmung über die Vertretung im Senate gegeben wird, nicht allzusehr mißbrauchen. Sonst wird, trotz aller Schwierigkeiten, welche die Verfassung macht, schließlich doch einmal ein Weg gefunden werden, dieselbe abzuändern.

Ein Ostersonntag in Irland scheint etwas verschieden von dem poetischen deutschen Osterfeste zu sein, welches Goethe im „Faust" so herrlich beschrieben hat. Nach einer Kabeldepesche an die eirisch-amerikanische Presse wurde gestern in Sligo die Feier damit eröffnet, daß der Bischof und sämmtliche Geistliche von den Kanzeln herunter gegen Parnell donnerten. Parnell ging auf's Land, um Versammlungen zu veranstalten und traf in Templeboy mit seinen Gegnern zusammen. Jetzt ging der Spaß los. „Die Parnelliten", heißt es wörtlich in der Depesche, „waren mit Schwarzdorn-Knüppeln bewaffnet und liefen auf die McCarthyiten zu, um sie anzugreifen, wurden aber von den Polizisten mit aufgepflanzten Bajonetten zurückgetrieben. In Dramore West steinigten die Parnelliten ihre Gegner, weshalb die Polizei sie mit Knüppeln auseinanderjagte. Indessen waren bereits einige Anti-Parnelliten verwundet und dem Parlamentsmitgliede Pinkerton war ein Loch in den Kopf geschlagen worden. Auch in Ballim fand ein Gefecht zwischen den Parnelliten und den McCarthyiten statt, in welchem Dr. Tanner schwer verwundet wurde.

So wurde der Auferstehungstag von einem Volke begangen, welches mit seiner Frömmigkeit nicht minder prahlt, als mit seiner geistigen Begabung! Es ist unter solchen Umständen kein Wunder, daß die britische Regierung sich nicht mehr den Kopf wegen der irischen Frage zerbricht, und daß die Liberalen unter Gladstones Führung sich mit Beschämung und Aerger von den bisherigen Bundesgenossen abwenden. Die Irländer beweisen selber auf das „Schlagendste", wie wenig sie befähigt sind, sich selbst zu regieren. Dafür nehmen sie aber das Vorrecht in Anspruch, die Ver. Staaten von Amerika zu beherrschen und neun Zehntel der Aemter in allen amerikanischen Großstädten zu besetzen. Wenn die übrigen Volksstämme sich die irische Herrschaft gefallen lassen, so kann man es ja auch den Söhnen der grünen Insel nicht übel nehmen, daß sie sich für bevorzugte Sterbliche halten. Sie würden bescheidener werden, wenn die Anderen ihre Anmaßung zurückweisen wollten.

Lokalbericht.

Von Straßenräubern mißhandelt.

Ein älterer Herr, Namens Nikolaus Beck, von 75 Maplewood Ave., wurde gestern Abend an der Ecke der Canal und Harrison Str., von drei Strolchen angehalten und um Geld angesprochen. Da er zufälliger Weise weder solches, noch sonstige Werthsachen bei sich fuhrte, mißhandelten ihn die in ihren Erwartungen getäuschten Kerle in nichtswürdigster Weise. Ohnmächtig und mit verschiedenen Messerstichen in Gesicht und Brust wurde er von Passanten aufgefunden und nach dem Countyhospital gebracht.

Cregier wird sparsam.

Bürgermeister Cregier, dessen Amtszeit in zehn Tagen sein Ende erreicht, kehrt plötzlich den Sparsamen heraus und wird die vom Stadtrath passirte Bewilligungsvorlage für die städtischen Bedürfnisse des laufenden Jahres mit seinem Veto belegen, da nach seiner Ansicht eine Ausgabe von $150,000 statt der angesetzten $300,000 für elektrische Beleuchtung genügend ist.

Zur Vollendung des Boulevard-Systems.

Die Behörden des South- und Lincoln Parks beriethen am Samstag in einer gemeinsamen Sitzung über die Herstellung eines Parkfahrweges zwischen dem Lake Shore Drive und der Michigan Ave. und zwar hofft man genannte Verbindung noch vor der Eröffnung der Weltausstellung fertig stellen zu können. Die Kosten sind auf $300,000 veranschlagt.

Zu seiner eigenen Sicherheit verhaftet.

Der Weichensteller Charles Rollins erschien gestern auf der Polizeistation der „Armory" und verlangte Munition für seinen Revolver, da er Befehl habe, die „Levee" von ihrer unsauberen Einwohnerschaft zu befreien. Der Mann wurde in Schutzhaft genommen, um dem Irrenarzte zwecks Untersuchung seines Geisteszustandes vorgeführt zu werden.

Eröffnung von McVickers Theater.

Heute Abend wird das renovirte McVickers Theater, das bekanntlich am 26. August vorigen Jahres theilweise durch Feuer zerstört wurde, wieder eröffnet und zwar mit dem Sheridan'schen Lustspiel „The Rivals" durch die bekannte Truppe von Jefferson und Florence.

Fair des Turnvereins Garfield in Folzs Halle vom 29. März bis 5. April. 4ap10s

Die Wahl-Campagne.

Thörichter Beschluß des demokratischen Staats-Central-Comites.

General Palmer hat die „Grippe".

Harrison's Aussichten gut.

Die am Samstag stattgehabte Sitzung des „demokratischen Staats-Central-Comites" zu Gunsten der Indossirung des Mayors Cregier dürfte, sehr gegen den Willen der weisen Herrn von Auswärts und dank der in ihr gefaßten famosen Beschlüsse Hr. Carter Harrison bedeutend mehr zu Gute kommen als seinem Gegner Cregier selber. Selbstverständlich erkannte das Central-Comite den Letzteren als den „regulären" demokratischen Candidaten an, documentirte aber so zu sagen im gleichen Athem die Schwäche seiner Candidatur durch Annahme nachstehenden Beschlusses:

Beschlossen, daß Senator Palmer, sämmtliche Congreß- und Staatsabgeordneten, sämmtliche demokratischen Gouverneure und überhaupt alle Demokraten von Ruf im Lande aufgefordert seien, zu Gunsten der Wiedererwählung des Herrn DeWitt C. Cregier zum Mayor von Chicago auf den „Stump" zu gehen.

Selbstverständlich machte Carter Harrison von diesem Ohnmachtsbekenntnis seiner Gegner noch am selbigen Tage nach Kräften Gebrauch und mancher Demokrat, der in seiner Wahl noch schwankend gewesen wandte sich nun, nachdem er gesehen, zu was für Mitteln die Cregier-Partei sich gedrängt erachtet, offen Carter zu. Das „Deutschthum" des Staates war während der denkwürdigen Versammlung durch Fred Grießheimer vertreten.

Daß übrigens die von tausenden von Bürgern unterzeichneten Proteste, welche den General Palmer ersuchen, ruhig in Springfield zu bleiben und die Chicagoer Demokraten ihren Familienzwist allein ausfechten zu lassen, auf den alten Herrn ihren Eindruck nicht verfehlt haben, geht schon daraus zur Genüge hervor, daß derselbe mit dem Halten seiner Campagne-Reden zu Gunsten Cregiers auf keinen Fall vor Donnerstag beginnen wird. Vielleicht aber kommt der greise Senator auch gar nicht. General Palmer giebt zwar als Grund für diese plötzliche Sinnes-Aenderung an, daß er plötzlich einen schweren Anfall von „Grippe" bekommen habe. Dennoch aber wollen böse Zungen behaupten, daß die „Grippe", die den alten Kriegsmann gepackt, rein politischer Natur sei. Außer Palmer aber sind auch noch viele andere Leute, angesichts der gegenwärtigen politischen Situation mindestens stark verschnupft. So z. B. drängte sich am Samstag gelegentlich einer in Warneckes Halle in der Larrabee Str. abgehaltenen Versammlung zu Gunsten der Erwählung des unabhängigen Aldermans-Candidaten Errant, ein Haufe politischer Drahtzieher und Bummler ein und machte den Versuch, dieselbe „aufzubrechen". Die Herren kamen indessen bei den Unabhängigen vor die falsche Schmiede und mußten schließlich unverrichteter Sache wieder abziehen.

Sonst ist von den Vorgängen auf politischem Gebiet soweit nur noch zu erwähnen, daß sämmtliche Parteien Massenversammlungen über Massenversammlungen abhalten, von denen die Carter Harrisons bei Weitem die bestbesuchtesten sind. Tommy Morgan übrigens hat die ihm von der „Sozialistischen Arbeiter-Partei übertragene Mayors-Nomination nunmehr förmlich angenommen.

Zu schnell mit dem Messer.

Der im Waschhause der Seipp'schen Brauerei beschäftigte italienische Arbeiter Antonia Sicilia stach gestern seinen deutschen Collegen Nicolas Hollrieser, mit dem er in einen Streit gerathen war, mit seinem Taschenmesser in die linke Seite und in den linken Arm. Der schwer Verwundete wurde in seine Wohnung, 2701 Iglehart Platz, gebracht, und der Italiener wurde verhaftet.

Vom Ertrinken gerettet.

Der 71 Jahre alte Thomas Walsh von 4809 State Str. wurde gestern Mittag auf der State Str. Brücke von einem Schwindel-Anfall betroffen und stürzte in's Wasser. Er wurde gerettet, man fürchtet indeß, daß das kalte Bad in Anbetracht des hohen Alters Herrn Walshs', nicht ohne üble Folgen auf ihn bleiben wird.

Kurz und Neu.

* Gemäß dem mit Brasilien getroffenen Abkommen wird aller aus dem genannten Lande importirter Zucker nach dem 31. d. M. steuerfrei eingehen. Um den Großhändlern, die mit Ungeduld auf den 1. April warten, entgegen zu kommen, hat der Collector Clark beschlossen, mit der Auslieferung der im Bundes-Lagerhaus befindlichen Zuckervorräthen am 31. März, 12 Uhr Nachts zu beginnen.

* In der am Samstag Abend im Grand Pacific Hotel abgehaltenen Versammlung der Cook County Memorial Association wurde mitgetheilt, daß der Schulrath die Abhaltung einer patriotischen Feier in den Schulen am Freitag vor dem Gräberschmückungstag gestattet hat.

* In einer Anwandlung von Sparsamkeit verschoben die Drainage-Commissäre die Bezahlung fälliger Rechnungen vom vorigen Samstag auf morgen, um dadurch den Steuernzahlern die in den vier Tagen auflaufenden Bankzinsen zu erhalten.

* C. E. Worms, der Präsident der Galvanometer Co., die gegründet wurde, um magnetische Ringe zur Heilung des Rheumatismus zu fabriziren, wurde auf Klage von H. C. Greenebaum, dem Worms $6000 abgeschwindelt haben soll, verhaftet und von Richter Prindiville unter $2000 Bürgschaft gestellt.

Deutsches Theater.

Oscar Blumenthals „Falsche Heilige."

Einen sehr annehmbaren Erfolg errang gestern Abend in Hooleys Theater die erste Aufführung von Oscar Blumenthals neuestem Schauspiel „Falsche Heilige" durch unsere ständige deutsche Theatergesellschaft unter der Direktion der Herren Richard, Welb und Wachsner. Die Idee zu dem Stücke, das übrigens gestern zum ersten Male in Amerika über die Bretter ging, entnahm Blumenthal einem französischen Drama von Pinero, doch hat er es sehr gut verstanden, diese Idee in der ihm eigenen Weise zu verarbeiten und so ein eigenes Werk zu schaffen. „Falsche Heilige" heißt das Stück, weil ein gefallenes Mädchen darin eine Hauptrolle spielt, welches den Versuch macht, durch Spekulation auf das Mitleid der Welt, indem sie die Rolle einer Büßerin annimmt, sich zu rehabilitiren. Der Verführer der jungen Marguerite Barthet, Gaston von Triseuil, hat soeben eine junge reiche Erbin, Jeanne von Lussac, die Nichte des alten Advokaten Frossart, als seine Gattin heimgeführt, und zwar nicht aus Liebe, sondern um seine zerrütteten Finanzen aufzubessern. Kurz nach der Trauung erscheint Marguerite im Hause des Advokaten, um ihren Verführer zur Rechenschaft zu ziehen, und vertraut sich Frossarts Geschäftstheilhaber, den jungen Anwalt Benoit an, welcher letzterer eine innige Liebe zu Jeanne im Herzen trägt. Benoit ist edelmüthig genug, um Marguerite davon zurückzuhalten, mit dem Glücke ihres Verführers auch das der unschuldigen Jeanne zu zerstören. Marguerite aber besteht auf ihrem Racheplan und versucht nun als Werkzeug dazu den jungen Marinelieutenant Roger de Lussac, der Bruder der jungen Frau Gastons, zu benutzen. Benoit kreuzt jedoch ihren Plan, indem er Roger, der sich ernstlich in sie verliebt hat, ihren Fehltritt enthüllt. Marguerite versteht es jedoch, den jungen unerfahrenen Seeman soweit zu bethören, daß er sie trotz ihrer Vergangenheit zu seiner Gattin machen will. Jeanne will keine „Sünderin" in ihrer Verwandtschaft dulden, und verweist der Letzteren ihr Haus. Marguerite verlangt nun, daß Jeanne auch ihrem Verführer die Thüre weisen müsse, wenn sie gerecht sei. Jeanne sagt zu, und als sie erfährt, daß ihr Gatte der Verführer ist, stößt sie auch diesen von sich. Ihre Liebe zu Gaston bleibt jedoch wach, und durch Vermittelung ihres Freundes Benoit und des Grafen Chavigny kommt schließlich eine Versöhnung zu Stande. Marguerite hat inzwischen Trost in den Armen eines schottischen Lords gefunden, und der Marinelieutenant verliebt sich in ein anderes Mädchen, Angele von Barbusson.

Mit der Art und Weise, in der der Dichter die trotz ihres Fehltritts doch sympathische Marguerite behandelt, kann man nicht ganz einverstanden sein, zumal er selbst an einer anderen Stelle sagt, daß keine Schuld so groß sei, daß sie nicht gesühnt werden könne, und hauptsächlich auch deshalb, weil ihrem Verführer volle Verzeihung wird.

Die Darstellung ließ nichts zu wünschen übrig. Die Damen Tilly Eckelmann (Marguerite) und Clara Zahl (Jeanne) sowie Hedwig Behringer als medisante Frau von Barbusson, und Hedwig Lilia als deren Tochter Angele waren durchaus am Platze. Von den mitwirkenden Herren kann man dasselbe sagen. Herr Bollmann als Gaston, Herr Schmelzer als Marinelieutenant, Herr Richard als der alte Roue Graf Chavigny, und Herr Kauer als Advokat Benoit füllten ihre Plätze vortrefflich aus. Auch die kleineren Rollen waren gut besetzt. Zu erwähnen ist noch, daß Herr Benedikt aus Milwaukee mit seiner vorzüglichen Baritonstimme, durch seinen Vortrag einer Serenade hinter der Scene, großen Beifall fand.

Von nächstem Sonntag an finden die Vorstellungen in McVickers Theater statt. Für die nächste Vorstellung ist das Lustspiel „Wilddiebe", von Herzl und Wittmann, vorbereitet.

Die schwächenden Anfälle von Malariafieber können mit Chinin weder mit einer bestimmten Wahrscheinlichkeit, noch auf eine bestimmte Zeit neutralisirt werden. Die Ausrottung und Verhütung von Krankheiten miasmatischer Natur gehört trotzdem in das Bereich der feststehenden Möglichkeit. Langjährige Erfahrung hat gelehrt, daß die herrliche Kräutermedizin, Hostetters Magenbitters, in dieser Beziehung unendlich viel leistungsfähiger ist, als alle Alkaloide, Droguen und Gifte, in denen man in früheren, weniger erleuchteten Zeitaltern die wirksamsten Gegenmittel gegen Fieber jeglicher Art, gegen Milzkrankheiten und Gallenfluß erkennen wollte. Wenn das System durch periodisch wiederkehrende Paroxismen vollständig heruntergebracht worden ist, so erneuert dieses angenehme Stärkungs- und Restaurirungsmittel den Fonds von Lebenskraft und Energie; es ist nicht nur ein positives Spezificum, sondern es bessert alle Schäden aus, welche bei der stärksten wie bei der zartesten Constitution die verheerenden Anfälle von Malaria und sonstigen Fieberkrankheiten stets hinterlassen. frmomi9

Verlangt-, Verkaufs-, Vermieths- und ähnliche kleine Anzeigen finden durch die „Abendpost" die denkbar beste Verbreitung.

Todesfälle.

Im Nachstehenden veröffentlichen wir die Liste der Deutschen, über deren Tod dem Gesundheitsamte zwischen gestern Mittag und heute Nachricht zuging:

Bernhard Seifert, 54 Kimball Ave., 30 J.
A. Kreuzburg, 100. Str. u. Ewing Ave., 75 J. 7 M. 24 T.
R. Richhahn, 6422 St. Lawrence Ave., 27 J.
August Kriesemunt, 146 Barter Str., 31 J.
Eugen Deutsch, 330 Mohawk Str., 41 J.
Friedrich H. Weber, 16 J. 6 M. 18 T.
John Sterkel, 159 45. Str., 58 J.
Nikolaus Shamper, 4951 Butterfield Str., 39 J. 3 M.
Frau Augusta Kiemer, 667 N. Paulina Str.
Anton Stein, 206 Canalport Ave.
Catharine Lutz, 3156 Wabash Ave., 71 J. 4 M.
Elisabeth Wengler, 402 Cleveland Ave., 64 J.
Therese Göß, 245 Ost North Ave., 53 J.
August Seils, 798 W. 14. Str., 68 J. 6 T.
Johann Hartmann, 88 Townsend Str., 70 J.
H. Ernst Riedert, 792 N. Leavitt Str., 34 J. 4 T.
Andreas Sand, 441 Noble Str., 53 J.
Caroline Schulze, 26 Beethoven Place, 56 J.
Karl Ricklaff, 6422 St. Lawrence Ave., 27 J.
Louise Zügel, 32 Deaton Ave., 21 J.
Ellen Davidsen, 744 W. North Ave., 73 J. 8 M.
Marie Müller, 401 S. Robey Str., 43 J.
John Chattell, 136 30. Str., 71 J.
Jeanette Paske, 348 Dayton Str., 66 J.
Paulina Popp, 815 W. Indiana Str., 9 M.
Jeanette Peck, 5705 Deardorn Str.
Alfred Winter, 505 Belden Ave., 29 J. 11 M.
Jette Zanker, Gano, 116. Str., 2 J. 4 M. 28 T.
August Nickel, 318 Clybourn Ave., 44 J. 3 M. 3 T.
Paul Karsten, 957 N. Western Ave., 6 M.
Lillie Wehrig, 577 N. Halsted Str., 5 J. 6 M.
Daniel Ahrens, 69 Bingham, 1 M. 20 T.
Friedrich Kohn, 217 24. Place, 75 J. 11 M. 8 T.
Sophie Kunz, 191 La Salle Ave., 24 J.
John Roer, 5132 52. Str., 4 M. 3 T.
Annie Foeck, 526 W. 18. Str., 4 M.
Anna Rohde, 106 W. Chicago Ave., 45 J.

Wer Arbeitskräfte sucht, etwas kaufen oder verkaufen will, Zimmer zu miethen wünscht, oder zu vermiethen hat u. s. w., setze eine kleine Anzeige in die „Abendpost".

Feste und Vergnügungen.

Fair des Turnvereins „Garfield."

Gestern Nachmittag um drei Uhr wurde die in Folzs Halle stattfindende Fair des „Turnverein Garfield" durch eine Rede des ersten Sprechers des Vereins, Herrn John Boening, feierlich eröffnet. Das sehr hübsche Programm des ersten Tages, aus welchem wir die von Herrn Jos. W. Errant gehaltene Festrede, sowie den Liedervortrag des Herrn Herm. Müller besonders erwähnen möchten, wurde vorzüglich durchgeführt und fand allseitige Anerkennung. Für die nächsten Tage haben die meisten Turnvereine und zahlreiche Gesangvereine ihre aktive Mitwirkung zur Unterhaltung der Fairbesucher zugesagt. Außerdem sind vom Vorstande „Politische Conteste" vorbereitet, und an die von den verschiedenen Parteien aufgestellten Candidaten (einschließlich Elmers) Einladungen zur Betheiligung an denselben erlassen. Für nächsten Sonntag ist außerdem noch der dramatische Verein „Harmonie" und der beliebte Citherclub „Edelweiß" gewonnen.

Turnverein Vorwärts.

Ein überaus reichhaltiges Programm kam bei der am gestrigen Abend vom Turnverein Vorwärts in seiner bekannten Halle abgehaltenen Osterfeier zur Durchführung. Schneidig ausgeführte Turnübungen jeglicher Art und Beschreibung wechselten mit musterhaft durchgeführten Vorträgen der unter der Leitung des begabten Professors Otto Richter stehenden Gesangssection ab und darauf vereinigte ein flotter Ball die Fröhlichen bis an den lichten Morgen. Besonders durchschlagenden Erfolg errang ein prächtiges lebendes Bild, betitelt „Heil der Turnerei", auf welchem von der kleinsten Turnschülerin bis zum ältesten „Bären" Alles vertreten war, was mit der edlen Turnerei nur irgendwie in Verbindung steht. Der Besuch war gradezu riesig und die Arrangements lagen in Händen der folgenden Herren: Max Teitzsch, August Marks, H. Hardwick, H. Thieß, H. Balz, Johann Vierke, H. Heier und August Wichmann.

Orpheus Männerchor.

Der „Orpheus Männerchor" hat mit seinem gestern in Brands Halle abgehaltenen Conzerte seinem alten guten Namen wieder Ehre gemacht. Das ebenso reichhaltige, als mit feinem Geschmack zusammengestellte Programm wurde, wie bei dem „Orpheus" kaum anders zu erwarten, meisterhaft durchgeführt und brachte den Mitwirkenden reichen Dank und wohlverdienten Beifall. Von den Solisten möchten wir die Herren Henry Detmer, Willibald Lehmann, Carl Dupree und Herm. Baum jr. nicht unerwähnt lassen, die durch ihre vorzüglichen Leistungen die Hörer zu wahrer Begeisterung hinrissen. Nach Erledigung des Programms folgte ein solenner Ball.

Sennefelder Liederkranz.

Das gestern in der Nordseite Turnhalle von dem „Sennefelder Liederkranz" abgehaltene Osterconzert gestaltete sich zu einem großen Erfolge. Die angekündigte Aufführung von Hiller's großer Cantate „Ostermorgen" und Haydn's herrlichem Tongemälde „Die Schöpfung" hatten die geräumige Halle bis auf den letzten Platz gefüllt. Die Durchführung war eine in jeder Beziehung meisterhafte; Chor, wie Solisten, namentlich Frau Winter-Goetz, Herr Chas. Knorr und Guido Greiner, leisteten wirklich vorzügliches und wurden, wie der Dirigent, Herr Hans Balatka, durch begeisterten Applaus ausgezeichnet. Dem Concerte schloß sich ein Ball an.

Plattdeutsche Gilde Nord Chicago No. 9.

In Yondorf's Halle feierte am Sonnabend die Plattdeutsche Gilde Nord Chicago No. 9 das Fest der Fahnenweihe. Die geräumige Halle bot gerade Platz genug für die zahlreichen Besucher, welche sich zu diesem Feste eingefunden hatten, und an aller Art Unterhaltung fehlte es auch nicht. Die Plattdeutschen verstehen es nun einmal, sich und ihre Gäste zu amüsiren und daher ist es nicht zu verwundern, wenn sich ihre Feste stets eines überaus regen Besuches erfreuen. Ein sehr gemüthlicher Ball begann und schloß die Feier. Zum Arrangements-Comite gehörten die Herren Fischer, Nauert, Ulrich, Zochus, Hennings, Doß, Wulff, Krämer, Ruggenbuck und Larsen.

Freisinnige Gemeinde.

Die Freisinnige Gemeinde hielt am Sonntag Nachmittag und Abend eine überaus gelungene Frühlingsfeier ab. Das Fest-Lokal, Zepf's Halle an der Ecke von Lake und Desplaines Str., war vom Oeffnen der Thüren an bis zum Schließen derselben am späten Morgen dicht von fröhlichen Menschen gefüllt, welche sich bei Tanz, Musik, Theater-Aufführung und Gesangs-Vorträgen auf's Prächtigste amüsirten. Herr Jens L. Christensen hielt eine tiefdurchdachte Festrede und die Arrangements des Ganzen wurden von den nachfolgenden Herrschaften in gewandtester Weise besorgt: H. Goebel, Karl Neumann, Wilhelm Steinohrt, J. P. Petersen, last but not least H. A. Linnemeyer. Als Haupt-Darstellerin bei den Theater-Aufführungen fungirte Frau Liescke.

Falsches Papiergeld.

Das Publikum wird ermahnt, bei Annahme von Zweidollar-Scheinen auf der Hut zu sein. Es wird berichtet, daß außerhalb der Stadt täuschend nachgemachte Silber-Certificate aus dem Jahre 1886 sich in großen Massen im Verkehr befinden, so daß ihr Erscheinen auch hier in baldiger Aussicht steht.

* Der Italiener Vinegueza Flioto wurde gestern Abend in der Nähe der Harrison Str. von einem Kabelwagen der State Str. Linie niedergeworfen. Schwer am Kopf und vermuthlich auch innerlich verletzt, brachte man ihn mittelst Ambulanzwagen in das County Hospital.

Einzig ächter

J. C. Frese & Co.'s Hamburger Thee.

Zum Reinigen des Blutes.

Dieser Thee, welcher sich durch seine ausgezeichnete, die verlorene Gesundheit wieder herstellende, heilkräftigende Wirksamkeit eines Weltrufes erfreut, dient im Besonderen als blutreinigendes und sicher wirkendes Abführmittel bei Blutandrang zum Kopf, schlagartigen Zufällen, Ueberladung des Magens, belegter Zunge, mangelndem Appetit, Zahn- und Kopfschmerzen, Husten und Brustbeschwerden, Hämorrhoidal-Leiden, Leber- und Unterleibs-Krankheiten, Ansatz zur Wassersucht, Hypochondrie, Blasenleiden, indem er den Blasenstein mit dem Urin abführt, gegen Würmer, überhaupt als Präservativmittel gegen fast alle ansteckenden Krankheiten. Zu haben für 25 Cts. das Packet bei allen Apothekern.

J. C. FRESE & CO. Hopfensack 6. Hamburg. Trade Mark.

Das Packet trägt die Unterschrift Augustus Barth. 164 Bowery, New York Importeur u. General-Agent von J. C. Frese & Co.'s Hamburger Thee u. Hamburger Pflaster.

Vor Fälschungen wird gewarnt. frmomi11

Gebraucht

KERN'S SUCCESS

Bestes Patent-Mehl.

Ausschließlich das beste Harte Sommer-Weizen Patent-Mehl, welches im Nordwesten fabrizirt wird. Ein einmaliger Versuch wird unsere Angabe bestätigen. Zum Verkauf bei allen Grocers und Mehlhändlern.

WELCOME, Feinstes Winter-Weizen Patent-Mehl.

Roggen-Mehl (garantirt rein) Spezialität.

JOHN B. A. KERN & SON, Office u. Lagerraum: 62 & 64 W. Lake Str. 20f,3m,fmmi,2

The Wm. Schmidt Baking Co.

75, 77, 79, 81 Clybourn Ave.

Den maßlosen Hetzereien von Seiten der Bäcker-Union, welche unsere Waaren boycotten will, zu entgegnen, bitten wir, ein rechtlich gesinntes Publikum, unser Brod, Kuchen, Crackers etc., welche bei den meisten Grocers zu haben sind, zu verlangen. Man wird sich dann überzeugen, daß unsere Backwaaren in jeder Beziehung ausgezeichnet sind.

EMIL SIMON & CO. Deutsche Buchdruckerei, 393 E. DIVISION ST.

Rechtsanwälte.

Julius Goldzier. John D. Rodgers.

Goldzier & Rodgers, Rechtsanwälte, 4jalj8

Zimmer 39 & 41 Metropolitan Block, Chicago N.-W.-Ecke Randolph und La Salle Str.

ADOLPH TRAUB, Advokat,

1213 Tacoma Bldg., Madison und La Salle Str. — Telephon 1762. — 21aglj

A. E. WHITNEY, Rechts-Anwalt. 30,a3mll

Erbschaften geordnet. Probat Court Angelegenheiten eine Spezialität. Ehrenhafte Behandlung. Office, Zimmer 412, 112 Clark Str., Chicago, Jll.

Anzeigen-Annahmestellen.

Nordseite:

Max Schmeling, Apotheker, 388 Wells Str.
Edu. Otto, Apotheker, 115 Clybourn Ave., Ecke Larrabee Str.
Chas. L. Feldkamp, Apotheker, 445 N. Clark Str., Ecke Division.
R. H. Hanke, Apotheker, 80 O. Chicago Ave.
Ferd. Schmeling, Apotheker, 506 Wells Str., Ecke Schiller.
Henry Goetz, Apotheker, Ecke Lincoln und Webster Avenues.
Herm. Schimpfky, Newsstore, 276 O. North Ave.
R. Hutter, Apotheker, 620 Larrabee Str.
C. F. Glaß, Apotheker, 887 Halsted St. nahe Centre.
Brunhoff & Co., Apotheker, Ecke North und Hudson Aves.
F. H. Ahlborn, Apotheker, Ecke Wells u. Division St.

Westseite:

Lichtenberger & Co., Apotheker, 833 Milwaukee Ave., Ecke Division Str.
L. Woltersdorf, Apotheker, 171 Blue Island Ave.
B. Bavra, 620 Center Ave., Ecke 19. Str.
Chas. Campbell, Apotheker, 294 N. Western Ave., Ecke Huron Str.
Louis A. Truehl, 649 W. 21. Str., Ecke Paulina.
Henry Schroeder, Apotheker, 453 Milwaukee Ave., Ecke Chicago Avenue.
Otto G. Haller, Apotheker, Ecke Milwaukee und North Aves.
Otto J. Hartwig, Apotheker, 1570 Milwaukee Ave., Ecke Western Ave.
J. Brendecke, Apotheker, 468 W. Chicago Ave., Ecke Ashland Ave.
Wm. Schultze, Apotheker, 913 W. North Ave.
Rudolph Stangohr, Apotheker, 841 W. Division Str., Ecke Washtenaw Ave.
J. B. Kerr, Apotheker, Ecke Lake Str. und Bryan Place.
Langes Apotheke, 675 W. Lake Str., Ecke Wood Straße.
E. V. Klinkowström, Apotheker, 477 W. Division St.
A. Nafziger, Apotheker, Ecke W. Division u. Wood.
C. J. Tobler, Apotheker, 800 und 802 S. Halsted Str., Ecke Canalport Ave.
J. J. Schimek, Apotheker, 547 Blue Island Ave., Ecke 18. Straße.
Martin L. Brauns, Apotheker, 890 W. 21. Straße, Ecke Hoyne Ave.
J. J. Babel, Apotheker, 641 W. Madison Str.
Emil Fischel, Apotheker, 631 Centre Ave., Ecke 19. Straße.
R. Jentsch, Apotheker, Ecke 12. Str. und Ogden Ave.

Südseite:

J. L. Miller, Apotheker, 4649 Ashland Ave.
Otto Coltzau, Apotheker, Ecke 22. Str. und Archer Ave.
Kampman & Wigman, Apotheker, Ecke 35. und Paulina Str., und 35. Str. und Archer Ave.
J. W. Trimen, Apotheker, 522 Wabash Ave., Ecke Harmon Court.
Forsythe & Schmid, Apotheker, 3100 State Str.
Forsythe & Schmid, Apotheker, 629 31. Str.
Arzt & Co., Apotheker, 420 26. Str.
Henry F. Thoma, Apotheker, Ecke S. Clark Str. und Archer Ave.
Rudolph P. Braun, Apotheker, 3100 Wentworth Ave., Ecke 31. Straße.
A. P. Freund & Co., Apotheker, 258 31. Str., Ecke Michigan Ave.
F. Wienecke, Apotheker, Ecke Wentworth Ave. und 24. Str.
Forsythe & Schmid, Apotheker, 61 Clark Str.
Julius Cunradi, Apotheker, 2904 Archer Ave., Ecke Deering Str.
H. G. Schmidt, Apotheker, 4132 Wentworth Ave., Ecke Root Str.
John J. Bell, Apotheker, Ecke State und 47. Str.
Apotheke, 5500 State Str.
F. Masquelet, Apotheker, Nordost-Ecke 35. und Halsted Str.
H. Rhein, Store, 4817 Laflin Str.

Lake View:

Chas. F. Pfannstiel, Apotheker, S. O. Ecke Halsted Str. und Wrightwood Ave.
C. W. Jacob, Apotheker, Ecke Lincoln, Belmont und Ashland Aves.
R. L. Brown, Apotheker, Ecke Lincoln Ave. und School Str.
Dr. S. Egloff, 1227 Ashland Ave.

Alle für uns bestimmten Briefe u. s. w. sollten stets an die „Abendpost", 181 Washington Str., adressirt werden und nicht, wie das zuweilen geschieht, an die „Evening Post". Da unter letzterem Namen jetzt eine englische Zeitung erscheint, so sind unangenehme Verwechslungen bei falscher Adressirung nicht zu vermeiden.

Eine vorzügliche Gelegenheit

zur Ueberfahrt zwischen Deutschland und Amerika bietet die allbeliebte Baltimore Linie des

Norddeutschen Lloyd.

Die rühmlichst bekannten, neuen und erprobten, 6000 Tons großen Postdampfer dieser Linie fahren regelmäßig wöchentlich zwischen

Baltimore und Bremen

direkt,

und nehmen Passagiere zu sehr billigen Preisen. Gute Verpflegung! Größtmöglichste Sicherheit! Dolmetscher begleiten die Einwanderer auf der Reise nach dem Westen. Bis Ende 1888 wurden mit Lloyd-Dampfern

1,885,513 Passagiere

glücklich über den Ocean befördert, gewiß ein gutes Zeugniß für die Beliebtheit dieser Linie. Weitere Auskunft ertheilen:

A. Schumacher & Co., General-Agenten, No. 5 Süd Gay Str., Baltimore, Md.,
J. Wm. Eschenburg, General-Agent, No. 104 Fifth Ave., Chicago, Jll.,
oder deren Vertreter im Inlande. 4janlj8

Spree. Havel.
Fulda. Werra. Trave. Elbe.
Eider. Lahn. Ems. Saale. Aller.

Norddeutscher Lloyd

Schnelldampfer-Linie

BREMEN und NEW YORK.

Kurze Reisezeit, Billige Preise, Gute Beköstigung.

OELRICHS & CO., No. 2 Bowling Green in New York.

H. Claussenius & Co., General-Agenten für den Westen, 80 Fifth Ave. 8nolj2

100 ARTEN

KINDER-WAGEN.—L. G. Spencers Fabrik, 221 W. Madison Str. Wir verkaufen direkt und ersparen den Käufern $3 bis $8 an jedem Wagen. Wir repariren, vertauschen und verkaufen auf wöchentliche Abzahlungen. Bringt diese Anzeige mit und Ihr bekommt mit jedem Wagen einen hübschen Spitzen-Schirm. Fabrik auch Abends offen.

$5.00 baar, $5.00 monatlich.

Kauft $50 werth Möbeln, Teppiche und Oefen zum billigen Baarpreise. 2feb.bwd

Sterling Furniture Co., 267 W. Madison Str.

Offen Abends bis 9 Uhr und Sonntag Vormittag.

Finanzielles.

Loan Office. Versicherung. Law Office.

Lake View Loan Co.

Office: 631 Lincoln Ave.

Anleihen auf alle Arten von Persönlichem Eigenthum, Haushalt-Gegenständen, Store Fixtures, Pferde, Wagen und

Irgend welche gute Sicherheit.

Keine Oeffentlichkeit. Keine Fortnahme des Eigenthums.

1—12 Mt. Zeit. Niedrige Raten.

Collectionen besorgt. Real Estate gekauft, verkauft und umgetauscht. 23bdw2

Notiz: Alle unsere Geschäfte hier besorgt.

Vermiethungen.

Oeffentlicher Notar. Grundeigenthum.

GELD

spart, wer bei mir Passagescheine, Cajüte oder Zwischendeck, nach oder von Deutschland kauft. Ich befördere Passagiere nach und von Hamburg, Bremen, Antwerpen, Rotterdam, Amsterdam, Havre, Paris, Stettin 2c. via New York oder Baltimore. Passagiere nach Europa liefere mit Gepäck frei an Bord des Dampfers. Wer Freunde oder Verwandte von Europa kommen lassen will, kann es nur in seinem Interesse finden, bei mir Freikarten zu lösen. Ankunft der Passagiere in Chicago stets rechtzeitig gemeldet. Näheres in der General-Agentur von

ANTON BOENERT

92 La Salle Str.

Vollmachts- und Erbschaftssachen in Europa, Collektionen, Postauszahlungen 2c. prompt besorgt. Sonntags offen bis 12 Uhr.

Geld zu verleihen

an ehrliche Leute, zu niedrigsten Zinsen, ohne Fortschaffung oder Veröffentlichung, auf Möbeln, Pianos, Pferde, Wagen, Wirthschafts- und Laden-Einrichtungen, Lagerhausscheine und erster Klasse Werthpapiere.

Das einzige deutsche Geschäft in dieser Art.

UNION LOAN CO., 108 5th Ave., Zimmer 2.

Zwischen Madison und Washington Str.

Schutzverein der Hausbesitzer

gegen schlecht zahlende Miether,

371 Larrabee Str.

Branch Offices: Wm. Sievert, 3204 Wentworth Ave. Peter Weber, 523 Milwaukee Ave. 614 Racine Ave., Ecke George Str.

$15 bis $500 geliehen auf Möbel, Pianos, Pferde, Kutschen u. s. w. Niedrige Zinsen, lange Zahlungsfrist. Jede Abzahlung auf das Kapital vermindert die Zinsen. Sprechen Sie vor bei JOHN CULLEN, 396 W. 12. Str., Ecke Blue Island Ave. 2dlj1

WM. BOLDENWECK,

Grundeigenthum, Anleihen und Versicherung.

Zimmer No. 727 Opera House Building, Ecke Clark und Washington Str., Chicago.

Geld zu verleihen auf Möbel, Pianos, Pferde, Wagen, Bauvereins-Actien, erste und zweite Grundeigenthums-Hypotheken und andere gute Sicherheiten. 151 Washington Str., Zimmer 66. Besucht uns, schreibt oder telephonirt uns, Telephon 1275, und wir werden Jemanden zu Ihnen schicken.

Darlehen auf persönl. Eigenthum.

Gebraucht Ihr Geld?

Wir verleihen Geld zu irgend einem Betrage von $25 bis $10,000 zu den möglichst niedrigen Raten und in kürzester Zeit. Wenn Ihr Geld zu leihen wünscht auf Möbeln, Pianos, Pferde, Wagen, Kutschen, Lagerhausscheine oder persönliches Eigenthum irgend welcher Art, so versäumt nicht, nach unseren Raten zu fragen, bevor Ihr eine Anleihe macht.

Wir verleihen Geld, ohne daß es in die Oeffentlichkeit kommt und bestreben uns, unsere Kunden so zu bedienen, daß sie wieder zu uns kommen, wenn sie eine andere Anleihe zu machen wünschen. Anleihen können auf beliebige Zeit ausgedehnt und Zahlungen entweder voll oder theilweise zu irgend einer Zeit gemacht werden, nach dem Belieben der Leihenden und jede gemachte Zahlung vermindert die Kosten der Anleihe im Verhältniß zum Betrage der Zahlung. Es werden keine Gebühren im Voraus abgezogen, sondern Ihr bekommt den vollen Betrag des Darlehns.

Im Falle Ihr einen Restbetrag auf Möbeln, Pianos oder anderes persönliches Eigenthum irgend welcher Art schulden solltet, werden wir denselben abbezahlen und Euch so lange Frist geben, als Ihr wünscht.

Wir lassen das Eigenthum in Eurem Besitz, so daß Ihr den Gebrauch des Geldes sowohl als auch des Eigenthums habt. Bedenket, daß Ihr zu jeder Zeit Abzahlungen machen und dadurch die Kosten der Anleihe vermindern könnt.

Wenn Ihr Geld gebrauchen solltet, so wird es zu Eurem Vortheil sein, zuerst bei uns vorzusprechen, bevor Ihr eine Anleihe macht.

Chicago Mortgage Loan Co.

119—121 La Salle Str.

Unsere Adresse ist wie oben bis zur Vollendung der in unserer Office, 86 La Salle Str., vorzunehmenden Aenderungen. 18oklmt10

$15.00 bis $5,000.00.

Braucht Ihr Geld? Ihr könnt es bekommen. Am billigsten. Am schnellsten

und ohne daß Ihr oder Euere Familie belästigt werdet. Wir leihen irgend einen Betrag auf Möbel, Pianos, Maschinen, ohne Entfernung derselben. Ebenso auf Lagerscheine, Pelzwerk, Schmucksachen, Diamanten oder irgend ein gutes Pfand, zu den billigsten Raten und Interessen. Zahlt es zurück, wie Ihr könnt. Und stellt die Zinsenzahlung ein.

J. W. Walter & Co. 12mzlmt
182 Washington Str. Zimmer 61 und 62.

Vergnügungs-Wegweiser.

McVickers — Jefferson & Florence.
Grand Opera House — Roland Reed.
Chicago Opera House — Herrmann.
Columbia Theater — Dr. Bill.
Hooleys — Ship Ahoy.
Haymarket — Natural Gas.
Academy of Music — Spider and Fly.
Jacobs Clark Str. Theater — Alone in London.
Windsor — Patti Rosa.
Alhambra — A Royal Paß.
Havlins — The Ivy Leaf.
Criterion — Uncle's Darling.
Peoples — The World against her.
Madison Str. Opera House. — Burlesque.
Standard — Inshavogue.

„Abendpost,“ tägliche Auflage über 33,000.

Verkaufsstellen der Abendpost.

Nordseite.

Krug, 34 Clybourn Ave.
Heurichs, 56 Clybourn Ave.
G. C. Putnam, 249 Clybourn Ave.
Zander's News-Store, 757 Clybourn Ave.
G. A. M. McComb, 635 N. Clark Str.
H. Heine, 590½ N. Clark Str.
Reisenberger, 212 Centre Str.
C. C. Nelson, 334 Ost Division Str.
Paul Baly, 467 Ost Division Str.
A. W. Fiedlund, 282 Ost Division Str.
A. Zimmer, 256 Ost Division Str.
Joe Thul, 784 N. Halsted Str.
Fred Beitzwanger, 113 Illinois Str.
H. Beitzwanger, 149 Illinois Str.
H. Hoyer, 362 Larrabee Str.
O. Weber, 195 Larrabee Str.
W. Carnst, 523 Larrabee Str.
L. Berger, 577 Larrabee Str.
H. Schimpfky, 276 Ost North Ave.
Frau Petry, 366 Ost North Ave.
J. Speruth, 320 Lincoln Ave.
W. J. Miesler, 587 Sedgwick Str.
G. Glasser, 287 Sedgwick Str.
Miller, 29 Willow Str.
J. Verhaag, Ecke Willow und Larrabee Str.
Newsstore, Ecke Wendell und Market Str.
John Beck, 141 Wells Str.
L. Staple, 190 Wells Str.
Sutherlan Bros., 147 Wells Str.
Frau Becker, 211 Wells Str.
J. F. Holzapfel, 280 Wells Str.
Frau Walker, 453 Wells Str.
Frau A. Becker, 660 Wells Str.
C. Taubert, 667 Wells Str.
C. Giese, 344 Wells Str.

Südseite.

Wm. Hansen, 2143 Archer Ave.
Belt, 2921 Archer Ave.
Birchler, 442 S. Clark Str.
Newsstore, 2508 S. Halsted Str.
Henry Holst, 3100 S. Halsted Str.
Frau H. Wenzel, 3150 S. Halsted Str.
A. C. Fleischer, 3505 S. Halsted Str.
P. Schmidt, 3637 S. Halsted Str.
C. A. Enders, 2525 Hanover Str.
Newsstore, 2131 S. State Str.
Frau M. Dolan, 2327 S. State Str.
P. Heßer, 2546 S. State Str.
Thomas G. Birchler, 2724 S. State Str.
J. Sneyder, 3002 S. State Str.
Metz, 3950 S. State Str.
Newsstore, 2261 Wentworth Ave.
Newsstore, 2329 Wentworth Ave.
John Doyle, 2536 Wentworth Ave.
Henry Ringe, 116 Ost 18. Str.
Sapf, 324 Ost 22. Str.
Bernhard Horn, 159 25. Place.
Beppening, 436 Ost 26. Str.
Pflugrath, 461 31. Str.

Nordwestseite.

Henry Brasch, 391 N. Ashland Ave.
John Kesterle, 402 N. Ashland Ave.
Fred Decker, 412 N. Ashland Ave.
John Asmussen, 376 W. Chicago Ave.
Chas. Stein, 418 W. Chicago Ave.
C. T. Lichtner, 307 W. Division Str.
C. N. P. Nelsen, 335 W. Indiana Str.
F. C. Browers, 455 Indiana Str.
Euphus Jensen, 242 Milwaukee Ave.
Martin Ackermann, 364 Milwaukee Ave.
C. J. Hilgers, 542 Milwaukee Ave.
Jakob Kurtz, 821 Milwaukee Ave.
Newsstore, 1030 Milwaukee Ave.
Frau Miller, 1050 Milwaukee Ave.
Ch. F. Miller, 1184 Milwaukee Ave.
Newsstore, 1700 Milwaukee Ave.

Südwestseite.

Brenner, 1½ Blue Island Ave.
A. Hankel, 198 Blue Island Ave.
M. Rapp, 134 Blue Island Ave.
Ch. Stark, 304 Blue Island Ave.
J. F. Peters, 533 Blue Island Ave.
A. Brunner, 38 Canalport Ave.
Newsstore, 55 Canalport Ave.
J. Büchsenschmidt, 90 Canalport Ave.
F. Nottberg, 121 Canalport Ave.
Frau J. Eberts, 162 Canalport Ave.
S. Rosenbach, 212 S. Halsted Str.
Aug. Schulz, 287 S. Halsted Str.
M. C. Holdt, 242 S. Halsted Str.
J. Müller, 550 S. Halsted Str.
A. Nickols, 684 S. Halsted Str.
Frau Bruhn, 851 S. Halsted Str.
Frau M. C. Laughlin, 144 W. Harrison Str.
W. L. Codell, 166 W. Harrison Str.
Perry, 193 W. Lake Str.
O'Connor, 251 W. Lake Str.
Schmetzler, 388 W. Lake Str.
J. L. Kosure, 612 W. Lake Str.
Peterson, 758 W. Lake Str.
Leo Schuck, 1118 W. Lake Str.
Newsstore, 1152 W. Lake Str.
W. J. Moore, 117 W. Madison Str.
Chamberlain, 256 W. Madison Str.
Georg Holt, 367½ W. Madison Str.
Fash, 516 W. Madison Str.
Connel, 38 W. Randolph Str.
Frau Goode, 54 W. Randolph Str.
Newsstore, 329 W. Randolph Str.
C. Enghauge, 213 W. Van Buren Str.
Theo. Schulzen, 301 W. 12. Str.
Nuetel, 630 W. 12. Str.
H. Reinhold, 194 W. 18. Str.
Ch. Hilgendorf, 184 W. 18. Str.
J. Baffahn, 151 W. 18. Str.
J. F. Mully, 130 W. 18. Str.

Lake View.

J. Valentin, 1313 Ashland Ave.
C. W. Coohrane, 886 Clybourn Ave.
P. S. Kelley, 549 Lincoln Ave.
J. B. Wehmhoff, 724 Lincoln Ave.
R. Brown, 739 Lincoln Ave.
A. Klinker, 789 Lincoln Ave.
G. Hemmer, 1039 Lincoln Ave.
A. C. Stephan, 1150 Lincoln Ave.
F. S. Egloff, 638 Southport Ave.

Town of Lake.

H. Rhein, 4817 Laflin Str.
Newsstore, 601 Root Str.
Ch. Birk, 4410 S. State Str.
Geo. Hunneshagen, 4704 Wentworth Ave.
Ritterskamp, 344 47. Str.

Avondale. Geo. Hodel, Warsaw Ave., nahe Belmont Ave.
Jefferson Park. W. Bernhardt, Ecke Milwaukee und Lawrence Ave.
Arlington Heights. John Behling.
Auburn Park. Sam. Chudleigh.
Austin. Emil Frase.
Blue Island. Wm. Vanderoh.
Central Park. E. J. Horder.
Colehour. F. R. Miller, Avenue K., zwischen 104. und 105. Str.
Desplaines. James Collins.
Elgin. Louis Menzeler.
Elmhurst. Wm. Meier.
Grand Crossing. Otto Stolle, Woodlawn Ave. und 80. Str.
Hammond. Gottlieb Pfrommer.
Kensington. A. Miller, 115. Str. u. Wabash Ave.
Lombard. John P. Weibler.
Oak Park. Louis Evert.
Parkside. Oscar Eckland.
Pullman. T. P. Struhsacker.
Ravenswood. C. W. Clark.
Rodgers Park. A. Lake.
Rosehill. Tho. Weber; W. H. Terwilliger.
South Chicago. F. Milbrath.
Winfield. Fehrmann & Son.

Marktbericht.

Chicago, 28. März, 1891.

Diese Preise gelten nur für den Großhandel.

Gemüse.

Salat $1.00 per Kiste.
Kartoffeln $1.07—1.10 per Bushel.
Süße Kartoffeln $3.50—4.00 per Barrel.
Bermuda-Kartoffeln $9.00—9.50 per Bbl.
Lima-Bohnen 39c per Quart.
Alte Rothe Beten $2.00 per Barrel.
Weiße Rüben $1.00—1.50 per Barrel.
Neue Zwiebeln $3.75—4.00 per Barrel.
Sellerie 20—30c per Büschel.
Kohl $7.00—8.00 per Hundert.
Gurken 50c—75c per Dtzd.
Spinat $1.00—1.50 per Barrel.

Butter.

Beste Rahmbutter 27—29c per Pfund; geringere Sorten variirend von 18—25c.
Butterine 13—20c per Pfund.

Käse.

Voll-Rahm-Käse, Cheddar 10—11½c per Pfund; feinere Sorten 12—18c per Pfund.
Schweizer Käse 13—13½c per Pfund.

Früchte.

Kochäpfel $3.00—$4.00 per Barrel; bessere Sorten $5.00—$6.00 per Barrel.

Wild.

Mallard-Enten $3.00—3.25 per Dtzd.

Gerupftes Geflügel.

Hühner 10c—11c per Pfund; Enten 12—13c; Truthühner 10—12c; Gänse 5—6c.

Eier.

Frische Eier 16—16½c.

Neuer Hafer.

No. 2, 53½—56½; No. 3, 52—53½.

Heu.

No. 1, Thimothee $11.50—$12.50.
No. 2, $10.00—$11.00.

Weltausstellungs-Notizen.

Die Controllbehörde der nationalen Weltausstellungs-Commission hat hierselbst heute ihre Sitzungen wieder eröffnet, während die Commission selber am Mittwoch den ersten April abermals zusammentritt. Sehr störend wird bei den Verhandlungen der Letzteren die vermuthliche Abwesenheit des Präsidenten Palmer und des General-Direktors Davis wirken. Beide Herren befinden sich zur Kräftigung ihrer angegriffenen Gesundheit nämlich noch immer in Florida und namentlich ohne die Gegenwart des General-Direktors würden die Commissäre voraussichtlich nur wenig Geschäfte erledigen können.

Die Verbindung des Nord- mit dem Südpark-System wird in nächster Zeit energisch in Angriff genommen werden. Dieselbe soll unter allen Umständen bis zur Eröffnung der Weltausstellung fertig gestellt werden und über die Verbindungsroute haben sich die betreffenden Behörden bereits nahezu geeinigt. Die Kosten des Unternehmens werden jetzt auf nur $300,000 veranschlagt, indessen ist man noch nicht so ganz im Klaren darüber, woher diese Summe eigentlich genommen werden soll.

Die Errichtung eines bleibenden Kunsttempels auf der Lake Front findet immer mehr Befürworter; auch die hiesige Produktenbörse ist jetzt förmlich zu Gunsten derselben eingetreten.

Vom 14. bis zum 19. April findet in Kansas City die Abhaltung eines commerciellen Congresses statt, bei welchem die Weltausstellung ganz besonders berücksichtigt werden soll, wie denn auch das Chicagoer Direktorium bei derselben vertreten sein wird. Der Congreß beschränkt sich auf Theilnehmer aus den westlichen Staaten, welche den Ackerbau, die Industrie, den Handel, das Zeitungswesen und die Politik jeglicher Schattirung repräsentiren werden.

Bauerlaubnißscheine

wurden an folgende Personen ausgestellt: A. P. Curray, zweistöck. Wohnhaus und Laden, 6718 S. Chicago Ave., $1000; James Morgan, zweistöck. Wohnhaus, 5200 E. End Ave., $3000; J. H. Hand, zweistöck. Wohnhaus, 9327 Juniata Ave., $1000; R. Stitges, zweistöck. Flats, 4040 Armour Str., $2500; William Deering & Co., dreistöck. Lagerhäuser, Clybourn und Fullerton Ave., $20,000; A. Levy, einstöck. Fabrik, 4111—4115 Emerald Str., $1000; Lawson Steam Forge Company, Reparirung des beim Feuer an Sacramento und Carroll Ave. beschädigten Gebäudes, $4000; James McClintock, zweistöck. Flats und Basement, 103 Whipple Str., $3500; Frau Agnes Busenberg, zweistöck. Flats, 34 Flournoy Str., $2800; Chas. Henning, dreistöck. Flats, 86 Evergreen Ave., $6000; William D. Kerfoot, 6 einstöck. Cottages und Basement, 184, 190, 194, 200, 204 und 208 Thomas Str., $11,000; Chas. Mattews, dreistöck. Flats und Basement, 104—106 29. Str., $7000; S. P. Parmeley, zweistöck. Anbau, 308 S. State Str., $2500; Henry Hicks, 2 vierstöck. Flats, Läden und Keller, 152—154 Webster Ave., $12,000; H. Chopin & Son, 4 zweistöck. Flats, Läden und Keller, 31. und Wallace Str., $10,000; Clinton J. Warren, sechszehnstöck. Officegebäude und Basement, 75—81 Dearborn Str., $750,000; W. P. Pennington, zwei- und einstöck. Fabrik, 390—392 W. Randolph Str., $3500; Lossig Bridge Works, einstöck. Anbau, Clybourn und Wrightwood Ave., $3000; J. Lehmann, dreistöck. Flats und Basement, 18 Frank Str., $2500; Max Smith, einstöck. Cottage, 104 Bailey Str., $1000; C. E. Robinson, vierstöck. Flats und Basement, 2018 Dearborn Str., $7000.

Heiraths-Licenzen.

Die folgenden Heiraths-Licenzen wurden in der Office des County-Clerks ausgestellt:

Joseph Pazoche, Helena Bartholomey.
John Parlik, Mary Masin.
M. Rechberger, Miami Müller.
Paul F. Nitzschke, Katie Hanisch.
Robert Hanelka, Martha Ojitz.
Charley Dahllof, E. Palm.
George Rosenow, Annie Neustadt.
H. Hartmann, Mary Augustin.
Charles Jahn, Theresa Goetzinger.
Luigi Delma, Martha Lehmann.
Frank J. Kandl, Frances Sokup.
J. H. Hirst, Johanna Ulich.
F. Moisley, Sadie Schönstedt.
August Busse, Kittie Lembecker.
Fred H. Meyer, Minnie Arnold.
William Pothje, Emily Klunt.
J. Wyhaun, Bertha Nuberger.
Henry Lindermann, Sophie Suen.
R. Areskong, Tekla E. Kenberg.
T. W. Hocker, Martha L. Kleinke.
E. E. Hampson, Emma F. Schwartz.
K. Schuler, Anna Balk.
Giorge Dueles, Mary Conley.
H. Vogt, Mary Dietrich.
Samuel Cohen, Betsey Schulmann.
Paul Eicherbaum, Emma Sedever.
Theodore Stocke, Emma Lawrence.

Vertreibung der Schwarzwälder Bauern.

Der badische Staat betreibt jetzt im Schwarzwalde ein „Güterausschlachten“, welches thatsächlich auf Vertreibung vieler Bauern aus dem Schwarzwalde hinausläuft. Der Staat will die Waldungen vergrößern und kauft deshalb Güter auf. Der Bauer weiß, daß der Staat ein guter und prompter Zahler ist, und eine so günstige Gelegenheit sich nicht oft bietet. Bisweilen ist auch der Bauer selbst der Antragsteller, wenn er sieht, daß seine Nachbarn mit ihren Gehöften gute Geschäfte gemacht haben. Dieser letztere Umstand ist das Bedenklichste an der Sache; viele Bauern werden durch dieses Beispiel zum Verkauf verleitet. Ueber die Art und Weise, wie mit diesen aufgekauften Bauerngütern verfahren wird, wird Folgendes berichtet: Hat der Bauer seinen Hof verkauft, so bleibt er gewöhnlich vorläufig noch Pächter des Hauses und eines Theiles der Felder, der Rest wird mit Wald angepflanzt. Nach 10—15 Jahren wird das Haus baufällig, da Niemand mehr etwas für Instandhaltung thun will; die Domäne kündigt den Vertrag und reißt das Haus nieder. Alles wird nun mit Wald angepflanzt, gewöhnlich mit Ausnahme der besseren Wiesen. Die Nachkommen des letzten Besitzers, die das Kaufgeld unterdessen längst durchgebracht haben, denn mit baarem Gelde kann der Bauer nicht umgehen, ziehen in die größeren Städte, vermehren das dortige Proletariat, und aus dem seßhaften Bauer ist ein Fabrikarbeiter geworden.

Der Staat Baden will jetzt das Land der ganzen 150 Einwohner zählenden Gemeinde Faulenförst (Amt Berndorf) aufkaufen und den Grundbesitz in Wald verwandeln. Sechs Schulen im Schwarzwalde sind schon eingegangen, weil der Staat nach und nach das Land der betreffenden Gemeinden aufgekauft hat.

Die Massenmörderei in Massaua.

Die italienische Regierung gibt sich alle Mühe, den grauenvollen Thaten auf den Grund zu kommen, welche von dem (entflohenen) Lieutenant Cagnassi und von dem (inzwischen verhafteten) Polizeidirector Lioraghni in der afrikanisch italienischen Provinz Massaua begangen wurden. Lioraghni hat inzwischen ein Geständniß abgelegt. Außer den schon gemeldeten Raub- und Mordthaten macht er noch folgende erschütternde Angaben:

Ein unzuverlässiger Banden-Chef im Dienst der Italiener, Ligg Kappador, wurde zwei Polizeiagenten übergeben, die ihn insgeheim niedermachten. Seine Soldaten wurden entwaffnet und „zum Verlassen des italienischen Territoriums“ aufgefordert. Die Leute wurden bis an die äußerste Vorpostengrenze geführt; in demselben Augenblick aber, in welchem sie als „frei“ erklärt wurden, stürzten zwei „Bulut“ (50 Mann) eingeborener Soldaten aus einem Hinterhalt hervor und eröffneten auf die Unglücklichen ein so vernichtendes Schnellfeuer, daß kein Einziger dem Tode entging! Die Leichen ließ man unbeerdigt liegen; sie wurden von den Hyänen verzehrt.

Ein anderer treuloser Bandenführer, Bascia Varian, war mit zahlreichen Gewehren und vieler Munition zu Ras Alula übergegangen. Bald darauf fielen jedoch mehrere der Deserteure in die Hände der Italiener. „Im Gefängniß“—so heißt es—„zögerte man nicht, sie der .... Tortur zu unterwerfen.... Da man nichts von ihnen herauszubringen vermochte, führte man sie auf das freie Feld hinaus und ließ sie durch die gewöhnlichen gedungenen Mörder (Sicari) niedermachen“.... Die Soldaten des Ligg Minoal, die einige Tage im Gefängniß zugebracht hatten, führte man gleichfalls an die Grenze und überantwortete sie dort den Leuten des Adam Aga, welche die Wehrlosen sämmtlich niedermetzelten. Das nämliche Loos traf später auch die Soldaten des Ligg Tessu. Lioraghni erzählt weiter auf's Eingehendste und ohne sich seiner Thaten (er folgte ja angeblich nur den ihm ertheilten Ordres!) im Geringsten zu schämen, wie er den berufsmäßigen Mördern regelmäßig ihre Honorare auszahlte. So heißt es bezüglich des „Verschwindenlassens“ des Bürgermeisters von Arafali, Osman Naib Hassan: „Da es sich um einen sehr einflußreichen Mann handelte, so mußten wir das Stillschweigen des Meuchelmörders um schweres Geld erkaufen! Und weil kein Araber die Schuld des Mordes auf sich nehmen wollte, mußte man sich an Abessinier wenden.“

Für eine Vereinigung der Obergerichte.

Der Advokaten Verein (Bar Association) beauftragte in seiner am Samstag in Richter Tuleys Gerichtssaal abgehaltenen Conferenz den Vereins-Vorsitzenden, David B. Lyman, ein Comite zu ernennen, das die Annahme des Gesetzes, nach welchem die Obergerichte in Ottawa und Mount Vernon aufgehoben, bezw. von dort nach Springfield verlegt werden sollen, bei der Legislatur befürworten soll.

Großartige Demokratische Massenversammlung,

Montag Abend, den 30. März,

in der Metropolitan Hall, 493 Jefferson Str., nahe West 12. Str., im Interesse von Carter H. Harrison für Mayor, Louis Nettelhorst für Stadt-Schatzmeister, Geo. F. Sugg für Stadt-Anwalt und Michael T. O'Connor für Stadt-Clerk. Obige Candidaten werden zu der Versammlung sprechen. Ebenfalls werden der Achtb. Frank Lawler, Gen. Lieb, Frank Wenter und Andere Reden halten. 1

Großartige Demokratische Massenversammlung,

Montag Abend, den 30. März,

in der Schul-Halle, 400 West 18. Straße, im Interesse von Carter H. Harrison für Mayor, Louis Nettelhorst für Stadt-Schatzmeister, Geo. F. Sugg für Stadt-Anwalt und Michael T. O'Connor für Stadt-Clerk. Obige Candidaten werden zu der Versammlung sprechen. Auch werden der Achtb. Frank Lawler, Gen. Lieb, Frank Wenter und Andere Reden halten. 1

Großartige Demokratische Massenversammlung,

Montag Abend, den 30. März,

in der St. Pauls Halle, 163—165 Ambrose Str., nahe Hoyne Ave., im Interesse von Carter H. Harrison für Mayor, Louis Nettelhorst für Stadtschatzmeister, Geo. F. Sugg für Stadt-Anwalt und Michael T. O'Connor für Stadt-Clerk. Die obigen Candidaten werden zu der Versammlung sprechen, sowie auch der Achtb. Frank Lawler, Gen. Lieb, Frank Wenter und Andere.

Großartige Demokratische Massenversammlung,

Montag Abend, den 30. März,

in Currans Halle, 350 Blue Island Ave., im Interesse von Carter H. Harrison für Mayor, Louis Nettelhorst für Stadt-Schatzmeister, Geo. F. Sugg für Stadt-Anwalt und Michael T. O'Connor für Stadt-Clerk. Die obigen Candidaten werden zu der Versammlung sprechen. Auch werden der Achtb. Frank Lawler, Gen. Lieb, Frank Wenter und Andere Reden halten. 4

22. Ward.

Carter H. Harrison als Mayor.

Massenversammlung in Warneckes Halle, 311 Larrabee Str., am Dienstag, den 31. März, Abends 8 Uhr.

Alle Bürger, denen das Wohl der Stadt am Herzen liegt, sollten erscheinen. mdi0

Deutsches Theater — im — **CHICAGO OPERA HOUSE**

Die Liliputaner kommen wieder!

Sonntag, 5. April:

Erstes Wiederauftreten der berühmten deutschen Zwergschauspielergesellschaft: Die

LILIPUTANER

in ihrem großartigen Erfolge

Der Zauberlehrling.

Große Ausstattungsfeerie in 4 Akten von R. Breitenbach, Musik von Carl Josef.

2 große Ballets mit mehr als 200 Künstlern.

Matinees: Mittwoch und Samstag.

Der Vorverkauf beginnt am Mittwoch, den 1. April, an der Kasse des Chicago Opera House. bwl1

50 Cents nach den Fällen.

NIAGARA FALLS IN CHICAGO

Das Panorama der Niagara-Fälle übt gerade jetzt die größte Anziehungskraft aus. Jedermann in Chicago sollte diese prachtvolle Darstellung des größten Wunders der Natur sehen.

Südost-Ecke Wabash Ave. und Hubbard Court. Offen täglich und Sonntags von 10 Uhr Vormittags bis 10 Uhr Abends. Eintritt 50 Cents, Kinder 25 Cents. modimi9

Begräbniß-Blumen und Blumenstücke geliefert innerhalb einer Stunde. Gallaghers, Wabash Ave. und Monroe Str. 23fblj6

Todes-Anzeige.

Verwandten und Freunden hiermit die traurige Nachricht, daß unser geliebter Gatte und Vater **Johann Schroeder** am ersten Ostertage, den 29. d. Mts., Morgens um 8 Uhr im Alter von 72 Jahren selig im Herrn entschlafen ist. Das Begräbniß findet am Dienstag, den 31. März, Vormittags 10 Uhr vom Trauerhause, 106 Perry Str., aus nach dem Concordia Friedhof statt. Um stille Theilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen 3

Henriette Schroeder, Gattin, nebst sechs erwachsenen Söhnen und einer Tochter.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser geliebter Gatte und Vater Henry E. Niedert selig im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet Mittwoch, den 1. April, Nachm. 1 Uhr vom Trauerhause, No. 792 N. Leavitt Str., nach Rose Hill Kirchhof statt. Um stille Theilnahme bitten die Hinterbliebenen

Minna Niedert, Gattin, nebst drei minderjährigen Kindern.
Caroline Niedert, Mutter, nebst Brüdern und Schwägern.
modi12

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser geliebter Gatte und Vater **Bernhard Seifert** nach kurzem Leiden im Alter von 30 Jahren entschlafen ist. Die Beerdigung findet am Dienstag, den 31. März, Vormittags 9½ Uhr vom Trauerhause 54 Kimball Ave. aus nach Waldheim statt.

Anna Seifert, Gattin,
Frieda und Martha, Kinder,
Augusta Seifert, Mutter,
Emil und Anna, Geschwister.
1

Lake View Maenner-Chor.

Gestorben:

August Kriesemint. Begräbniß morgen Nachmittag ½3 Uhr von 146 Baxter Str. aus. Mitglieder sind um zahlreiche Betheiligung gebeten.
11 **C. Rosenow**, Präsident.

Todesanzeige.

Kœrner Loge 466, D.O.H.

Den Beamten und Brüdern obiger Loge zur Nachricht, daß Bruder **Aug. Nickel** am 29. d. Mts. gestorben ist. Die Beerdigung findet am Dienstag, den 31. März, Nachmittags 1 Uhr vom Trauerhause, 318 Clybourn Ave., aus nach Rosehill statt.

Die Beamten und Brüder sind ersucht, sich Mittags 12 Uhr in der Logenhalle zu versammeln, um dem verstorbenen Bruder die letzte Ehre zu erweisen. 3

Fritz Krase, O. B.
C. Speckmann, Sekrt.

Todes-Anzeige.

Court Humboldt No. 164, I.O.F.

Bruder **Bernhard Seifert** gestorben am 29. März '91, im Alter von 30 Jahren. Die Beerdigung findet statt Dienstag Morgen 8¾ Uhr vom Trauerhause, 1816 N. Ashland Ave. Das Comite ist ersucht theilzunehmen.
3 **Wm. Gerstner.**

Todes-Anzeige.

Freunden und Verwandten die traurige Nachricht, daß unser lieber Sohn **Willie** im Alter von 6 Jahren 4 Monaten und 26 Tagen sanft im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet am Mittwoch, den 1. April, Vormittags 11 Uhr, vom Trauerhause No. 110 String Str. aus nach Waldheim statt. Um stille Theilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen 3

August und Wilhelmine Bandolh, Eltern, nebst Geschwistern.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß meine geliebte Gattin, unsere gute Tochter, Schwester und Schwägerin **Louise Friederike Zügel**, geb. Krieg, am Ostersonntag Mittag, nach kurzem Leiden, im Alter von 21 Jahren, sanft im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet am Dienstag, den 31. d. Mts., um ½11 Uhr vom Trauerhause, 32 Yeaton Ave., nach dem Ogden Ave. Depot der Wis. Cen. R. R. und dann mittelst derselben nach Waldheim statt. Um stilles Beileid bitten die tiefbetrübten Hinterbliebenen:

Gustav Zügel, Gatte.
Gustav und Henriette Krieg, Eltern; William, Emilie, Otto und Henry, Geschwister; Wilhelm und Oscar Zügel, Schwäger; Frida Zügel, Schwägerin. 5

Todes-Anzeige.

Verwandten, Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser vielgeliebter Sohn **Willie Lange** im Alter von 1 Jahr 7 Monaten gestern Morgen, den 29. März, 7 Uhr sanft entschlafen ist. Das Begräbniß findet Dienstag, den 31. März, 11 Uhr Vormittags vom Trauerhause, 624 W. 14. Str., aus nach Waldheim statt. Um stilles Beileid bitten die trauernden Eltern 5

Johann und Emilie Lange.

Todes-Anzeige.

Sonntag Früh um 6 Uhr starb nach 9-tägigem Krankenlager, im Alter von 56 Jahren, meine liebe Frau, unsere gute Mutter, Schwiegermutter und Großmutter **Caroline Schulze.**

Die Beerdigung findet am Dienstag, den 31. März, um 1 Uhr Nachmittags vom Trauerhause, No. 26 Belhoven Place, aus nach Rose Hill statt.

Die tiefbetrübten Hinterbliebenen:

Friedrich Schulze, Gatte.
Emilie Campe, Ida Campe, Töchter
Frank Campe, Gustav Campe, Schwiegersöhne.
und Großkinder. 3

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser lieber Sohn am Ostermorgen ½6 Uhr nach langem Leiden sanft entschlafen ist. Die Beerdigung findet am Dienstag 1 Uhr Nachmittags vom Trauerhause, 442 Sedgwick Str., aus statt. Die trauernden Eltern 3

Wilhelm und Amalie Wiedemann.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser lieber Gatte und Vater **Fritz Gabler**, heute Morgen um 2½ Uhr im Alter von 62 Jahren gestorben ist. Die Beerdigung findet statt Mittwoch, Morgens 10½ Uhr vom Trauerhause, Halsted nahe 14. Str. aus per Wagen nach dem W. C. Ashland Ave. Depot und von da nach Waldheim.

Die trauernden Hinterbliebenen

Sophie Gabler, Gattin.
Marie Ladenberger, Clara Hofeld, Lina Müller, Töchter.
Fritz Gabler, Sohn.

Todes-Anzeige.

Mathilde Boehl, gestorben Sonntag, den 29. März, 12½ Uhr Mittags. Beerdigung Mittwoch, den 1. April, Vormittags ½9 Uhr, vom Trauerhause, 248 Hudson Ave., aus nach der Michaels Kirche und von da nach dem Bonifacius Gottesacker.
mdi **Die trauernden Hinterbliebenen.**

Danksagung.

Allen Denjenigen, die bei dem Begräbniß unseres lieben Sohnes und Bruders **Johann Friedrich** ihre Theilnahme durch zahlreiche Gegenwart und Blumengaben bewiesen, sprechen wir unseren innigsten Dank aus, insbesondere auch Hrn. Pastor Popke, dem Kirchenchor der Evang.-Luth. St. Simons-Gemeinde und dem Courtlandt Social Club. 1

Friedrich und Elisabeth Salzgeber, Eltern, nebst Geschwistern.

Extra-Versammlung

des deutsch-amerikanischen Bürgerclubs der 5. Ward, Dienstag Abend, den 31. März, in Weiners Halle, Ecke 30. und Halsted Str. Der Wahltag ist vor der Thür. Kommt Alle! mol

Chas. Zorn, Präsident.

Kleine Anzeigen.

1 Cent das Wort für alle Anzeigen unter dieser Rubrik.

Verlangt: Männer und Knaben.

Verlangt: Sämmtliche Arbeiter der 22. Ward heute Abend in Meyers Halle, Ecke Sedgwick und Sigel Str. 12

Verlangt: Musikalische junge Leute zur Gründung eines tüchtigen Gesangvereins, ferner ein erster Violinspieler und ein Bratschenspieler für Orchester. Arion Music Store, 4230 Cottage Grove Ave. 1

Verlangt: Kupferschmiede, guter Lohn für 1. Klasse Männer. Geo. P. Harris & Bro., 62—64 W. Lake Str. 30mz2wl

Verlangt: Ein junger Mann, der das Paintgeschäft erlernen will. 437 Duncan Park. modi2

Verlangt: Ein guter Rockschneider. 215 Ogden Ave.

Verlangt: Ein Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Guter Lohn. 1050 Evanston Ave. 2

Verlangt: Ein deutsches Kindermädchen. 3359 Forest Ave. 2

Verlangt: Ein lediger Schuhmacher auf Reparatur. 77 West Madison Str. 11

Verlangt sofort: Buben, um das Sattlergeschäft zu erlernen, $2 bis $3 die Woche im Anfang. Nachzufragen bei J. A. Hoffmann, Paulina Str., nahe Lawrence Ave., Ravenswood. samol

Verlangt: Mehrere Carpenter in No. 203 Seminary Ave., nahe Webster Ave., Montag Morgen am Bau. samo3

Verlangt: Agenten zum Verkauf von Lotten in den neuen Stockyards in Tolleston, Ind. Perry Russell, Zimmer 55, 162 Washington Str. bw5

1 Cent das Wort für alle Kaufs- und Verkaufsangebote, Vermieths- und ähnliche kleine Anzeigen.

Verlangt: Männer und Knaben.

Verlangt: Ein Mädchen für allgemeine Hausarbeit in kleiner Familie. Guter Lohn und anständige Behandlung. 69 Grant Place, 1. Flat. 2

Verlangt: Ein gutes deutsches Mädchen für Hausarbeit; muß gut empfohlen sein. Guter Lohn. 434 La Salle Ave. 2

Verlangt: Ein junger Mann um Bäckerwagen zu treiben. 5 Tell Place. 0

Verlangt: Ein starker Junge in der Bäckerei zu arbeiten. 615 Milwaukee Ave. 0

Verlangt: Ein guter Junge; einer, der polnisch spricht, vorgezogen. 892 Milwaukee Ave., Butterstore.

Verlangt: Zwei gute Schlosser an Bauarbeit. Nur gute brauchen sich zu melden. 141 Clybourn Ave. 9

Verlangt: Junger Mann von 16—17 Jahren für Saloon. 116 5. Ave. 9

Verlangt: Eine dritte Hand an Brod und Cakes, nur Tagesarbeit. 2034 Archer Ave. 12

Verlangt: Ein Junge, der Lust hat, an Cakes zu arbeiten. 980 N. Halsted Str. modi9

Verlangt: Ein plattdeutscher Junge, der gut deutsch lesen und schreiben kann, in Office. 9 N. Halsted Str.

Verlangt: Gute Basters an feinen Shopröcken. 548 N. Robey Str., nahe Division Str. fmo0

Verlangt: Agenten mit Pferd und Wagen um Kaffee und Thee auf Commission zu verkaufen, gute Leute können von $10 bis $20 täglich verdienen. Kommt 65 Market Str. 28mz1wl

Verlangt: Frauen und Mädchen.

Läden und Fabriken.

Verlangt: Eine gute Kleidermacherin. 48 Cleveland Ave. 11

Verlangt: Sofort, Maschinenmädchen an Hosen und Frauen zum Finishen. 386 Clybourn Ave. modimidofr11

Verlangt: Ein norddeutsches Mädchen, welches gut deutsch lesen und schreiben kann, um in der Office mitzuhelfen. 9—11 N. Halsted Str. 9

Verlangt: Zwei Mädchen an Maschinen, Hosen nähen. 192 Canalport Ave. 30m1w9

Verlangt: Ein Kleidermacherin, die an Taillen arbeiten kann. 84 Mohawk Str. 12

Verlangt: Finishers und Knopflochmacher an Custom Röcken. 136 S. Clark Str., Zimmer 7. 12

Verlangt: Mädchen zum Knöpfeannähen. Hancock und Armitage Ave. 9

Verlangt: 3 Mädchen, um bei Hand zu nähen, für leichte Arbeit. 233 Burling Str. 11

Verlangt: Gute Mädchen für Laundry-Arbeit. Nachzufragen 70 E. Randolph Str., Hotel Henrici. modi11

Verlangt: Zwei Maschinenmädchen an Shop-Röcken zum Aermeln und Lining-Nähen. 395 Wabansia Ave. famo9

Verlangt: 100 Häklerinnen an Shawls und Fascinators. Arbeit wird nach Haus gegeben. Beständige Arbeit den ganzen Sommer. Enterprise Knitting Works, 620 W. North Ave. famodi9

Verlangt: Zwei Maschinenmädchen und zwei zum Finishen an Röcken. 206 Clybourn Ave. famo9

Verlangt: 2 Maschinenmädchen für erste Arbeit an guten Shopröcken. 569 N. Wood Str., nahe Division. famodi4

Verlangt: Vier Mädchen, um bei Hand an Shopröcken zu nähen. 2508 Hanover Str. frsamo9

Verlangt: 10 Maschinenmädchen an Hosen; Dampfkraft. 386 W. Chicago Ave. 24mz1w8

Verlangt: Maschinen- und Handmädchen an Westen. Dampfkraft. 111 Cortland Str., zwischen Leavitt und Oakley Ave. di-mo11

Hausarbeit.

Verlangt: Ein Mädchen, das kochen und waschen kann, in einer kleinen Familie, Lohn $4, nachzufragen zwischen 7 und 8 Uhr Abends oder Morgens. 512 Webster Ave. 1

Verlangt: Ein gutes deutsches Mädchen. 380 Larrabee Str., oben. modimi11

Verlangt: Eine Frau, welche Wäsche zur Besorgung ins Haus nimmt. 399 Larrabee Str., oben vorne. 11

Verlangt: Ein Mädchen. 1035 Milwaukee Ave. 11

Verlangt: Ein Mädchen für allgemeine Hausarbeit, kleine Familie. 368 Dayton Str. 1

Verlangt: Eine Frau, um einer Wöchnerin aufzupassen, für sofort. Nachzufragen 26 Rees Str., oder 123 N. Desplaines Str. 1

Verlangt: Tüchtiges Mädchen in kleiner amerikanischer Familie, guter Lohn. 520 Orchard Str. mdmi1

Verlangt: Ein gutes Mädchen für Hausarbeit in eine kleine Familie. 3339 Calumet Ave. 11

Verlangt: Gutes Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. 164 Washburn Ave. modimi11

Verlangt: Deutsches oder schwedisches Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Kleine Familie. 39 Baxter Str. modimi11

Verlangt: Ein ordentliches Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 245 Sheffield Ave., 1. Etage. modimi11

Verlangt: Ein gutes Mädchen für allgemeine Hausarbeit in einer Familie von drei; muß englisch sprechen. 1721 Wrightwood Ave., 2. Flat. 0

Verlangt: Zwei gute Schruppfrauen für Offices. 177 La Salle Str., beim Janitor. 0

Verlangt: Ein tüchtiges Küchenmädchen, guter Lohn. 67 E. Randolph Str. 2

Verlangt: Ein Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 667½ Sedgwick Str. 11

Verlangt: Ein gutes Mädchen oder Frau für Hausarbeit. Guter Lohn. 594 Milwaukee Ave. 0

Verlangt: Ein Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 572 N. Hoyne Ave. 0

Verlangt: Ein deutsches Mädchen für Hausarbeit. 1089 Milwaukee Ave. 0

Verlangt: Ein gutes Mädchen, welches waschen und bügeln kann. Lohn $3.50. 984 N. Halsted Str. modi9

Verlangt: 50 Mädchen; beste Familien, höchste Löhne. 518 Wells Str., Mrs. Apel. 30m1w9

Verlangt: Ein gutes Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit, guter Lohn. Nachzufragen im Hause 3403 Indiana Ave. 9

Verlangt: Ein ordentliches Mädchen von 13—14 Jahren, um im Store und bei Kindern zu helfen. 148 Clybourn Ave. 9

Verlangt: Ein gutes Mädchen für Hausarbeit und Kochen, 3 in Familie. 1138 Milwaukee Ave. 12

Verlangt: Mädchen oder Frau für allgemeine Hausarbeit. 333 Wells Str. 12

Verlangt: Ein Mädchen von 14—15 Jahren, um im Hause mit zu helfen. Muß zu Hause schlafen. Store 142 N. Clark Str. modi12

Verlangt: Ein ordentliches Mädchen, um im Bäckerladen zu helfen. 875 W. North Ave. 12

Verlangt: Ein Mädchen für Hausarbeit, muß am Tisch aufwarten. Hamburg Haus, 292 5. Ave., nahe Van Buren. 12

Verlangt: Ein anständiges Mädchen in einer kleinen Familie. 666 W. North Ave., 1 Treppe. 12

Verlangt: Ein Mädchen von 15—18 Jahren, um auf ein Kind aufzupassen. 99 Mohawk Str. 12

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 602 W. 14. Str. fmdi1

Verlangt: Mädchen, kleine Familie, guter Lohn. 519 N. Clark Str., 2. Floor. fmo1

Verlangt: Ein Mädchen für leichte Hausarbeit. 67 Cleveland Ave. fmdi1

Verlangt: Ein deutschamerikanisches Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 580 W. 13. Str., Meat Market. famo8

Verlangt: Ein starkes, williges Mädchen für zweite Arbeit. Guter Lohn. Paul A. Netzband, 210 Wells Str. fmo0

Verlangt: Eine gute deutsche Köchin, muß auch waschen und bügeln können. Guter Lohn, gutes Heim, deutsche Nachbarschaft. 3606 Prairie Ave. 16mz6w2

Verlangt: Ein fleißiges Mädchen in kleiner Familie. 28 Lincoln Ave. famo11

Verlangt: Ein gutes Mädchen, das waschen, bügeln und kochen kann. 3128 S. Park Ave. 27mz1w2

Verlangt: Ein Mädchen für allgemeine Arbeit. 314 W. Randolph Str. frsamo2

Verlangt: Köchinnen, Wärterinnen, Mädchen für Haus- und Hilfsarbeit. „The Satisfaction“, 581 N. Clark Str. 19mz1m7

Verlangt: Mädchen für Privatfamilien. Plätze offen $3 bis $6. Plätze frei. Abends offen. Frau Dee, 3539 Cottage Grove Ave. 12nobal

Verlangt: Köchinnen, Mädchen für Hausarbeit, zweite und Kindermädchen bei Frau Schleis, 157 W. 18. Str. 12mz1m7

Verlangt: 100 Köchinnen, Mädchen für allgemeine Hausarbeit, Kindermädchen, höchster Lohn, bei Mrs. H. Weiser, 2560 Cottage Grove Ave. 9mz1m2

Verlangt sofort: Köchinnen von 6—7 Dollars, zweite Mädchen und Hausarbeit, Kindermädchen und Laundressen, beste Plätze und hoher Lohn, an der Südseite, bei Frau Weiser, 2587 Wabash Ave. bw1

Verlangt: Frauen und Mädchen.

Hausarbeit.

Verlangt: Eine deutsche Köchin. 76 Wells Str., Basement. mdi0

Verlangt: Gutes Mädchen für allgemeine Hausarbeit in kleiner Familie, gutes Heim. 169 Bissel Str., nahe Center Str. 12

Verlangt: Eine Frau oder Mädchen für gewöhnl. Hausarbeit. 2258 Archer Ave. modimi12

Verlangt: Ein Mädchen, das kochen, waschen und bügeln kann. 475 W. Chicago Ave. 12

Verlangt: Ein älteres Mädchen zur Beaufsichtigung zweier Kinder. 58 Lincoln Ave. 2

Verlangt: Ein Mädchen, das kochen kann. 2845 Archer Ave. 2

Verlangt: Hebammen, Commissionärinnen und andere Frauen, die viel Verkehr haben, können sehr lohnende Nebenbeschäftigung erhalten. 13 Bedder Str. famo1

Verlangt: Ein deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 390 Mohawk Str. fsmo1

Verlangt: Männer und Frauen.

Verlangt: Mann und Frau, um auf die Farm zu gehen. Zimmer 5, 195 LaSalle Str. 9

Czarras Institut für Kleidermachen, 214 S. Halsted Str. Damen und Töchter bekommen gründliche Ausbildung im Zuschneiden, Anpassen, Nähen, Drapiren und Anfertigen von Kleidern, Jackets und Kindergarderobe 2c. Besonderen Unterricht für Männer, die sich als Zuschneider (Designer) ausbilden wollen. 6mz1m6

Stellungen suchen: Männer.

Gesucht: Ein junger gebildeter Deutscher, der Buchführung und Correspondenz mächtig, Kenntniß verschiedener Branchen, sucht infolge Geschäftsveränderung anderweitige Stellung. Gute Stadtreferenzen. Adresse K. 37, „Abendpost“. 7

Gesucht: Junger deutscher Mann, ledig, wünscht Beschäftigung, spricht englisch und weiß Bescheid in Chicago. Adr. G. 83, „Abendpost“. mdi0

Gesucht: Ein verheiratheter Butcher, 1½ Jahre im Lande, sucht Stelle. M. 21 Abendpost. famodi11

Gesucht: Ein junger verheiratheter Mann, deutsch, französisch, ein wenig englisch sprechend, sucht irgend welche Beschäftigung. M. 15 Abendpost. famodi11

Gesucht: Ein solider deutscher Brauer sucht irgend welche dauernde Beschäftigung. Adresse L. 26 Abendpost. famodi11

Gesucht: Junger Mann, 18 Jahre alt, deutsch und französisch sprechend, 3 Jahre Verkäufer im Kleider-Departement, sucht passende oder sonstige Stellung. Adresse 127 Wells Str. famodi8

Gesucht: Ein starker Junge, 16 Jahre alt, sucht Stelle, um das Carpentergeschäft zu erlernen. 4311 Wenthworth Ave. famo8

Gesucht: Ein starker Junge, 16 Jahre alt, wünscht das Carpenter-Geschäft zu lernen. 4311 Wentworth Ave. famo11

Stellungen suchen: Frauen.

Gesucht: Ein gutes deutsches Mädchen, welches 7 Jahre die Erziehung eines Klosters genossen hat, in Handschrift, Handarbeit, auch Hausarbeit gut bewandert ist, sucht Stelle in einem kleinen Hauswesen, sieht mehr auf ein gutes Chr. Haus als hohen Lohn, geht auch auf's Land. Brief erbeten unter K. 85, Abendpost. 12

Gesucht: Eine ältere, alleinstehende deutsche Frau sucht Stellung als Haushälterin oder zur Pflege bei Kranken. Näheres 64 Blue Island Ave. 12

Kauf- und Verkaufs-Angebote.

Zu kaufen gesucht: Ein Pferd über 1300 Pfd. schwer. 99 Mohawk. 0

Zu verkaufen: Ein Pferd und Buggy, $80. Nachzufragen 2221 N. Clark Str. mdi0

Zu verkaufen: Ein Pool-, Pin- und Billiard-Tisch für $65. 202 O. Van Buren Str. mdi0

Seht her! Counter $3.50, Shelving, Eis-Kiste, Platform-Waage, Thee- und Kaffeebehälter. 108 W. Adams Str. modi12

Seltene Gelegenheit! Schöner Kochofen, $5; feine Lounge, $5; Folding Bett, $7.50; elegante Garderobe mit Kleiderstand; Brüsseler Teppich. Bringt Geld. Müssen verkaufen. 108 W. Adams Str. modi7

Zu verkaufen: Wegen Todesfall, eine Schneider-Einrichtung, ein Bügelofen mit Eisen, Nähmaschine, ein Schneiderschrank und Tische. 227 N. Market Str., im Front-Basement. 9

Zu verkaufen: Schlosserwerkzeuge, fast neu, und gute Hängeschlösser, wegen Todesfall meines Mannes, billig. Frau Agnes Habrecht, 94 Hudson Ave. modimi1

Zu kaufen gesucht: Ein noch guter, leichter Topwagen für Laundry. 477 Larrabee Str. famo9

Zu verkaufen: Billig, eine Hobelbank nebst Zwingen. 214 Ost North Ave. 28mz1w11

Zu verkaufen: Shelving und ein großer Counter, sowie eine Nähmaschine. Alles geeignet für einen kleinen Schuhladen. Nachzufragen 170 18. Str., nahe Dearborn, Preis $20. famodi3

Zu verkaufen: Große Auswahl von Saloon-Einrichtungen, vom Elegantesten bis zum Einfachsten, von allen Größen; auch werden solche sehr billig auf Order gemacht. Auch Billiards und Pooltische, neue und alte, sehr billig. Kommt selber in die Factory oder schreibt Postkarte und wir werden vorsprechen. Chas. Passow & Son, No. 862—870 Allport Str., nahe Centre Ave. und 21. Str. 12m1m9

Zu verkaufen: Eine Masse Showcases. 110 Sigel Str., Nordseite. 11mz3m4

Alle Sorten Nähmaschinen garantirt für fünf Jahre; Preis von $10 bis $35. 244 S. Halsted Str., Goutevenier & Sperdel. 15dec1j6

Zu verkaufen: Billig, Saloon- und Ladeneinrichtungen, Counters, Spiegel, Eisboxes, Wallcases, Shelfings, Grocery Bins, Show Cases und Tische. Dorsch Bros., 116 und 122 E. Chicago Ave. 20n1j6

Harzer Canarienvögel in vorzüglichstem Gesang, sowie alle anderen Sorten Singvögel, Zuchtweibchen, Käfige und feinste Tauben. 104 Blue Island Ave. Sonntags offen. 11m1m9

Ausverkauf in verschiedenen Sorten Tauben. 28 Sobieski Str., nahe Robey Str. 14mz8fa6

Persönliches.

J. B. Brief erhalten, sprechen Sie vor. 11

Warnung: Da meine Frau Anna Bruest, geb. Gedeon mich böswillig verlassen hat, warne ich hiermit Jeden, ihr auf meinen Namen etwas zu borgen. John Bruest, 259 N. Sangamon Str. 1

Ich warne hiermit Jedermann, meiner Frau in meinem Namen etwas zu borgen, da ich für Zahlung nicht aufkomme. Wm. Wiedemann, 677 Larrabee Str. mdmi1

Gesucht: Ein edeldenkender Herr, welcher einer alleinstehenden Dame in Geschäftssachen mit Rath zur Seite steht. Adresse G. 77 Abendpost. 1

Da meine Frau Minnie Müller, geb. Löwe, mich böswillig verlassen hat, so warne ich Jeden, ihr etwas auf meinen Namen zu borgen. Henry Müller, 12 Churchill Str. famodi3

Alexanders deutsche Geheimpolizei-Agentur, 181 W. Madison Str., Zimmer 21, bringt irgend etwas in Erfahrung auf privatem Wege. Jeder, der in irgend welche Unannehmlichkeiten verwickelt ist, möge vorsprechen. Gesetzlicher Rath frei. 6

Monatliche Zahlungen. Eine vollständige Auswahl von Transportwagen, Wagen, Karren, Sättel-Pferdegeschirr und Reparaturen. Fabrik 23. Place und Archer Ave. Waarenlager: 2308—2318 State Str., E. J. Hull. 7ap1j6

$1.00 wird Ihnen auf jede Maschine vergütet, wenn Sie diese Anzeige mitbringen. Domestic $25, New Home $30, White $12, Standard $15, Household $20, American $10, Singer $8 bis $15 und hundert andere von $5 an in der Domestic-Office, 216 S. Halsted Str.

Deutsches Musikgeschäft. Pianos und Orgeln, neue sowie überspielte, bei B. Lezemsky, 230 W. 12. Str. Kleine monatliche Abbezahlungen. Stimmt und reparirt. Große Auswahl der Wiener Ziehharmonica. —4apr9

J. G. Schützler, Whitewasher und Calsominer. 208 Blue Island Ave. 21mz1m8

Aerztliches.

Dr. Hutchinson in seiner Privat-Dispensary, 125 S. Clark St., gibt brieflich oder mündlich freien Rath in allen speciellen Blut- oder Nervenkrankheiten. Dr. Hutchinsons Mittel heilen schnell, dauernd und mit geringen Kosten. Sprechstunden: 9 Vorm. bis 8 Uhr Nachm. Sonntags 10 bis 2. Zimmer 43 & 44. 24mz1j7

Erfolgreiche Behandlung der Frauenkrankheiten. 30jährige Erfahrung. Dr. Rösch, Zimmer 20, 113 Adams Str., Ecke Clark. Von 12 bis 4; Sonntags von 1 bis 2. 14ap1j6

Privat-Heim für Damen, die ihre Niederkunft erwarten. Annahme von Babies vermittelt. Behandlung aller Frauenkrankheiten; strengste Verschwiegenheit. Frau Dr. Schwarz, 279 W. Adams Str. bw6

Frauenkrankheiten erfolgreich behandelt. Dr. Schröder, 70 State Str., Zimmer 312. Sprechstunden von 2 bis 5½ Uhr. Wohnung 27. und Hanover Str.

$50 Belohnung für jeden Fall von Hautkrankheit, granulirten Augenlidern, Ausschlag oder Hämorrhoiden, den Collivers Hermit-Salbe nicht heilt. 50c die Schachtel. Zimmer 62, 163 State Str. 1ma6m7

Stottern und sonstige Sprachfehler heilt gründlich Dr. Schwarz, Spezialist, 182 Blue Island Ave. 5mz1m5

Grundeigenthum und Häuser.

Zu verkaufen:

Davis Str., nahe North Ave.

Zweistöck. Flatgebäude aus gepreßtem Brick mit Steinverzierung.

Sechs Zimmer in jedem Flat; Bad und alle modernen Verbesserungen.

Preis $4700.

Kleine Baaranzahlung, Rest monatlich.

Diese Häuser sind nicht schleudermäßig gebaut, sondern dauerhaft und massiv und brauchen die genaueste Untersuchung nicht zu scheuen.

Mead & Coe., 149 La Salle Str.

Zu verkaufen: 52 neue, moderne zweistöck. und Basement Brick- und Frame-Häuser; 30 verkauft und bezogen innerhalb des verflossenen Jahres und 22 noch übrig; im schönsten und gesundesten Theile von Englewood gelegen; große Lotten, 32 bis 37½ Fuß breit; niedrigste Preise, $3000 und aufwärts, $200 und aufwärts als erste Zahlung, monatliche Zahlungen $20 und aufwärts. Keine Interessen berechnet. Vorzusprechen am Eigenthum, Sangamon Str. und Garfield Blvd. oder in der Stadt-Office, Zimmer 206 „Inter Ocean“-Gebäude, Ecke Madison und Dearborn Str. Eugene Brown, Eigenthümer. 24mz1w8

Zu verkaufen: Zweistöckiges Haus mit Stallung, Lot 25x125, nahe der Lincoln Ave., billig, muß $1400 baar haben.
Eine Cottage und Lot nahe Lincoln Ave., $1300.
Groceries und Butchergeschäft an Ashland Ave., auch kann Haus und Lot mitgekauft werden, billig.
Ecke an Ashland Ave., 75x125, preiswürdig.
50x125, Ashland Ave., $2200, inclusive Paving, kommt schnell. **Chas. L. Rafoth**, Cor. Ashland und Noble Ave., neue Office. frsamo9

Zu vermiethen: 43 Acre Farm mit gutem Haus und Stallung, 35 Meilen von Chicago, ½ Meile von der Käse-Fabrik und 2 Meilen von der Stadt entfernt. Näheres bei Frau W. M. Rogan, 4085 Wentworth Ave. famodi8

Zu verkaufen: Ein schönes, zweistöckiges Framehaus mit 12 Zimmern, modern eingerichtet, mit großem Stall und Holzstall, für einen annehmbaren Preis, in der Nähe der Sozialen Turnhalle. Zu erfragen 642 Belmont Ave., obenauf. fmo1

Zu verkaufen: Billig; schöne 4-Zimmer-Cottages an Lincoln Str., zwischen 44. und 45. Str. $50 bis $100 baar; $10 monatlich. T. W. Boske, Eigenthümer, 2959 Emerald Ave. 1mz1j10

Zu verkaufen: 10¼ Acres an der Sheridan Drive, $2000 der Acre. Kommt schnell, dieser Preis ist nur für kurze Zeit. Chas. L. Rafoth, Cor. Ashland und Noble Ave., neue Office. frsamo9

Zu verkaufen: Billig, Haus und Lot, 25x125, Haus 16x42, an 737 Holt Ave.; wegen Familien-Verhältnissen. 25mzmifrmomi0

Zu verkaufen oder zu vertauschen auf eine Lot: Fancy und Notion Store. 310 W. 12. Str. mi4t0

Verlangt: Ich suche 5 bis 7 Acres südlich von Irving Park Boulevard, am Flusse. Perry Russell, Zimmer 55, 162 Washington Str. 17mzbw8

Zu verkaufen: Lot an der Harrison Straße zwischen Albany und Kedzie Ave., südliche Front, verkaufe billig. A. Landvogt, 5134 Carpenter Str. modi12

Zu verkaufen: An N. Clark Str., eine schöne Ecke, 5 Lots, 3stöck. Haus, Wirthschaft, Kaffeerestaurant, Sommergarten, Stallung, Buggy-Sheds. M 81, „Abendpost“. mdi6

Zu verkaufen: Haus und Lot. Nachzufragen 3. Floor, 338 Augusta Str. mmifrsa9

Zu verkaufen: Haus und Lot. 11 Rice Str. mo1w12

Zu verkaufen: 2 Lots in der Vorstadt Jefferson an guter Lage sind umzugshalber billig zu verkaufen. Zu erfragen 3123 Portland Ave., obenauf. 28mz1w11

Geschäftsgelegenheiten.

Zu verkaufen: Eine gangbare 4 Kannen Milchroute an der Westseite nebst Pferd und Wagen ist Umstände halber sofort billig zu verkaufen. Zu erfragen 1115 Elston Ave. modimi12

Zu verkaufen sofort, billig: Ein gutgehender Schuhstore. Nachzufragen beim Eigenthümer, Orchard und Wrightwood Ave. 1

Zu verkaufen: Candy-, Tabak- und Cigarren-Store mit Icecream-Parlor; Umstände halber billig. 592 W. Taylor Str. mdi0

Zu verkaufen: Guter Saloon, billig. 476 W. Chicago Ave. modi9

Zu verkaufen: Gut gelegenes Privat-Boarding-Haus, Nordseite, 14 Zimmer, alle besetzt; gute Gelegenheit, Geld zu machen. Adresse: K. 73 Abendpost. 12

Familienverhältnisse halber ist ein gutgehendes Caffeehaus und Restauration zu verkaufen, verpachten, oder wird ein thätiger Partner aufgenommen. Erforderlich 3—400 Dollars. Auskunft ertheilt Weis, 280 West 12. Str. 11

Zu verkaufen: 4 Kannen Milchroute. Zu erfragen 263 Henry Str. mdimi0

Zu verkaufen: Billig wegen Abreise, ein gangbarer Candy-, Cigarren- und Toy-Store; gute Gelegenheit für einen Kundenschneider oder Cigarrenmacher. 676 W. Chicago Ave. famo9

Zu verkaufen: Billig, ein guter Platz, Saloon, Halle, Sommergarten und Kegelbahn. 741—757 Armitage Ave. Wegen Familien-Verhältnissen. 25mzmifrmomi0

Zu verkaufen: Eine gutgehende Laundry krankheitshalber. 685 Armitage Ave. famo11

Für Brauer. Ein Saloon mit kleinem Vereinszimmer zu pachten gesucht. Gefl. Offerten unter L. 44, „Abendpost.“ famodi6

Geschäftstheilhaber.

Ein gebildeter, 30jähriger evang. Kaufmann mit einigem Baarvermögen sucht in ein nachweislich gutgehendes Geschäft einzuheirathen. Discretion Ehrensache. Adr. O. 82 „Abendpost“. 11

Ein Mann mit Kapital möchte einen Saloon in der Stadt kaufen oder als Partner eintreten. Adresse L. 80 Abendpost. 11

Wohnungen, Zimmer und Board.

Verlangt: Mann von 40 Jahren mit Knabe von 12 Jahren sucht Kost und Logis in anständiger Privatfamilie. Adresse M. 75 Abendpost. 1

Zu vermiethen: Ein gutes Bettzimmer, eine Treppe hoch. 731 Milwaukee Ave. 0

Gesucht: Ein möblirtes Zimmer an der Nordseite. Adr. M. 63, Abendpost. 12

Gesucht: Ein junger Mann wünscht ein möblirtes Zimmer bei einer alleinstehenden Frau. Adresse: K. 43. Abendpost. modi12

Gesucht: Zwei unmöblirte Zimmer, nicht zu weit vom Mittelpunkt der Stadt. Adresse K. 91 Abendpost. modi11

Verlangt: Mehrere Boarders, deutsche Kost nebst reinlichen Betten. 113 W. Jackson Str. mdimi0

Gesucht: Eine Wittwe sucht drei Boarders. 4635 S. Ashland Ave. famodi0

Verlangt: Zwei anständige Herren finden gute Board und Wäsche bei einer alleinstehenden Frau. 881 N. Fairfield Ave., nahe Humboldt Park. fmo0

2 bis drei junge Leute können Zimmer mit oder ohne Board erhalten in kleiner Privatfamilie an der Nordseite, zwischen Schiller Str. und North Ave. 34 Wieland Str. fmo4

Zu vermiethen: Ein schöner Eckstore mit Butcher-Einrichtung, altes Geschäft. Ecke 52. und Butterfield Str. fmo4

Verlangt: Zwei Boarders. 110 Clybourn Ave. famodi7

Warme Zimmer mit Board, vier Dollars. 130 Ohio, nahe Wells Str. famodi8

Zu vermiethen: Hübsches möblirtes Zimmer mit oder ohne Kost in Privatfamilie. 2726 LaSalle Str. famodi1

Verlangt: Einige junge Leute finden gutes Board Board und Logis. 242 W. 12. Str. —4ap8

Verlangt: Kostgänger. 496 W. 14. Str., unten. frsamodimi8

Verlangt: Mehrere junge Leute (Boarders). Aechte deutsche Küche nebst reinlichen Zimmern und Betten. 404 W. Chicago Ave. Adolph Doses Saloon und Boardinghaus. 24—28mz7

Zu vermiethen: Zum ersten Mai Fabrik mit Dampfkraft und Heizung, gelegen im Lumber-Distrikt nahe 21. Str. und Centre Ave. an Allport Str. Adresse: B. 135, „Abendpost“. 7mz1m9

Verschiedenes.

Verloren: Eine braune Mähre, 6 Jahre alt, 1200 Pfund. Für Information gute Belohnung. 171 Bissel Str. 12

Geld.

Zu leihen gesucht: $2000 auf gute Sicherheit. Privat. Adresse F. S. E. 100 „Abendpost“. 27mz1m2

250,000 Dollars zu verleihen auf Grundeigenthum zu 5 und 5½ Prozent Zinsen. L. Smith, 629 N. Robey Str., gegenüber Wicker Park. 28no1j6

Unterricht.

Zuschneiden wird gelehrt. Kleider zugeschnitten und angepaßt sehr billig, in und außer dem Hause. Mrs. Duensing, 1622 Milwaukee Ave. 19mz1m8

Zither-Unterricht ertheilt gründlich Rud. Schlick, Concertist aus Wien, 555 N. Clark Str., Ecke Schiller. 28mz1w11

Unterricht im Zitherspiel. C. Stabler, 449 Ost North Ave.

Eisenbahn-Fahrpläne.

Illinois Central-Eisenbahn.

Depot am Fuß der Lake Str., am Fuß der 22. Str. und am Fuß der 39. Str. Ticket-Office: 194 Clark Str. Züge nach dem Westen müssen an Lake Str. besteigen werden.

Züge	Abfahrt	Ankunft
Chicago & New Orleans Limited	3.10 N	‖ 4.45 N
New Orleans Postzug	3.15 N	‖12.20 N
St. Louis & Texas Expreß	8.40 V	* 7.20 N
St. Louis & New Orleans Schnell-Expreß	‖ 9.00 N	‖ 7.00 V
Kankakee & Bloomington Passagier-Zug	* 2.35 N	* 4.25 N
Kankakee & Gilman Passagier-Zug	* 4.30 N	* 9.55 V
Springfield Expreß	* 9.00 N	b 7.00 V
Rockford, Dubuque, Sioux City & Sioux Falls Schnellzug	‖ 1.00 N	‖ 1.00 N
a Rockford, Dubuque & Sioux City Expreß	‖11.35 N	c 6.30 V
Rockford & Freeport Passagierzug	* 4.20 N	‖10.30 V
Rockford & Freeport Expreß	* 8.55 V	......
Dubuque & Rockford Expreß	......	* 7.15 N

aSamstag Nacht nur bis Dubuque. bTäglich, ausgenommen Montags. cTäglich ausgenommen Sonntags, Sioux City bis Dubuque; täglich von Dubuque bis Chicago. ‖Täglich. *Täglich, ausgenommen Sonntags.

Lake Shore Route.

Lake Shore und Mich. Southern, New York Central & Hudson River, Boston und Albany Eisenbahnen. Die Züge gehen ab und kommen an wie folgt: Chicago: Lake Shore Depot, Van Buren Str., am Ausgange der LaSalle Str. Ticket-Offices: 66 Clark Str. und Depot, 22. Str.;

Züge	Abfahrt	Ankunft
New York Postzug (alte Linie)	* 8.00 V	* 9.30 V
N. Y. und Boston Tag-Expreß	† 9.30 V	† 6.45 N
New York und Boston Schnellzug	* 3.10 N	* 9.10 N
Vestibule Limited	* 5.30 N	* 9.45 V
Atlantic-Expreß, New York & Boston	* 7.45 N	* 7.35 V
N. Y. & Boston Expreß über alten Weg	†11.30 N	† 7.00 V
Elkhart und Goshen Accom.	† 4.05 N	†11.10 V

* Täglich. † Sonntags ausgenommen.

Wabash-Eisenbahn.

Züge kommen an und verlassen Chicago an Dearborn Station, Ecke Polk und Dearborn Str. Ticket-Office: 201 Clark Str.

	Abfahrt	Ankunft
St. Louis, Peoria u. Texas Expreß	† 8.25 V	† 6.00 N
Kansas City, Peoria u. Springfield	* 2.30 N	* 1.00 N
St. Louis u. Peoria Vestibuled Exp.	* 9.00 N	* 7.15 V
Custer Park u. Essex Accom.	* 4.30 N	*10.10 V
Worth Accommodation	† 6.30 V	† 9.00 V
Worth Accommodation	†10.00 V	† 1.50 N
Worth Accommodation	† 5.25 N	† 7.55 N

* Täglich. † Täglich, ausgenommen Sonntags.

Chicago und Erie-Eisenbahn.

Früher Chicago und Atlantic.
Ticket-Offices: 107 Süd Clark Str. und Dearborn Station, Polk Str., Ecke Fourth Ave.

	Abfahrt	Ankunft
New York, Boston & Philad. Ex	x 7.25 N	x 8.25 N
New York, Boston & Phil. Vest. L.	x 3.20 N	x 8.50 N
Lima, Marion & Columbus	0 7.30 V	0 8.20 N
Jamestown & Buffalo Vest. Lim.	x 3.20 N	x 8.50 N
North Judson Accomodation	x 4.55 N	x 10.15 V
Col., Jamest. & Buff. Durch-Ex.	x 7.25 N	x 8.25 V

x Täglich. 0 Ausgenommen Sonntags.
In Kraft getreten am 11. Mai 1890.

Chicago & Alton-Eisenbahn.

Grand Union Passagier-Depot, Canal Str., zwischen Madison und Adams Str.

	Abfahrt	Ankunft
Pacific Vestibuled Expreß	*12.00 M	1.15N
Kan. City & Denver Vestibuled Lim.	* 6.00 N	8.45V
Kansas City, Col. & Utah Expreß	*11.20 N	7.15V
St. Louis Vestibuled Limited	* 9.00 N	7.15V
Springfield & St. Louis Tag-Expr.	† 9.00 V	7.00N
Springfield & St. Louis Nacht-Exp.	*11.20 N	7.15V
Joliet & Streator Accom.	* 5.00 N	9.45V

* Täglich. † Täglich, Sonntags ausgenommen.

Monon Route.

Depot: Dearborn-Station. Ticket-Office: 73 Clark Str.

1. Oktober 1890.	Abfahrt	Ankunft
Indianapolis und Cincinnati „The Velvet"	* 9.30 V	* 3.10 N
Indianapolis und Cincinnati „The Electric"	* 8.35 N	* 7.35 V
Lafayette und Louisville	* 8.30 V	* 7.15 N
Lafayette und Louisville	* 7.30 N	* 7.10 V
Lafayette Accomodation	* 3.05 N	*10.30 V

* Alle Züge täglich.

Michigan Central.

New York Central und Hudson River, Boston und Albany Eisenbahnen. „Die Niagara Falls Route." Ticket-Office: 67 Clark Str. Depot Fuß von Lake Str.

30. Nov., 1890.	Abfahrt	Ankunft
Post (über Haupt-Linie)	† 7.05 V	† 7.35 N
Tag-Expreß	† 9.00 V	* 4.35 N
North Shore Limited Vestibuled	*12.20 N	* 4.50 N
N. Y. und Boston Vest.	* 3.10 N	* 9.00 N
Kalamazoo Accomodation	† 4.50 N	†11.20 V
Nacht-Expreß	§ 9.25 N	‡ 6.40 V
Atlantic Expreß, N. Y. & Boston	*10.10 N	* 8.05 V
Grand Rapids Through Coach	† 3.10 N	‡ 4.35 N
Grand Rapids, Schlafwagen (Ueber Chic. u. West Michigan Eisenbahn).	*10.10 N	* 8.05 V
Grand Rapids Through Coach	† 9.00 V	† 4.55 N
Grand Rapids, Parlor-Wagen	† 4.40 N	† 6.50 N
Grand Rapids & Musk. Sleeper	* 11.15 N	* 7.05 V

* Täglich. † Ausg. Sonn. ‡ Ausg. Mon. § Aus. Sam.

Chicago & Northwestern Eisenbahn.

Ticket-Offices: No. 206—208 Clark Str., Oakley Ave. Station und am Depot, Ecke Wells und Kinzie Str.

Züge	Abfahrt	Ankunft
Council Bluffs, Omaha, Denver, Lincoln, Sioux City und Orten an der Pacific Küste	*12.05 N § 6.00 N §10.30 N §11.00 N	* 6.10 N § 8.30 V § 6.50 V § 2.00 N
Black Hills und Wyoming	§ 6.00 N	§ 8.30 V
St. Paul, Minneapolis, Duluth, Eau Claire	§ 6.00 N §11.15 N	§ 9.00 V § 9.35 N
Huron, Aberdeen, Winona, und Madison und Janesville	* 9.00 V † 9.00 N	* 6.45 N ‡ 8.30 V
Milwaukee und Racine	X 8.30 V § 3.00 N § 7.30 N §10.00 V	X1.50 N § 4.00 N § 9.45 N § 6.25 V
Milwaukee, Waukesha und Madison	* 8.00 V *11.30 V § 5.00 N	§10.00 V * 1.50 N * 7.00 N
Fond du Lac, Oshkosh, Neenah, Green Bay, Menominee	*11.30 V §10.00 N	* 1.50 N § 6.25 V
Oshkosh, Neenah und Appleton	§ 3.00 N	§ 7.00 N
Marquette und Lake Superior	§10.00 N	§ 6.25 V
Ripon und Princeton	*11.30 V	* 1.50 N
Ashland, Hurley, Ironwood, Bessemer und Wakefield	§ 5.00 N †10.00 V	§10.00 V ‡ 6.25 V
Janesville, Watertown, Fond du Lac und Oshkosh	* 9.20 V * 4.45 N *10.15 V	* 4.30 N *10. 25V * 2.40 N
Freeport, Rockford und Elgin	* 4.15 N *11.30 N	*10.30 V *11.20 N
Rockford und Elgin	* 7.15 V	* 5.50 N
Rockford, via Harvard	§ 9.00 V	§ 6.45 N
Rockford, Beloit & Janesville	* 6.00 N	*10.25 V
Dixon und Sterling	* 8.00 V	*10.15 N

§Täglich. *Täglich, Sonntags ausgenommen. XNur Sonntags. †Täglich, Samstags ausgenommen. ‡Täglich, Montags ausgenommen.

Chicago, Milwaukee & St. Paul-Bahn.

Züge verlassen Union Passagier-Bahnhof, Canal und Adams Str. Für Milwaukee, St. Paul und Minneapolis: *5.30 N., *11.00 N., †8.00 V. Für Milwaukee: †8.00 V., †11.30 V., †3.00 N., *5.20 N., †7.30 N., *11.00 N. Nur Sonntags: 8:30 V. Für Omaha und Sioux City: *6.00 N., *11.10 N. Für Fahrpläne und weitere Auskunft, wende man sich an die Stadt-Office: 207 Clark Str., oder Union Bahnhof. * Täglich. † Täglich, ausgenommen Sonntags.

Chicago, St. Paul & Kansas City-Eisenbahn.

Züge verlassen den Grand Central Bahnhof um 6.00 N., täglich; 11.40 N., ausgenommen Samstags. Kommen an um 9.03 V. und 10.45 N.

Atchison, Topeka & Santa Fe Route.

Züge gehen ab von Dearborn Station, Ecke Dearborn und Polk Str. Ticket-Office: 212 Clark Str.

	Abfahrt	Ankunft
St. Louis & Peoria Expreß	§ 7.45 V	§ 7.35 N
Galesburg & Ft. Madison Ex	§ 7.45 V	§ 7.35 N
Pekin & Peoria Expreß	§ 1.00 N	§ 1.35 N
Joliet & Streator Expreß	* 5.00 N	* 9.50 V
Kansas City Expreß	* 6.00 N	* 8.50 V
Denver Limited	* 6.00 N	* 8.50 V
Ft. Worth & Galveston Expreß	* 6.00 N	* 8.50 V
St. Louis Red Expreß	* 7.35 N	* 7.50 V
California Fast Expreß	* 7.35 N	* 1.35 V
Kansas City Expreß	*11.30 N	* 7.25 V

* Täglich. § Sonntags ausgenommen.

Chicago, Rock Island & Pacific-Bahn.

Depot an Van Buren Str., ein Block südlich vom Board of Trade-Gebäude. Städtische Ticket-Office: 104 Clark Str.

Züge.	Abfahrt.	Ankunft.
Illinois und Iowa Expreß	† 8.15 V	† 7.25 N
Peoria Expreß	† 1.30 N	† 1.15 N
Spirit Lake und Dakota Expreß	† 1.30 N	† 1.15 N
Council Bluffs & Minneapolis Expreß	* 1.30 N	* 1.15 N
Kansas City, St. Joseph, Atchison, Leavenworth, Denver, Colorado Springs & Pueblo Solid Vestibule Expreß	* 5.50 N	* 9.50 V
Omaha Limited Vestibule	* 7.00 N	* 8.05 V
Joliet Accommodation	* 3.00 N	*10.05 V
Peru Accommodation	† 5.00 N	†10.30 V
Council Bluffs Nacht-Expreß	*10.30 N	* 7.15 V
Minneapolis & Spirit Lake Expreß	‡10.30 N	§ 7.15 V
Peoria Nacht-Expreß	†11.00 N	§ 6.25 V
Kansas City, St. Joseph & Atchison Expreß	*11.00 N	* 6.25 V

*Täglich. †Täglich, ausgenommen Sonntags. ‡Täglich, ausgenommen Samstags. §Täglich, ausgenommen Montags.

Chicago & Eastern Illinois-Eisenbahn.

Evansville Route. — Ticket-Offices: 204 Clark Str. und am Passagier-Depot, Dearborn und Polk Str.

Züge.	Abfahrt	Ankunft
Evansville Tag-Linie	† 8.00 V	† 7.45 N
Evansville Nacht-Linie	*11.25 N	* 7.05 V
Nashville & Southern Schnell-Linie	* 3.50 N	*11.20 V
Momence Passagier	† 5.15 N	† 8.15 V

*Täglich. †Ausgenommen Sonntags.

Wisconsin Central.

Depot: Ecke Harrison Str. und Fifth Ave. Stadt-Ticket-Office: 205 Clark Straße.
Züge nach St. Paul und Minneapolis verlassen Chicago um *5.00 N. und *10.45 N.; Chippewa Falls und Eau Claire, †8.00 V., *5.00N.; *10.45 N.; Ashland, Duluth und Lake Superior, *5.00 N. *10.45 N.; Waukesha, Fond du Lac, Oshkosh und Neenah, †8.00 V., *3.00 N., *5.00 N., *10.45 N.; Burlington Passagier, *4.35N.
*Täglich. †Täglich, ausgenommen Sonntags.

Die zweite Mutter.

Nach dem Französischen des Henry Greville.

(6. Fortsetzung.)

„Ah, das ist sehr liebenswürdig von ihr! Ich bin ihr sehr dankbar dafür, ich versichere dich. Wie man mir sagt, ist sie übrigens eine ganz ausgezeichnete Frau."

„Jawohl, aber sie behält Yveline aus Gründen, auf die ich nichts zu erwidern weiß."

„So?" meinte Ottilie, indem sie ernst den Kopf neigte. „Und deine Mutter behält Edmnnd?"

„Gewiß. Und wenn die Kinder, eins im Lyceum, das andere im Kloster sein werden, gedenken die beiden Damen sich in Paris niederzulassen, um mit den Kindern an den Ferientagen spazieren zu gehen."

„Vortrefflich, und das beunruhigt dich?"

Er wußte nicht, was er antworten sollte, so zuversichtlich sah sie in ihrem lächelnden Ernste aus. Sie sprachen noch von anderen Dingen, während sie ihn zum Essen ermunterte. Bissen für Bissen bereitete sie ihm auf einem Teller, und er nahm sie an, ohne darauf zu achten; dazu füllte sie sein Glas mit edlem Wein, und er fühlte, wie er wieder auflebte in dieser Atmosphäre geistigen und physischen Wohlbehagens.

„Ottilie," sagte er plötzlich, indem er die Theetasse, die er eben geleert hatte, zurückschob, „ist es wirklich wahr, daß du meine Frau sein wirst, und daß wir uns nicht mehr verlassen werden?"

„So es Gott gefällt," erwiderte sie aus voller Seele, „werden wir uns nur an der Schwelle der Ewigkeit verlassen, mein geliebter Richard, und auch dann nicht auf lange."

„Ich würde es nicht ertragen können, dich zu verlieren," sagte er, indem er sie liebevoll anblickte. „Und wann heirathen wir?"

„In einem Monat, wenn es dir recht ist."

„Gut, so sei es! In einem Monat!"

Er stand auf; aber er war ein anderer Mensch, als da er vor einer Stunde so traurig und so matt eingetreten war.

„Und dann, weißt du," sagte er, „wir haben Jaffe für uns."

Sie war ihm in den Salon vorausgegangen, um ihrer Cousine, die soeben ihr Buch geschlossen hatte, eine Tasse Thee zu bringen.

„Jaffe? Jaffe ist für uns?" lachte Ottilie lustig auf. „O — dann haben wir gewonnenes Spiel."

„Jaffe ist für uns, aber unter der Bedingung, daß du sehr gut sein wirst. Ohne das, sagt er, würde es ein großes Unglück sein!"

Sie fingen nun beide an zu lachen, wie ein Paar ausgelassene Kinder. Aber plötzlich wurden Richards Nerven schlaff, und er wäre beinahe in Thränen ausgebrochen.

„Es ist grausam, siehst du," sagte er ganz leise, „wenn man seine Kinder anbetet, ihrer beraubt zu werden! Ich weiß wohl, daß du Vertrauen hast, du, aber ich, ich habe Furcht."

„Wovor?"

„Daß man sie lehrt, dich zu hassen".

Auf Ottiliens Gesicht zeigte sich eine leichte Erregung, aber sie schien doch durchaus nicht aus der Fassung gebracht.

„Das dürfte nicht unmöglich sein," meinte sie, „aber selbst dann würden wir an's Ziel gelangen."

„Du fürchtest dich also wirklich nicht? Gar nicht?"

„O du kleingläubiger Mann!" antwortete sie, indem sie ihm scherzend mit dem Finger drohte.

„Ach," hub er wieder an, „wenn du so sprichst, glaube ich, daß du alles vermagst, selbst deine beiden Schwiegermütter zu besiegen! Denn du hast jetzt zwei Schwiegermütter, Ottilie."

Herr Montaubray trat soeben ein. Richard, welcher gerade hatte aufbrechen wollen, blieb nun noch kurze Zeit. Man besprach sich über die Vorbereitungen zu der nahen Hochzeitsfeier; dann kehrte der Bräutigam leichteren Herzens, als er am Morgen ausgegangen war, in seine Wohnung zurück.

Als Ottilie sich in ihrem Zimmer allein befand, saß sie noch lange in tiefes Sinnen verloren, ehe sie zu Bette ging.

„Zwei Schwiegermütter, das ist allerdings wahr," sagte sie zu sich, „denn die Großmutter Yvelinens ist fast eine Mutter für ihn.... und die Kinder könnten wohl lernen, mich zu hassen .... aber wenn es leicht wäre, würde kein Verdienst dabei sein! Und ich will ihn glücklich sehen! Ich habe ihn mit allen Wunden seiner Seele genommen, mit allen Schmerzen seines Herzens; meine Sache ist es, ihn davon zu heilen .... und wenn es nöthig ist, daß meine Liebe ein Wunder vollbringe.... wohl, sie wird es vollbringen!"

IV.

Aus allen Fenstern der „Pinien" erstrahlte heller Lichterglanz an dem Oktoberabend, an welchem Richard Brice seine junge Gattin dort einführte.

Seine Mutter hatte es sich angelegen sein lassen, die großartigsten Vorbereitungen zu treffen. Sowohl aus Prunkliebe wie aus geschickter Berechnung hatte sie ihre ganze Verwandtschaft und die meisten ihrer Freunde zu dem Diner eingeladen, welches sie an diesem Tage den Jungvermählten gab, die von ihrer Hochzeitsreise zurückkehrten. Sie hatte sich gesagt, daß es für die junge Frau, wie für sie selbst bequemer sein würde, ihre und der Kinder Bekanntschaft inmitten einer zahlreichen Versammlung zu machen, welche die Möglichkeit gegenseitiger Herzensergüsse auf eine spätere Zeit verschieben würde.

Ob wohl ein solcher Tag der Herzensergüsse zwischen der jungen Frau und ihrer Schwiegermutter je kommen würde? Die alte Dame war dessen nicht sicher, und nachdem sie sich zuerst gesagt hatte, daß sie von Anfang an jede Art einer Auseinandersetzung zu verhindern wissen würde, so fragte sie sich jetzt mit einem gewissen Unbehagen, ob sich denn niemals eine Gelegenheit bieten würde, ihrer Schwiegertochter ein für allemal die zahlreichen Dinge aufzuzählen, auf welche sie Verzicht leisten müßte.

Die beiden Damen hatten sich erst zwei Tage vor der Hochzeit kennen gelernt. Die Großmutter, ganz und gar eine Weltdame, hatte trotz ihres ungezähmten Despotismus alle ihre Pflichten auf das genaueste erfüllt, sie hatte es sogar Herrn Montaubray gegenüber gethan mit einer unmerklichen Schattirung von Ehrerbietung, welche ihr sofort das Herz des alten Abgeordneten gewonnen hatte. Niemals hätte man es deutlicher ohne Worte aussprechen können: „Ich würdige die Ehre ganz, welche Sie uns erweisen, mein Herr."

Ihrer Schwiegertochter gegenüber lag die Sache anders. Fräulein Ottilie sollte in den Augen der Mutter Richards bis zur Stunde ihrer Verheirathung nur eine geschickte Person sein, die sich zur Unzeit in das Leben des jungen Wittwers eingedrängt hatte, und die man sehr wohl hätte entbehren können. Indessen war die alte Dame durchaus höflich, wobei jedoch ein leichter Anflug von Herablassung ihre verschiedene Stellung kennzeichnete. Wenn nur Fräulein Ottilie keinen romanhaften und sentimentalen Charakter hatte!

In einer so gespannten Lage, wie es die ihrige war, hätte es kein schlimmeres Mißgeschick geben können, als eine zu Thränen geneigte Frau, die jammernd die Kinder ihres Mannes verlangen würde. Diese Befürchtung sollte sich aber nicht verwirklichen, wie Richards Mutter es bald mit einem gewissen Vergnügen erfahren sollte.

Beim Ausgang aus der Kirche war alles verändert! Die Stiefmutter der Kinder Richards konnte den ebenso bescheidenen wie berechtigten Wunsch äußern, sich die kleinen Wesen vorstellen zu lassen, in deren Leben thätig einzugreifen ihr für immer versagt war.

Die Großmutter war überrascht, keinen dahingehenden Wunsch zu vernehmen; die wenigen Minuten eines unvermeidlichen Zusammenseins im Augenblick der Abreise der Ehegatten verstrichen unbenutzt, und Richard allein sagte, indem er den Wagen bestieg: „Gib den Kleinen von uns einen Kuß!"

Ottilie hatte dem lächelnd zugestimmt, und so waren sie abgereist.

Die alte Frau Brice hätte sich auf dem Gipfel ihrer Wünsche befinden sollen; aber in Folge einer der menschlichen Schwäche natürlichen Inkonsequenz, die vielleicht bei ihr besonders groß war, hatten sie dieses Schweigen und diese Zurückhaltung sehr unangenehm berührt. War es möglich, daß die junge Frau, von ihrem Manne pflichtschuldig unterrichtet, stillschweigend auf die Ausübung der Rechte verzichtet, welche Richard so stürmisch für sie beansprucht hatte? War es eine stumme Verzichtleistung, eine freiwillige Entsagung? Aber dann, wie waren diese armen Kinder zu bedauern, die man so kurzer Hand beiseite schob, als ob niemand ihrer mehr bedurft hätte?

So erwartete Frau Brice, obgleich sie erkannte, daß sie hätte entzückt sein sollen, mit einer nervenaufregenden Angst den Augenblick, in welchem sie ihren Enkel Edmund dem kalten Kuß dieser Fremden würde aussetzen müssen. Vergebens bot Frau de la Rouveraye ihre ganze Gelassenheit auf, um die Ungeduld ihrer Freundin zu mäßigen.

In dem Augenblicke, da der Wagen, der die Gattin herbeiführte, vor der Thür hielt, drückte Richard die Hand seiner Frau.

„Muth, theure Ottilie," sagte er zu ihr, „wir werden einen guten Kampf kämpfen."

„Ich bin gerüstet," erwiderte sie lächelnd.

Sie traten ein. In dem großen, hell erleuchteten Salon erwarteten die beiden Großmütter, jede ein Kind an der Hand, sie stehend. Als Edmund und Yveline ihren Vater erblickten, eilten sie sofort zu ihm. Er hob zuerst seinen Sohn auf seine Arme; als Yveline sich ihm näherte, stolperte sie und würde gefallen sein, wenn Ottilie sie nicht im Fluge aufgefangen und zu sich emporgehoben hätte.

Anfangs ein wenig erstaunt, betrachtete die Kleine die schönen Augen, welche ihr zulächelten, und bot zur Antwort ihre frischen Lippen dar. Ottilie empfing den Kuß und erwiderte ihn, dann legte sie das Kind in die Arme Richards, welcher sich ihr zugewandt hatte.

Alles das war so schnell geschehen, daß die beiden Großmütter keine Zeit gehabt hatten, ein Wort zu sagen, ja kaum eine Bewegung zu machen. Eine unvermeidliche Herzlichkeit trat an die Stelle der Verlegenheit der ersten Minute, und mit freundlichem Lächeln ging die Vorstellung vor sich.

„Ottilie", sagte Richard, „das ist mein Sohn."

Edmund hatte nicht die Hand seines Vaters losgelassen, an den er sich fest schmiegte; nun warf er auf seine Stiefmutter einen Blick voll Zorns und voll Schreckens.

Ottilie empfand diesen Blick, welcher aus den Augen des Kindes, die denen Richards so ähnlich waren, sie traf, wie einen Schlag. Jetzt blickte sie ihn auch an, und es war, als ob sie bis auf den Grund dieser jungen, irregeleiteten Seelen bringen wollte. Der Kleine senkte die Augen und wich einen Schritt zurück, als ob er sich verbergen wollte.

„Ach," dachte die junge Frau mit einer tiefen Bitterkeit, „das würde nichts bedeuten, daß er mich haßt, aber man hat ihm auch schon beigebracht, es mir zu verhehlen."

Sie neigte sich dem Kinde zu, ergriff die kleine eisige Hand und drückte einen Kuß auf die etwas schmale, aber hohe und reine Stirn. Edmund wich auf's neue zurück, dann wischte er seine Stirn mit dem Rockärmel ab.

(Fortsetzung folgt.)

Van Houten's Cocoa — Lieblich, sogleich fertig.

Deutschland und die skandinavischen Länder.

Ueber die jetzige Stimmung der Dänen und die Stellung Dänemarks Deutschland gegenüber äußert sich ein hervorragendes dänisches Organ „Kjöbenhavn" in höchst bemerkenswerther Weise, indem es sagt: Die chauvinistischen Spectakelscenen in Frankreich dürften auch uns Dänen Veranlassung zum Nachdenken geben, denn auch bei uns giebt es aufhetzende Schreihälse, und gerade so, wie kürzlich Herr Deroulede Paris einnahm, ließen auch wir uns durch eine Schaar Agitatoren vor nicht allzu langer Zeit überrumpeln und ließen es zu, daß sie die Gastfreiheit und die gesunde Vernunft verletzten. Auch aus Kopenhagen mußte ein deutscher Gast vor der festgesetzten Zeit abreisen, um bei seiner Abreise unwürdigen Demonstrationen zu entgehen. Kopenhagen befand sich bei jener Gelegenheit in der Gewalt der Chauvinisten, gerade wie Paris. Dies ist es eben, was zum Nachdenken Anlaß giebt. Wie ständen wir in einem solchen Falle da und wie stehen wir jetzt? Es ist erwiesen, daß sich in den letzten Jahren in allen Schichten des dänischen Volkes ein bedeutender Umschwung in der Gesinnung gegen Deutschland vollzogen hat, namentlich hervorgerufen durch die Besuche Kaiser Wilhelms bei uns. Der deutsche Kaiser interessirt auch uns mit der ganzen Macht des Neuen und Ungewöhnlichen, wir sind voll und ganz von der Aufrichtigkeit seiner Absichten überzeugt. Wir sagten uns, daß wir keinen Groll hegen können gegen Kaiser Wilhelm, der unschuldig ist an unseren Niederlagen und der vom ersten Tage seiner Regierung an sich bestrebt hat, den Dänen seine Achtung zu bezeigen, eine Achtung, die einem kleinen Volk von dem Oberhaupt einer großen und mächtigen Nation erwiesen wird.

Ein einflußreiches Blatt in Schweden, „Göteborgs Handelstidning", schreibt:

„Auch wir Schweden sind von Nationalhaß geplagt worden, so unnatürlich es auch sein mag, daß ein Volk ein anderes hassen soll, von dessen mehr oder weniger strafbarer Politik es Unrecht erlitten hat. Unser Haß galt seit langen Zeiten Rußland, und er erreichte seine Höhe nach dem Jahre 1809, wo Finland uns entrissen wurde. Dieses böse Gefühl hielt lange, gegen 40 Jahre vor, und heute noch glimmt das Feuer unter der Asche, dennoch hoffen wir, von jedem neuen Ausbruch dieses Hasses verschont zu bleiben. Es ist uns indessen wohl verständlich, daß auch das französische Volk noch nach 20 Jahren in Deutschland seinen Erbfeind erblickt, gegen den es bittere Rachegefühle hegt. Aber der Unterschied zwischen dem Unwillen, den wir gegen Rußland haben, und zwischen dem Verhältniß Frankreichs zu Deutschland ist der, daß Rußland uns Finland raubte, und zwar in einem ungerechtfertigten, plötzlichen Anfall, und die Folge dieses rechtswidrigen Einfalles der Verlust nicht des zwanzigsten, sondern des dritten Theils unserer Bevölkerung war.

Im deutsch-französischen Kriege dagegen war, wie jeder denkende Franzose nunmehr anerkennt, Frankreich der Angreifer, Deutschland trat nur zur Selbstvertheidigung auf. Nach vielen blutigen Niederlagen nahm Deutschland eigentlich nur einen Landestheil zurück, der ihm in ebenso grausamer, wie hinterlistiger Weise 200 Jahre vorher geraubt worden war, eine Provinz noch dazu, in der deutsche Sprache und deutsches Wesen sich forterhalten hatten. Was Deutschland darüber sich beim Friedenschluß ausbedang, das hielt es für unumgänglich nöthig zu eigner gesicherter Zukunft, und wenn wir früher, so wenig wir auch in die Wagschale fallen, uns nicht so recht damit einverstanden erklären konnten, müssen wir doch jetzt bei näherer Bekanntschaft mit dem französischen Charakter die Sache in anderer Beleuchtung sehen. Denn die Gefühle des Franzmanns kommen schnell in Wallung und die Rache schafft sich leicht Geltung dabei. Mit solchen Empfindungen einer mächtigen Nation muß der „Erbfeind" rechnen, und gegen dieselben muß er sorgsam Wacht halten. Aus diesem Grunde hat Deutschland seine Rüstungen fortsetzen müssen und sich den ungeheuren Lasten nicht entziehen können, welche dieselben erfordern."

Treulose Gattin eines großen Dichters.

In einer Wiener Correspondenz schreibt Wilhelm Hermann über die Wittwe Ludwig Anzengrubers Folgendes: An seiner Seite, in bescheidener, aber anheimelnder, wohlig berührender Häuslichkeit haben wir sie vor Jahren gesehen. Der kräftige, schaffensfrohe Mann, die schöne Frau, zwei herzige, gesundheitstrotzende, blühende Kinder — das war das prächtige herzerfreuende Familienbild, das sich unseren Blicken damals darbot.

Und später einmal, als wir bei Anzengruber waren, sahen wir das Weib nicht mehr. Es lebte, für den Dichter aber war es gestorben. Es hatte einen Ludwig Anzengruber verlassen, um sich einem ganz niedrig stehenden, gewöhnlichen, unwissenden Menschen zuzuwenden. Wie das Weib hernach seinen unbegreiflichen Schritt beweint, beklagt, bereut haben mag, was es gelitten, was in ihm vorgegangen — wer vermöchte es zu schildern! Jener, dessentwegen es einen herrlichen Mann, einen Unsterblichen verrathen und verlassen, hat sich dann ebenfalls von der Unglücklichen abgewandt, die nun buchstäblich auf — die Straße angewiesen war, wollte sie nicht verhungern. Und sie wollte nicht verhungern, sie war vielmehr bereit, ihren Unterhalt — auf der Straße zu suchen, sie, die noch immer den Namen Anzengrubers trägt.

Das Verbrechen, das sie an dem Dichter begangen, rächte sich in furchtbarer Weise an ihr. Sie sank immer tiefer, von Stufe zu Stufe, sie war endlich an einem Punkte angelangt, von dem es ein noch weiteres Hinabgleiten nicht mehr gibt. Hier mußte sie mit den Behörden in Berührung kommen. Welchen Eindruck es auf den Beamten gemacht haben mag, als das elende Weib seinen Namen nannte und als nach weiteren Fragen festgestellt wurde, daß er diejenige vor sich habe, die einst unsern größten Volksdichter beglückte, um ihn später seelisch zu zerschmettern, kann man sich beiläufig vorstellen.

Man hatte für den Namen, den man nun einmal dem Weibe nicht zu nehmen vermag, genug Pietät, um das Scheußlichste zu verhindern und zu bewirken daß die gewesene Frau Ludwig Anzengrubers ein Unterkommen finde, welches ihr ein, wenn auch kärgliches, Brod gewährt. Nun ist sie Kleiderbewahrerin in einem Wiener Vorstadttheater. Die Wenigsten ahnen wohl, wer das blasse Weib ist, dem sie den Ueberrock vor Beginn der Vorstellung überreichen und für die Aufbewahrung desselben ein Münze in die Hand drücken.

Und was die Unglückselige wohl denken mag, wenn sie die Kleider der Theaterbesucher in der Garderobe hütet, während drin im Saale ein Werk ihres verrathenen Gatten das Publikum begeistert, rührt, erschüttert und zu Beifallsstürmen hinreißt! — Nun ist das Stück aus. In tiefer Bewegung oder gehobener Stimmung kommt man aus dem Saale. An der Garderobe herrscht Gedränge. Man reicht die Nummer hin, ohne diejenige zu beachten, die hastig das betreffende Kleidungsstück sucht und es dem Besucher zurückgibt. Drin war man bei Anzengruber gewesen, hier nimmt man von Anzengrubers Frau den Ueberrock im Empfang. Endlich hat sie auch die Garderobe geleert, und die blasse Garderobiere zählt die Münzen zusammen, die sie an einem Anzengruber-Abend erhalten hat....

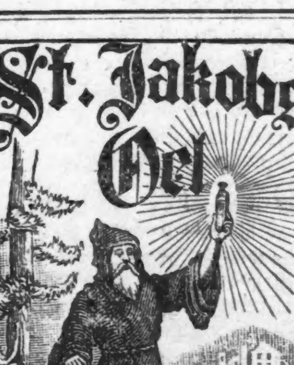
Aus Chili.

Ein Correspondent der Köln. Ztg. schildert aus Santiago, der Hauptstadt Chilis, den Ausbruch der dortigen Revolution in objectiver Weise. Danach würde das Land auf viele Jahre in seiner Entwicklung zurückgeworfen werden, einerlei, welche Partei schließlich Sieger bleiben wird. Der Präsident Balmaceda ist ein gräulicher Tyrann, aber diejenigen, welche ihn stürzen wollen, sind auch nicht viel besser. Die Correspondenz schließt wie folgt:

Unterdessen ist das Leben in Santiago nicht gerade angenehm, aber auch nicht schlimm. Freilich, die Straßenpolizei hatte eine zeitlang ganz aufgehört, jetzt soll es seit einigen Tagen durch Vermehrung derselben um 600 Mann besser geworden sein. Es sind eine Menge Einbrüche von größeren Diebesbanden verübt worden, merkwürdigerweise nur in Häusern von Liberalen und Conservadores, nie bei Anhängern des Präsidenten. Man hat das Ausräumen mit Lastwagen besorgt, ohne von der Polizei behindert worden zu sein! Wie erklärt sich das wohl? Die Regierungsblätter fordern direct zur Plünderung der feindlichen Häuser auf. Der Belagerungszustand, der vor einer Woche erklärt wurde, ist wieder aufgehoben worden, offenbar, weil er nicht durchzuführen war. So lebt man ruhig für sich hin, regt sich von Zeit zu Zeit ein bischen auf über ein gar zu dumm lügendes Extrablatt, bezahlt die Lebensmittel alle Tage theurer und wartet der Dinge, die da kommen werden.

Wahrheit ist es, traurige Wahrheit, daß Chile seinen Ruhm als einziges südamerikanisches Land, das keine Revolution kennt, verloren hat. Aber es handelt sich, wenigstens im Wesentlichen, um eine Entscheidung über die innere Politik des Landes; soll es in Zukunft wirkliche Wahlfreiheit geben und das Parlament die Hauptmacht in Händen haben, oder soll Chile in seinen Präsidenten unumschränkte Herrscher haben, die nur dadurch, daß sie alle fünf Jahre wechseln, sich von Despoten unterscheiden. Wer weiß, was dem Lande zuträglicher wäre? Hoffen wir nur, daß uns kein Rosas oder Guzman Blanco erstehe, und daß nicht während der Wirren alle Parteien die Gelegenheit benutzen, um die Staatskassen zu bestehlen. Eine beträchtliche Einbuße an seinem reichen Vermögen ist dem Staate so wie so schon gewiß.

Die „Abendpost" hat 40 Anzeige-Annahmestellen, welche durch das Telephon mit der Hauptoffice in Verbindung stehen.



Das beste Mittel gegen
Rheumatismus,
Gliederreißen, Frostbeulen, Gicht, Hexenschuß, Kreuzweh und Hüftenleiden.
Rückenschmerzen,
Verstauchungen, Steifen Hals, Brühungen, Quetschungen, Frische Wunden und Schnittwunden.
Neuralgie,
Zahnschmerzen, Kopfweh, Brandwunden, Aufgesprungene Hände, Gelenkschmerzen
und alle Schmerzen, welche ein äußerliches Mittel benöthigen.
Farmer und Viehzüchter
finden in dem St. Jakobs Oel ein unübertreffliches Heilmittel gegen die Gebrechen des Viehstandes.
Eine Flasche St. Jakobs Oel kostet 50 Cts. (fünf Flaschen für $2.00). Ist in jeder Apotheke zu haben.
THE CHARLES A. VOGELER CO., Baltimore, Md.

Erhebend!

Bankier Goldschmidt. — Judge Ingersoll! Mein Sohn würde es für die höchste Gunst, für eine große Ehre halten, wenn Sie ihm eine Ihrer Töchter zur Gattin geben wollten.
Judge Ingersoll. — Und welche derselben zieht er vor?
Bankier Goldschmidt. — Ich will ihn rufen; er kann es dann selbst sagen.
Judge Ingersoll. — Und ich will meine Mädchen rufen damit er selbst wählen kann. Hier sind sie. Ich will nur eines zu ihren Gunsten erwähnen — sie alle gebrauchen Sapolio! (Tableau).
Frische Fische, gute Fische. Mädels die

Sapolio

gebrauchen, bekommen schnell Männer! Sapolio ist eine Seife in Kuchenform, vorzüglich für alle Reinigungszwecke mit Ausnahme derer einer Laundry. Versuchts!

Castoria
für Unerwachsene und Kinder.

„Castoria eignet sich für Kinder so gut, daß ich es empfehle als vorzüglicher wie alle mir bekannten Recepte." H. A. Archer, M. D., 111 So. Oxford St., Brooklyn, N. Y.

Castoria heilt Kolik, Stuhlgangsklagen, Aufstoßen, Diarrhöe und sauren Magen, Macht Würmer todt, giebt Schlaf, hilft zum Verdauen, Ohn' jeden Schaden kannst du ihm vertrauen.

THE CENTAUR COMPANY, 77 Murray Street, N. Y.

Tausende sterben!

Denkt Ihr, daß durch eine wunderbare Vorsehung Ihr dem **Schicksal** entgehen werdet, welches jeden Menschen erwartet, der eine Erkältung **vernachlässigt?** Wißt Ihr nicht, daß in unserm Lande **Tausende sterben,** weil sie bei einer **leichten Erkältung** oder **sonstigen bronchialen Leiden nicht sofort** ihre Zuflucht nahmen zu jenem **alten und allgemein anerkannten Heilmittel**

Hale's Honey OF Horehound and Tar

welches sichere **Erleichterung** verschafft, wenn eine Neigung zur **Schwindsucht** vorhanden ist.
Erinnert Euch, daß **dieses bewährte und zuverlässige Mittel gegen Husten und Erkältung zu haben ist bei allen Apothekern.**
Pike's Zahnweh-Tropfen curiren in einer Minute.

Dr. Julius Dittmann, Deutscher Zahnarzt, Office: 113 O. Madison Str. u. 133 S. Clark Str. Zimmer 6.

Dr. C. SCHROEDER, Deutscher Zahnarzt, 413 MILWAUKEE AVE., Ecke Carpenter Str. — Künstliche Zähne u. Goldfüllungen eine Spezialität. Zähne schmerzlos gezogen. Sonntags offen. 15jähr. Erfahrung. Billigste Preise.

DR. GOODMAN, Zahnarzt, Parlors 1, 2, 3 und 4, 182 W. Madison Str., Ecke Halsted. Zähne schmerzlos ausgezogen. Beste Gebisse $5 bis $10. Feine Füllung 50 c. u. aufwärts. Die größte u. vollständigste zahnärztliche Office Chicagos. Keine Schüler, nur geprüfte Zahnärzte. 13mi

Dr. H. EHRLICH, Augen-Arzt, 96 State Str., Zimmer 302. Hals-, Nasenleiden, Catarrh in allen Formen. Augen- und Ohrenkrankheiten Specialität. Untersuchung frei. Augengläser angepaßt. Sonntag-Officestunden: 10—1 Uhr. 642 Lincoln Ave. 3

BORSCH, Optiker 102 E. WASHINGTON ST. Berathet Euch mit mir über die Sehkraft Eurer Augen. Zufriedenheit garantirt.

Die besten und billigsten Bruchbänder kauft man beim Fabrikanten Otto Kaltoich, Room 1, 133 Clark Str., Ecke Madison.

Bandwurm-Mittel, wirkt unfehlbar, zu haben bei F. Reichardt, 83 W. Kinzie St. Man achte genau auf die Hausnummer.

Männer-Schwäche.

Völlige Wiederherstellung der Gesundheit und geschlechtlichen Rüstigkeit mittelst der La Salle'schen Mastdarm-Behandlung.

Erfolgreich, wo alles Andere fehlgeschlagen hat.

Die La Salle'sche Methode und ihre Vorzüge.
1. Applikation der Mittel direkt am Sitz der Krankheit.
2. Vermeidung der Verdauung und Abschwächung der Wirksamkeit der Mittel.
3. Engere Annäherung an die bedeutenden unteren Oeffnungen der Rückenmarksnerven aus der Wirbelsäule und daher erleichtertes Eindringen zu der Nervenflüssigkeit und der Masse des Gehirns und Rückgrats.
4. Der Patient kann sich selbst mit sehr geringen Kosten ohne Arzt herstellen.
5. Ihr Gebrauch erfordert keine Veränderung der Diät oder der Lebensgewohnheiten.
6. Sie sind absolut unschädlich.
7. Sie sind leicht von Jedem an Ort und Stelle einzuführen und wirken unmittelbar auf den Sitz des Uebels innerhalb weniger als einer halben Stunde.

Kennzeichen: Gestörte Verdauung, Appetitmangel, Abmagerung, Gedächtnißschwäche, heiße Wallungen und Erröthen, Hartleibigkeit, fieberhafter und nervöser oder tiefer Schlaf mit Träumen, Herzklopfen. Ausschläge im Gesicht und Hals, Kopfweh, Abneigung gegen Gesellschaft, Unentschlossenheit, Mangel an Willenskraft, Schüchternheit u. s. w. Unsere Behandlungsmethode erfordert keine Berufsstörung und keine Magenüberladungen mit Medizin, die Medikamente werden direkt an den affizirten Theilen angewandt.
Der La Salle'sche Bolus ist auch das beste Mittel gegen Krankheiten der Nieren, Blase und Vorstehdrüse.
Buch mit Zeugnissen und Gebrauchsanweisung gratis. Man schreibe an
Dr. Hans Treskow, 822 Broadway, New York, N. Y.

Kopfschmerzen, Stuhlverstopfung, unreines Blut, Gelbsucht, Hämorrhoiden u. s. w. werden durch den Gebrauch der **Sieben Kräuter Silber-Pillen** sicher und schnell geheilt. Diese Pillen sind aus reinen pflanzlichen Bestandtheilen zusammengesetzt und in ihrer Wirkung sicher und schnell, aber ungleich vielen anderen Pillen, schmerzlos. Deshalb verdienen die **Sieben Kräuter Silber-Pillen** den Vorzug vor anderen. momifas
Preis, in allen Apotheken, 25 Cts.

Dr. WILLIAM CROSKEY, 139 E. Madison Str., Zimmer 24, hat 25jährige Erfahrung in erfolgreicher Behandlung von Catarrh, Lungen-, Leber- und Magenleiden. Verstopfung, Dyspepsie, Nervenzerrüttung und weibliches Schwäche. Private Krankheiten eine Spezialität. Heilung garantirt. Rathertheilung frei. Officestunden: 10—4 Uhr, Abends 6—8 Uhr. Sonntags 11—3 Uhr. 10f6mt.momifas

Dr. Dodds widmet seine besondere Aufmerksamkeit allen chronischen Krankheiten. Geheime Geschlechts- und Hautkrankheiten, Hämorrhoiden und bösartige Geschwüre behandelt ohne Messer und ohne Verhinderung am Geschäft. Consultation frei. 139 O. Madison Str.

Baunscheidtismus. Die weltberühmten ächten Baunscheidt'schen Heilmittel sind die einzigen, die jede Krankheit in kurzer Zeit curiren, nachdem andere Mittel ihren Zweck verfehlten. In schlimmen Fällen von Dyphteria, Lungenkrankheiten u.s.w. haben sich diese Mittel als schnell wirkend und erfolgreich bewährt. Zu haben bei 19mg2wo C. SCHWEINFURTH, Baunscheidtist, 30 Sullivan Str., oben, nahe Goethe Str.

Dr. EMRICH. Spezialität: Frauen- und Kinderkrankheiten. Sprechstunden: 8-9 Vorm., 1-3 und 6-7 Nachm. 467 W. CHICAGO AVE., Ecke Ashland Ave. Telephon No. 7250. 24sep1j

Western Medical & Surgical Institute, 128 La Salle Str., Dr. R. Greer, seit 30 Jahren praktizirend, giebt freien Rath über alle speciellen Männerkrankheiten. Dr. Greers neue Heilmittel kuriren sofort. Ein sicheres Mittel gegen Nervenschwächen. Sprechstunden 9-8 täglich; Sonntags 10-12. n13,1j,8

An Damen! Das berühmte und als unschädlich bekannte Haarvertilgungsmittel zu haben bei Frau D. Reiß, 313 Milwaukee Ave., 2. Fl. Gesichtshaare in 2 Minuten entfernt mit Wurzel. 17mg2w11

An Taube und Schwerhörige! Eben ist erschienen: Die einzige gründliche, schnelle und sichere Heilung von Taubheit und Harthörigkeit, mit zahlreichen beschworenen Zeugnissen Geheilter. Achte Auflage. Durchdrungen von dem Wunsche, unseren Mitmenschen nützlich zu sein, versenden wir das Buch gegen Einsendung von 25 Cents, oder deren Werth in Postmarken, portofrei in Deutsch oder Englisch. Adressire: Deutsche Heilanstalt, 251 Pine St., St. Louis, Mo.

Nieder mit den

Beutepolitikern!

Nieder mit den

Wardbummlern und Bossen!

Macht der faulen Ringwirthschaft der Regulären ein Ende!

Carter H. Harrison,
Mayor.

Louis Nettelhorst,
Schatzmeister.

Mich. Tho. O'Connor,
Stadtschreiber.

Georg F. Sugg,
Stadtanwalt.

Heute Abend,
den 30. März,

Große Massen-Versammlungen

in der
METROPOLITAN HALLE,
493 Jefferson St., nahe W. 12. St.,
in
St. Pauls Halle,
163 u. 165 Ambrose St., nahe Hoyne,
in
Currans Halle,
350 Blue Island Ave.,
und in der
Schul-Halle,
40 W. 18. Str.

Carter H. Harrison,
Louis Nettelhorst,
Geo. F. Sugg,
M. T. O'Connor,
Frank Lawler,
Gen. Hermann Lieb,
Frank Wenter

Und andere Bürger werden sprechen!

Alle Bürger, die gegen die Anmaßung einer corrupten Clique sind, die sich von einer gewöhnlichen Partei-Organisation zu einer Schaar von politischen Aemter-Schacherern entwickelt hat, sollten diese Versammlung besuchen.

Die englische Presse ist gegen unsere demokratische Volksbewegung, jedoch der gesunde Sinn des Volkes ist mit uns.

Kommt zur Versammlung und liefert den Beweis! Kommt und hört, wie Eure Steuern vergeudet werden!

Zeigt durch Massenbetheiligung an der Versammlung, daß die deutschen Bürger gegen **politische Despoten** in's Feld gezogen sind.

Für Mayor:

Carter H. Harrison.

Wo die Bürgerpflicht anfängt, tritt Parteitreue in den Hintergrund, deshalb sollte sich jeder Steuerzahler und Geschäftsmann an der für nächsten Dienstag einberufenen Versammlung betheiligen.

Jetzt tritt die Frage an sämmtliche Steuerzahler Chicagos ohne Partei-Unterschied heran: Soll durch Zersplitterung der Stimmen unter den verschiedenen Candidaten der jetzigen Schandwirthschaft im städtischen Haushalte noch weitere zwei Jahre Vorschub geleistet, oder soll, indem sie sich auf

Carter H. Harrison

vereinigen, derselben ein jähes Ende bereitet werden?

Geschäftsleute!

heraus, und beweist durch massenhafte Betheiligung an der Versammlung, welche

Morgen, Dienstag, den 31. März,

in der

Central Music Hall

stattfindet, daß Ihr entschlossen seid, Sparsamkeit, Ehrlichkeit und Fähigkeit an Stelle der jetzt betriebenen Verschwendung und Lüderlichkeit im städtischen Haushalt zu setzen.

Deshalb heraus, Ihr Geschäftsleute!

Kaninchen — schmeckst du prächtig!

Daß Karnickel hat angefangen — wie immer; diesmal aber etwas ganz Apartes. Es hat nämlich angefangen, sich zum Volksnahrungsmittel auszubilden. Und das ist gut so. Der „Allgemeine deutsche Verein für Kaninchenzucht und Kaninchen-Verwerthung" hat in den vier Monaten seines Bestehens so fleißig gearbeitet und so rührig agitirt, daß das bescheidene und in Deutschland bisher kaum beachtete Geschöpf, das eigentlich nur als bedauernswerthes Versuchsthier für Aerzte und Physiologen in Betracht kam, plötzlich zu weit verbreiteter und täglich steigender Beachtung gelangt ist.

Der Verein für Kaninchen ist nun so weit erstarkt, daß er es für angezeigt hielt, eine erste Probe seiner Leistungsfähigkeit zu geben, und zwar in Gestalt eines mit ziemlicher Feierlichkeit veranstalteten Kaninchen-Essens, zu dem am 14. März, die Förderer und Freunde des Vereins, sowie die Vertreter der Presse nach dem Restaurant Herold in Berlin geladen waren. Darüber berichtet das Tageblatt: Die Speisekarte verhieß fünf Gänge Kaninchen, immer wieder in anderer Zubereitungsart, und — um es gleich vorweg zu sagen — alle fünf Gänge fanden den ungetheilten Beifall der aus etwa 60 Personen bestehenden Tischgesellschaft, die zum Theil nicht ganz vorurtheilsfrei sich an die Kaninchen-Tafel gesetzt hatte. Schon die erste Nummer, Fleischbrühe und Pastetchen von Kaninchen, machte Stimmung. Die Karnickel-Bouillon ist von guter Hühner-Bouillon im Geschmack kaum zu unterscheiden, nur etwa durch den geringeren Fettzusatz, und das ist bei Bouillon bekanntlich kein Fehler. Die aus Hirn und Nieren konstruirte Pasteten-Füllung war eine kleine niedliche, hervorragend schmackhafte Leckerei und reizte den Appetit zum folgenden Gange — Paprika-Fleisch von Kaninchen — in kunstgerechter Weise an. Zu diesem Karnickel-Gulasch waren die Keulen der geschätzten Nagethiere verwendet, und auch diese wohl mindesten zarten Fleischtheile mundeten in der genannten Zubereitungsart vortrefflich.

Den dritten Gang leitete eine Begrüßungs- und Toastrede des verdienten Vorsitzenden, Herrn P. Weser ein. Wie ward der Nutzwerth der Thiere, ihre verhältnißmäßig leichte Aufzucht, ihre Bedeutung für die Ernährung des Arbeiters, des kleinen Mannes in der Stadt und auf dem Lande, die Möglichkeit, daß Jedermann mit ein bischen Mühe und Kosten sich sein „vierbeiniges Huhn" in den Topf und seinen Sonntagsbraten selber züchten könne, anschaulich und verlockend dargestellt! Die Bestrebungen des Vereins sollen namentlich den unteren Volksklassen zu Gute kommen.

Das Kaninchen-Fricasse erschien. Ein regelrechtes Berliner Fricasse, mit allen Zuthaten von Zunge, Krebsschwänzen, Pasteten u. s. w. — nur die Grundidee war kaninchenhaft, an Stelle des üblichen Hühnerfleisches war Kaninchenfleisch — diesmal die Vorderläufe — getreten. Wären nicht die eigenartigen Knochen gewesen, am Geschmack hätte man das Kaninchenfleisch gewiß nicht als solches erkannt: so täuschend war das Huhn „imitirt".

Mit dem folgenden Gange machte sich das Karnickel der unbefugten Nachahmung eines anderen Vogels, der Gans, schuldig. Die Kaninchenleber hat vollständig Aussehen und Geschmack der Gänseleber, und „Eingeweihte" versteigen sich sogar zu der Behauptung, daß die Straßburger Gänseleberpasteten in recht erheblichem Procentsatz aus Kaninchenleber fabricirt werden (?).

Als der zweite Toast verklungen war, erschien das Haupt- und Glanzstück des Abends, der Kaninchen-Rücken, ein zartem Lammfleisch sehr nahe kommender Ideal-Braten. Damit hatte das Kaninchen auf der ganzen Linie gesiegt, und die Vorurtheile, mit denen einige Theilnehmer an die „Karnickel-Esserei" herangegangen, waren auf's Haupt geschlagen. Wir können nur wünschen, daß diese Vorurtheile in allen Kreisen der Bevölkerung rasch schwinden und Zucht und Mast dieses nützlichen und wohlschmeckenden Thieres bei uns — wie das in Frankreich und Belgien schon längst der Fall — sich in breiten Volksschichten einbürgern möge.

Mit Genugthuung entnehmen wir noch privaten Mittheilungen des Vorsitzenden, daß in einiger Zeit, wenn durch rationelle Massenaufzucht das Fleisch der Schlachtthiere erst billiger geworden, vom Verein ein Volks-Kaninchenessen im großen Stile geplant sei. Der vorgestrige Abend und sein gelungenes Menu zeigten doch mehr die kulinarisch-elegante Seite des nützlichen Thieres und wie es von kochkundiger Hand zu allerhand leckeren Bissen verarbeitet werden könne. Im großen Volksessen aber, das ein Kaninchen-Schmorgericht — etwa mit Gemüse und Kartoffeln zusammen in einem Topf gekocht — zu ganz billigem Preise bieten und in einem großen Brauereigarten im Friedrichshain oder in der Hasenhaide stattfinden wird, soll dem Arbeiter und überhaupt dem sogenannten kleinen Mann auf überzeugendste Art klargemacht werden, welch' schmackhaftes, nährstoffreiches und billiges Fleischgericht er sich bisher hat entgehen lassen, und wie gerade jetzt, in der Aera der theuren Fleischpreise, Mast und Aufzucht dieser Thiere doppelt lohnend sich erweisen werden

Kleine Anzeigen in der „Abendpost" haben stets die erwünschte Wirkung.

Reisen Sie nach St. Louis, Mo., so steigen Sie gefälligst im

HOTEL AUSTRIA,
216—220 S. 4. Str., Ecke Clark Ave., ab.

Das billigste und beste European Hotel im Centrum von St. Louis mit 84 elegant möblirten Zimmern.
Raten: 35c, 50c, $1.00 per Tag.
Erster Classe Restaurant. Meals 20 und 25 Cents.
Pferde- und Drahtseilbahn-Verkehr nach allen Richtungen.
23felmt,momifaß

THE McAVOY BREWING CO.,
Brauer von
echtem Malz Lager-Bier.
Office und Brauerei:
2349 South Park Ave., Chicago.

Unser jährlicher Oster-Verkauf

THE FAIR
Kauft und Verkauft für Baar

Enthält neue und anziehende Waaren.

In größeren Quantitäten, als irgend ein anderes Geschäft, wodurch es ermöglicht wird, zu jeder Zeit den Vortheil des Marktes wahrzunehmen, und

Offerirt ihren Kunden=unbesiegliche=Werthe für ihr Geld.

Keine Uebertreibung, Nur Ein Niedrigster Preis.

Schwarze und Farbige Kleider-Seide.

400 Stücke extra schwere ganz seidene
Schwarze Faille Francaise,
Schwarze Atlas Duchesse,
Schwarze Atlas Rhadames,
Werth 85c —zu— 56c

540 Stücke
Einfache Farbige
Indische Seide,
In den neuesten Farben,
75c Waaren —zu— 50c

200 Stücke
Fancy Damasse Seide,
Für Combination-Effecte,
Sehr kostspieliger Schwerer Ganz seidener Atlas Grund, $1.00

Der Beweis. Resultat: Das Größte Retail-Geschäft in Amerika.

Feine Woll-Kleiderstoffe.

Novelty Plaids,
Zu 44c
65c
Ausschließliche Zeichnungen, 75c
und $1.00

Ganz wollene,
40 Zoll breite
Henrietta Cloths,
In den neuesten Frühjahrs-Farben, 75c

SPECIAL

44 Zoll breite, reine Mohair
Schwarze Türkische Brilliantines.
Zu 35c und 50c

THE FAIR

Verkauf seiner Schuhe.

2198 Paar der berühmten J. Wm. Naylor's Rochester, N. Y., Extra-feinen handgenähten Knöpf-Schuhe zu $1.00 weniger als Original-Kosten der Herstellung.

Zu $2.90 Eure Auswahl $2.90 Alle zu $2.90

Diese Partie enthält die folgenden Assortiments:

IMPERIAL KID BUTTON	Hand-Turned Common Sense Leiste, 2 bis 7, Weite A, B, C, D und E.
FRENCH DONGOLA . . .	Hand-Turned Common Sense Leiste, Größe 2½ bis 6, Weite A bis E.
FRENCH KID BUTTON .	Hand-Turned N. Y. Leiste, Größe 2½ bis 7, Weite C, D und E.
FEINE FRENCH DONGOLA	Hand-Turned Opera und spanische Leiste, Größe 2½ bis 7, Weite A bis E.

Alle werden zu dem nämlichen Preise offerirt:

Zu $2.90 Zu $2.90 Zu $2.90

Per Paar.

THE FAIR

Oster-Novitäten in **Schmucksachen.**

Zu $1.25 Auserlesen, Künstlerisch, Halsbänder und Charms.

Fancy Spitzen- und Bonnet-Nadeln.

Gerollt-plattirt, mit weißen oder farbigen Stein-Einsätzen 5c bis 25c.

Echte silberne Streichholz-Büchsen, $3.50. Werth $5.00.

5000 Chic Charms. Kommt und beseht sie. 45c jedes.

14Karat gefuellte Gehæuse Herren-Uhren, 11 Steine, Hampton oder Aurora-Werk. 20 Jahre Garantie. $16.00. Werth $25.00.

Soeben eröffnet—Articles de Paris in

Match Safes, Card Cases, Vinaigrettes

nach den allerneuesten künstlerischen Entwürfen.

THE FAIR

Damen
Französische und deutsche Lisle Thread
Novitäten,
Noch Niemals in Chicago ausgelegt.
Waaren, die bis zu $2.50 werth sind.
Morgen zu

53c Paar.

Hemesdorfs echt-schwarze
Baumwollene Damen-Strümpfe
Billig zu 35c, 19c

Echt-schwarze baumwollene
Mädchenstrümpfe,
einfach und gerippt, Doppel-Knie und Fuß,
Billig zu 50c, 19c

Männer-Strümpfe
Hemesdorfs echt-schwarze Halbstrümpfe
„Sanitary" baumwollene Halbstrümpfe
Alle zu 9c

THE FAIR

Verkauf von seidenen Regenschirmen.

Fabrikanten-Muster.

1,200 Muster verschiedener Art liegen zur Auswahl auf.

Euere Wahl $1.95 einschließlich seidenem Futteral und Quasten.

Griffe: Goldplatirt, Silver Deposit, Natur-Holz, Silber-Beschläge,

Alle zu $1.95 jeder.